

FORUM KIRCHENMUSIK



Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland

www.kirchenmusik-vem.de



Redaktion/Herausgeberschaft: Eine Ära geht zu Ende: Klaus-Jürgen Gundlach. Neue Herausgeberin: Kathrin Menkens. **Carsten Klomp:** Zeitlos oder unzeitgemäß? Gedanken zu einem Besuch in London. **Birger Petersen:** Für jede Gelegenheit – Einfache Orgelmusik von Josef Gabriel Rheinberger. **Johannes Mundry:** 99 Jahre und kein bisschen leise – Der Bärenreiter-Verlag in Kassel. **Hans Schott:** Jubiläen 2023. **Herbert Glossner:** Vom Lockdown ins Offene – Hamburgs Michel-Kantor Jörg Endebrock. **Interview:** So is' es: Hans-Jürgen Wulf.

Inhalt / Ausgabe 4.2022:



Redaktion / Herausgeberschaft

Eine Ära geht zu Ende: Klaus-Jürgen Gundlach 2
 Neue Herausgeberin: Kathrin Menkens 3

Carsten Klomp:

Zeitlos oder unzeitgemäß?
 Gedanken zu einem Besuch in London 4



Birger Petersen:

Für jede Gelegenheit – Einfache Orgelmusik
 von Josef Gabriel Rheinberger 11

Johannes Mundry:

99 Jahre und kein bisschen leise –
 Der Bärenreiter-Verlag in Kassel 18



Hans Schott:

Jubiläen 2023 22

Herbert Glossner:

Vom Lockdown ins Offene –
 Hamburgs Michel-Kantor Jörg Endebrock 24



Interview:

So is' es: Hans-Jürgen Wulf 26

Aus der Arbeit 29

Aus den Hochschulen 33

Rundschau 35

Forum RECHT 37

MEDIEN-Forum 39

Kurzmeldungen 41



Neue Orgeln

Evangelische Stadtkirche Murrhardt 43



KOPIEREN ERLAUBT

Neuerscheinungen 48

NACHgedacht 53

73. Jahrgang / Heft 4
 (Juli / August 2022)
 ISSN 1334-2340; München 2022
 © Strube Verlag GmbH, München 2022

Gestaltungskonzept:

Petra Jerčič, München

Titelfoto: (Westminster Abbey)

Wikipedia, geo pixel, CC BY 3.0.

Druck:

Memminger MedienCentrum, Memmingen

Verlag

(Vertrieb / Leserservice):

Strube Verlag GmbH
 Pettenkoferstr. 24, 80336 München
 Tel.: 0 89 / 54 42 66-15, Fax: -30
 E-Mail: zeitschriften@strube.de
 Internet: www.strube.de

Herstellung:

KMD Hans Schott
 Tel.: 0 95 21 / 95 10 12
 E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK

erscheint alle zwei Monate: Februar,
 April, Juni, August, Oktober, Dezember
Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,-,
 Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
 Bezug durch den Fachhandel oder
 vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
 Manuskripte wird keine Haftung über-
 nommen. Besprechung unverlangt
 eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
 Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:

Verlag Merseburger,
 Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
 Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
 E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss

für Beilagen: jeweils am 15. der geraden
 Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom
 1.1.2020.

Beilagen:

Orgelbau Kesselbach, Baunatal: „Orgel
 aktuell 2022“;

Verlag Merseburger, Kassel „Musik für
 Holz- und Blechbläser plus Musik für den
 Frieden, verschiedene Besetzungen“.

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
 vormals „Der Kirchenmusiker“

**Zeitschrift des Verbandes
 evangelischer Kirchenmusikerinnen
 und Kirchenmusiker in Deutschland**
 Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
 LKMD Beate Besser, Kathrin Menkens,
 Prof. Dr. Birger Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
 Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
 Tel.: 09342 / 2 40 40 23
 redaktion@forum-kirchenmusik.de
 www.forum-kirchenmusik.de

**Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,**

mit dem letztem Heft endete eine Ära für das Forum Kirchenmusik. Es war das letzte Heft, das der langjährige Schriftleiter und Redakteur, Dr. Klaus-Jürgen Gundlach, verantwortet hat.

Wie tiefgreifend dieser Wandel ist, mögen zwei Zahlen verdeutlichen: Forum Kirchenmusik ist mit seinen 72 Jahren nicht mehr ganz jung. Deutlich mehr als ein Drittel dieser Zeitspanne, nämlich 29 Jahre hindurch, wurde das Heft von Klaus-Jürgen Gundlach geprägt. Die Herausgeber begleiten die Hefte, geben manchmal eine Meinung zu einzelnen Artikeln ab und treffen sich einmal im Jahr mit dem Redakteur, um gemeinsam Leitlinien für das Heft oder auch Themenschwerpunkte für einen Jahrgang zu erarbeiten. Aber das mühsame redaktionelle Tagesgeschäft, das Akquirieren von Texten vom Hauptartikel über die Rezensionen bis zu den Hinweisen auf Kurse oder Wettbewerbe, obliegt dem Schriftleiter. Das würdigen wir in diesem Heft.

Ich möchte Dir, lieber Klaus-Jürgen, an dieser Stelle auch ganz persönlich herzlich für Deine langjährige Arbeit, für viele nette und kollegiale Gespräche im Herausgeberkreis und nicht zuletzt für die hilfreiche Einarbeitung als neuer Schriftleiter danken.

Danken möchte ich ebenso Hans Schott, der sich bereit erklärt hat, trotz frischem Einzugs in den Ruhestand (alles Gute hierfür), weiterhin das Forum zu layouten. Er stellt somit das Continuum im Forum her und hat sich gleichzeitig überreden lassen, seine gewaltige Komponisten/Lieddichter-Datei zukünftig zu durchforsten und dem Forum frühzeitig eine Jubiläums-Liste für das jeweils kommende Jahr zur Verfügung zu stellen – erstmalig in diesem Heft zu finden.

Wie geht es weiter mit dem Forum: Zunächst arbeiten wir derzeit an einer optischen Veränderung des Heftes. Das ist eine größere Aktion und daher lässt sich derzeit nicht einmal absehen, ob diese Layoutveränderung bereits zum kommenden Jahrgang oder erst zum Jahr 2024 erfolgen kann.



Inhaltlich werde ich versuchen, den schwierigen Spagat zwischen den Anforderungen an eine Verbands- und Berufsstandsschrift einerseits und den Lesebedürfnissen der kirchenmusikalischen Kolleginnen und Kollegen von D- bis Masterprüfung andererseits zu machen. Erschwert wird dies durch den sehr endlichen Platz im Heft und die noch viel endlicheren zeitlichen Möglichkeiten einer nebenamtlich besetzten Ein-Mann-Redaktion.

Aber am besten lesen Sie sich einfach durch dieses Heft – und melden gerne Ihre Eindrücke zurück. Immerhin bleibt bei allen Veränderungen die Redaktions-Mail-Adresse erhalten:

redaktion@forum-kirchenmusik.de

Ich freue mich auf Ihre Mails und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen

Ihr

Carsten Klomp

Eine Ära geht zu Ende

Nach rund 30 Jahren gibt Dr. Klaus-Jürgen Gundlach die Redaktion unserer Zeitschrift Forum Kirchenmusik in andere Hände und damit geht für unseren Verband und unsere Zeitschrift eine Ära zu Ende. 1992 auf der Zentralratssitzung in Eisenach zum Schriftleiter der Zeitschrift „Der Kirchenmusiker“ gewählt, trat er das Amt 1993 an und erwies sich als der ruhende Pol und beständige Begleiter durch die Umbrüche in der Beschreibung unseres Berufsbildes und in der Gestaltung der Zeitschrift. Die Wandlung von „Der Kirchenmusiker“ in das gendergerechte „Forum Kirchenmusik“ fand in seiner Ägide statt und das Layout ist in Zusammenarbeit mit dem Strube Verlag ebenfalls bunter, ansprechender und zeitgemäßer geworden.

Ich selbst hatte das Vergnügen im Herausgeberkreis und im Zentralrat von 2009 bis 2020 mit ihm zusammenzuarbeiten. Klaus-Jürgen versteht



Dr. Klaus-Jürgen Gundlach mit Ehefrau Claudia.

es, auf humorvolle und zuvorkommende Art eine entspannte und geistig anregende Atmosphäre zu schaffen, in der wir die Belange unserer Zeitschrift manchmal auch kontrovers, aber immer wertschätzend und konstruktiv besprechen konnten. Die jährlichen Zusammenkünfte des Herausgeberkreises mit ihm im Januar waren für unsere Zeitschrift stets fruchtbringend. Gemeinsame Ideen zur Neugestaltung, wie etwa die Rubriken „Nachgedacht“ und „Kopieren erlaubt“ oder Themenvorschläge für einzelne Ausgaben

nahm er bereitwillig auf. Nicht alles fand seine Zustimmung, aber er hat sich stets neugierig auf unsere Gedanken eingelassen und so entstand im gemeinsamen Debattieren in meinen Augen doch immer eine gute Linie für das Forum Kirchenmusik.

Selbstverständlich war für ihn die Anwesenheit auf den Zentralratssitzungen, immer ganz Ohr für die Themen der Kolleginnen und Kollegen, immer auf der angeregten Suche nach gewinnbringenden Beiträgen für die Ausgaben.

Es ist gewiss keine leichte Aufgabe, eine Zeitschrift für eine Berufsgruppe zu gestalten, deren Radius vom gelegentlichen Ehrenamt bis zum Hauptberuf reicht. Diesen Spagat hat er bravurös gemeistert, jedes einzelne Heft legt Zeugnis von der Vielfalt der dargestellten Facetten unseres Berufes ab.

Und wir sollten nicht vergessen, dass bis vor

wenigen Jahren all diese Arbeit für sechs jährlich termingerecht zu erstellende Hefte auf den Berufsalltag eines hauptberuflichen Kantors in Templin obendrauf kamen – gut wenn man solch organisatorischen und kräftemäßigen Reserven hat.

Lieber Klaus, unser ganzer Berufsstand schuldet dir einen kaum zu ermessenden Dank für diese beständige, erfolgreiche und gewiss immer arbeitsame Redakteurslaufbahn. Dass du jetzt hoffentlich mehr Zeit auch für andere schöne Dinge hast, hast du dir redlich verdient! Ad multos annos!

Christoph Bogon

KMD Christoph Bogon war 2009–2020 Präsident des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und -musiker in Deutschland und Mitherausgeber der Zeitschrift Forum Kirchenmusik.

Liebe Leserinnen und Leser des Forums,

ich freue mich, dass mich die Mitglieder des Zentralverbandes in Bremen zur (Mit-)Herausgeberin des Forums Kirchenmusik gewählt haben. Da Sie mich noch nicht kennen, möchte ich mich Ihnen gerne vorstellen.

Mein Name ist Kathrin Menkens, ich bin 48 Jahre alt und komme aus Delmenhorst. Hauptberuflich bin ich als Rechtsanwältin tätig mit den Schwerpunkten im Familien- und Mietrecht. Nebenher bin ich seit 2003 als Organistin und in meiner Band für die Kirchenmusik in der Oldenburgischen Landeskirche tätig, zumeist als Springer. Ich schätze gerade den Umstand, als „Honorarkraft“ tätig zu sein, da er mir erlaubt, viele Gemeinden kennenzulernen.

Mein Hauptinstrument ist das Klavier samt eigenem Gesang und nach meiner Ausbildung als klassische C-Musikerin genieße ich nun meine weitere Ausbildung im Popbereich durch die Oldenburgische Landeskirche. Die seit Jahren einsetzende Offenheit für mehr musikalische Vielfalt in der Kirche begrüße ich sehr und hoffe, dass sich dies auch künftig im Forum Kirchenmusik abbildet.

Herzlichst,

Ihre Kathrin Menkens



Zeitlos oder unzeitgemäß?

Gedanken zu einem Besuch in London

Der anglikanische Evensong ist Liturgie in ihrer reinsten Form. Seit Jahrhunderten wird diese Form der Gottesdiensttradition gefeiert und in kaum veränderter Form bewahrt. Kann diese vor allem musikalische eindrucksvolle Feier ein Vorbild für evangelische Gottesdienste sein oder ist das starre Festhalten an überlieferten Formen nur skurril und abschreckend? Können wir für unseren Gottesdienst etwas übernehmen oder sollten wir uns eher davon abgrenzen?

**Eine Artikelreihe (nicht nur)
von Carsten Klomp**

Zu einem Aufenthalt in London gehört für mich der Besuch mindestens eines Evensongs in Westminster Abbey oder (noch lieber) in St. Paul's Cathedral. Täglich um 17 Uhr findet in beiden Kirchen diese liturgisch und musikalisch ebenso streng wie reich gestaltete gottesdienstliche Feier der anglikanischen Kirche statt.

Auch bei unserem letzten Aufenthalt war ich mit meiner Familie bei der Aschermittwochsmesse in Westminster (mit Aschekreuz) und zweimal im Evensong in St. Pauls.

Täglich werden die Evensongs mit 12 bezahlten Profisängern und den Sopran-Knaben der beiden Kathedralschulen bestückt, die von den gewaltigen und alle 14 Tage (!) gestimmten Orgeln begleitet werden – ein musikalisches Erlebnis der Extraklasse. Dazu der Insidertipp: Wer gegen 16.45 Uhr in St. Pauls an das linke Tor zum Chorraum geht und Einlass begehrt, kann sogar direkt neben dem Chor im Chorgestühl sitzen. Als liturgisch interessierter Kirchenmusiker begeistert mich der Evensong jedes Mal aufs Neue

und selbst unsere beiden Kinder (13 und 15) sind immerhin zweimal hintereinander mitgekommen und haben sich in das unbequeme Chorgestühl im St.-Pauls-Chorraum gesetzt. Und doch war diesmal etwas anders.

Wenige Tage vor unserem Besuch in den beiden Kirchen begann der Ukraine-Krieg und während vor der russischen Botschaft, in Downing-Street und auf dem Trafalgar-Square mit zahlreichen blau-gelben Fahnen demonstriert wurde, fielen in keinem der drei Gottesdienste die Worte „Ukraine“ oder Krieg. Gleichzeitig las ich in St. Pauls auf dem Liturgie-Blatt des Evensongs folgenden Text, der hier im Original und meinem Versuch einer Übersetzung wiedergegeben wird:

Evensong at St. Paul's Cathedral is a tiny fragment of something else: it is part of the worship which is offered to God by Christian people every hour of the day and night, in every part of the world.

When you come to Evensong here, it is as if



St Paul's Cathedral –
Wikimedia, Foto: David Iliff, License: CC BY-SA 3.0.

sound oldfashioned but its meaning is not out of date.

Der Evensong in der Kathedrale St. Pauls (London) ist ein kleines Fragment eines größeren Ganzen: Es ist Teil der Anbetung, die Gott von der Christenheit zu jeder Tages- und Nachtstunde in jedem Teil der Welt dargeboten wird. Wenn Sie hier bei uns am Evensong teilnehmen, ist das, als würden Sie in ein bereits laufendes Gespräch einsteigen – ein Gespräch zwischen Gott und seinem Volk, das lange bevor Sie geboren wurden begonnen hat und das auch lange nach Ihrem Tod noch weitergeführt wird. Seien Sie also nicht überrascht und fühlen Sie sich nicht gestört, wenn Sie nicht alles sofort nachvollziehen können. Für einen kurzen Moment treten Sie in einen kontinuierlichen Strom der Anbetung, die heute und bis zum Ende aller Tage stattfinden wird. Sie sind eins mit all jenen, die im Himmel und auf Erden Gott preisen.

Der Evensong besteht fast komplett aus biblischen Texten. Seine wichtigste und vornehmste Aufgabe ist es, die wundervollen Werke Gottes in der Geschichte und im Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi zu preisen. Die zweite Aufgabe ist es, dass die Mitfeiernden ein Gefühl von Lob und Dank, Bußfertigkeit, Anbetung und Gehorsam gegenüber Gott empfinden.

Ein großer Teil der Sprache unseres Gottesdienstes ist die Sprache, die von unseren Vorfahren vor mehr als vierhundert Jahren gesprochen und geschrieben wurde. Es mag veraltet und überkommen klingen, aber seine Bedeutung ist zeitlos.

you were dropping in on a conversation already in progress – a conversation between God and his people which began long before you were born and which will continue long after your death. So, do not be surprised or disturbed if there are some things which you do not understand straight away. For a brief moment, you step into a continual stream of worship which is being offered today and which will be offered to the end of time. You are one with those who worship here on earth and in heaven.

Evensong is drawn almost entirely from the Bible. Its primary purpose is to proclaim the wonderful works of God in history and in the life, death and resurrection of Jesus Christ. Its secondary purpose is to evoke from the worshipper a response of praise, penitence, prayer and obedience.

Much of the English of the service is the language spoken and written by our ancestors more than four hundred years ago. It may

Der Text hat mich berührt, spricht er doch eine Dimension an, die mir in vielen evangelischen Gottesdiensten vollkommen fehlt. Gottesdienst, genauer: Evensong als eine Feier des göttlichen Wirkens an den Menschen und der Welt. Als bis ins Detail geplantes Lob Gottes, das keinerlei Spontaneität zulässt, aber den mitfeiernden Zuhörer (den zuhörend Mitfeiernden?) in seiner makellosen und wie ein Uhrwerk ablaufenden Präzision und musikalischen Klasse Transzenderfahrungen ganz eigener Art beschert. Gleichzeitig frage ich mich, ob diese durch die fantastischen Räume englischer Kathedralen noch verstärkte Erfahrung nicht nur bloßer Glanz ist? Kann man es sich so einfach machen, die Welt und ihre Katastrophen auszublenden und sich auf die festgefügte Liturgie und perfekt dargebotene Musik zurückziehen? Ist das Evensong-Geschehen mit seinen uralten Texten zeitlos und überweltlich oder doch unzeitgemäß und weltabgewandt?



Westminster Abbey – Foto: Hans Schott.

Eine kleine Geschichte sei in dem Zusammenhang noch erzählt: Die Evensongs in St.Pauls und Westminster sind immer sehr gut besucht. Vor Jahren habe ich aber den miserabel besuchten Evensong im Selwyn-College (Cambridge) besucht und die Leiterin des excellenten Chores gefragt, ob es nicht frustrierend sei, wenn deutlich mehr Choristen als Besucher anwesend seien. Ihre Antwort: Das macht nichts. Der, für den wir singen, ist ja immer da. Da habe ich als evangelischer Kirchenmusiker, der immer mal wieder darüber enttäuscht ist, dass der Gottesdienst trotz guter (Chor-)musik schlecht besucht ist, ziemlich geschluckt.

Ich bin jedenfalls im Februar gleichzeitig erfüllt und beglückt, aber auch ziemlich nachdenklich

aus den Kathedralen wieder zurück in den Londoner Regen getreten. Dann habe ich beschlossen, mir beim Nachdenken über diese Ambivalenz helfen zu lassen, indem ich Menschen aus dem kirchenmusikalischen Umfeld gebeten habe mitzudenken. In diesem und in den nächsten Heften können Sie die Antworten und Gedanken der Angeschriebenen lesen. Abgesehen von der Länge habe ich keinerlei inhaltliche Vorgaben gemacht. Und so erhielt ich Antworten, die die Fragestellung unter sehr unterschiedlichen Aspekten und Sichtweisen beleuchten.

Die antwortenden Texte beziehen sich nicht aufeinander und die Reihenfolge des Abdrucks soll keinerlei Gewichtung zum Ausdruck bringen. Sie regen aber hoffentlich zu Zustimmung oder Ab-

lehnung, auf jeden Fall aber zur Diskussion ein – zu der Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich eingeladen sind.

Der Rektor der Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik, **Prof. Dr. Martin Mautner** schreibt:

„Gottesdienst – was ist das?

Diese Frage stellt sich mir seit Jahrzehnten beinahe täglich, seitdem ich mit ihr im Unterricht mit Theologie- und Kirchenmusikstudierenden, mit VikarInnen und PrädikantInnen konfrontiert bin. Sie stellt sich ebenso bei Seminaren in Kirchenbezirken und Gemeinden. Und sie stellt sich im Grunde stets, wenn die Feier eines Gottesdienstes ansteht und vorzubereiten ist. Der Londoner Evensong-Text bietet erneut Anlass für ein Nachdenken.

Ich versuche eine Annäherung zunächst über eine Begriffsdeutung.

Innerhalb der Liturgiegeschichte und auch der Gottesdienstpraxis der weltweiten Ökumene gab und gibt es nach meiner Beobachtung durchaus keine einheitliche Vorstellung davon, wer eigentlich in einem Gottesdienst primär handelt – oder anders formuliert, ob es sich bei dem Genetivanteil des Kompositums „Gottesdienst“ um einen Genetivus subiectivus oder obiectivus handelt. Handelt Gott an den Menschen? Oder unternehmen die Menschen (als gesamte Kirche, als versammelte Gemeinde, vertreten vielleicht durch eine Liturgin/einen Liturgen) etwas für Gott? Vermutlich sind zumeist beide Aspekte auszumachen, wobei sie gewiss von Fall zu Fall unterschiedlich gewichtet werden.

So scheint mir der bewusste Evensong sich in die große Tradition der Gottesdienste einzureihen, bei denen die Gemeinde sich in eine immerwährende unausgesetzte Thronliturgie einfindet, wie sie etwa in der großen Vision des Propheten Jesaja (Jes. 6) vorgebildet ist und von dorthin beispielsweise die Liturgien orientalischer Kirchen beeinflusst. Das wird in dem einführenden Text zu dem musikalischen Abendgebet sehr schön beschrieben.

Die Reformation hat hier einen anderen Akzent gesetzt, wobei selbstverständlich der eine nicht gegen den anderen ausgespielt werden kann und soll. In den protestantischen Kirchen wird in den Gottesdiensten eher das Handeln Gottes betont gemäß Mt. 20, 28: *„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene...“*

Gott rechtfertigt den vergebungsbedürftigen Menschen per solum Christum (also nicht an Christus vorbei), sola gratia (also nicht durch ein – etwa liturgisches – Meritum), sola scriptura (nach dem Zeugnis der Schrift) und sola fide (durch Stärkung des Vertrauens). Jeder Gottesdienst wird also gleichsam als ein konfirmierendes, bestärkendes Handeln Gottes an den Menschen verstanden. Gott lädt uns zum Dialog ein. Die Dramaturgie des Gottesdienstes fördert mit ihrer Dynamik diesen Dialog.

Das Ziel des Dienstes Gottes ist in unserer Heilung, unserem Heil zu sehen. Darauf weist Lukas in seiner Apostelgeschichte hin, wo unmittelbar im Anschluss an die Schilderung des urchristlichen Gottesdienstes eine Heilung berichtet wird (Apg. 3, 1 ff.); dieser Zusammenhang wird m. E. nicht ohne Grund so betont.

Unsere Heilung geschieht, indem Gott mit seinen Heilmitteln – Wort und Sakrament – uns nahekommt, wo und wie immer wir uns befinden. Wenn das so ist, dann hat ein Gottesdienst einen Situationsbezug. Das heißt wiederum nicht, dass dieser Bezug unbedingt *expressis verbis* – gleichsam plakativ – dargelegt werden muss; von ihm kann aber jedenfalls nicht abgesehen werden.

Da nun die Situationen äußerst vielfältig und vielgestaltig sind, ist eine große Vielfalt möglicher Gottesdienstformen als Bereicherung zu begrüßen, denke ich.

Hier schließt sich die Frage an, was diese unterschiedlichen Gottesdienstformen verbindet. Auch hierzu findet sich in der Apostelgeschichte Wesentliches (Apg. 2, 42.47), indem nämlich die Kennzeichen eines christlichen Gottesdienstes benannt werden: Verkündigung (und Bekenntnis gleichsam als Antwort hierauf), Gemeinschaft, Mahlfeier (zumindest in klar festgelegten und verlässlichen Intervallen), Gebet und Lob (vor allem mit und durch Musik). Über die konkrete Gestalt des Gottesdienstes sagt das noch nichts aus und legt nichts fest, zählt jedoch die konstitutiven Bestandteile auf.

Damit ein Gottesdienst „gut“ wird, das göttliche Ziel – unser Heil – also zu fördern vermag, braucht es selbstverständlich vor allem das Wirken des Heiligen Geistes, ebenso aber auch eine Achtsamkeit gegenüber der Botschaft, hinsichtlich der Agierenden und Mitfeiernden, der Jahres- und Tageszeit, des Ortes, der Umstände und auch der gesamtökumenischen Anschlussfähigkeit (der letztgenannte Aspekt wurde mir durch Jahrzehnte immer wichtiger). Das außerdem

der „ideale“ Gottesdienst seiner Gestalt nach ästhetisch ansprechend und in sich stimmig ist, kommt noch hinzu. Er wird also stets eher relational als statisch sein – sowohl dem Inhalt als auch und gerade seiner Gestalt nach.

Ich bin daher dankbar für die große Vielfalt der liturgischen Formen, in denen wir feiern und zu denen stets neue hinzugefunden werden dürfen, wie es die jeweiligen Situationen und Anlässe nahelegen.

Die Evensongs der anglikanischen Tradition gehören ganz sicher zu den sehr reizvollen und ansprechenden Gottesdienstformen – gewissermaßen als besondere Preziosen aus der Schatztruhe der Möglichkeiten. Ich schätze diese meditativen Formen außerordentlich – und ausdrücklich als Ergänzung zu anderen (s. o.). Auch in der anglikanischen Tradition repräsentieren diese Abendgottesdienste ja nicht die einzige, wenn auch eine zu Recht sehr beliebte Feierform.

Von den angeführten lukanischen Notae des Gottesdienstes betonen sie gewiss die Gemeinschaft und geben dem Gebet Raum; die Texte der Gesänge und die Vertonung sind ebenso gewiss als Verkündigung gemeint und zu verstehen. Außerdem werden andere Gottesdienste durch ihre Predigtformen (Kanzelrede, Dialog, Szenische Darstellung, Kantate, Bildbetrachtung...) hier ergänzend wirken. Eine Abendmahlspraxis darf ja auch vorausgesetzt werden.

„Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn...“ (Psalm 27, 4)



Evensong in der Westminster Abbey – Foto: Wikipedia, geo pixel, CC BY 3.0.

Interessanterweise meint „Gottesdienste“ hier im hebräischen Original „Freundlichkeit“, mit der Gott uns dient, damit wir heil werden – warum nicht auch durch das Mitfeiern eines Evensongs?“

Prof. Dr. Martin-Christian Mautner,
Pfr., Heidelberg

Ganz anders, fast schon lyrisch, setzt sich **KMD Heinz-Hermann Grube** mit dem Text auseinander. Grube, geboren 1959, studierte in Düsseldorf, Wuppertal und Heidelberg Theologie und Kirchenmusik und war von 1988 bis 1992 Kantor der Martins-Kirchengemeinde Espelkamp. Seit 1992 ist er Kantor an der St.-Andreas-Kirche Lübbecke/Westfalen und Kreis Kantor für den Kirchenkreis Lübbecke:

„Die englische Sprache ist schön und unglaublich ausdrucksstark. Ich bin fasziniert und beim

Lesen auch dieses kurzen Textes über den *Evensong* in St. Pauls werden Gedanken geweckt, ich bleibe an Formulierungen hängen oder spinne sie weiter. Sprache als Resonanzraum gewissermaßen.

... *which began long before you were born... will continue long after death...*

Wie entlastend, sich nicht ständig selbst neu erfinden zu müssen! Es entwickelt sich eine ganz eigene Art von Kreativität, die sich auf Vorgegebenes bezieht. Tradition als Gestaltungsaufgabe. Das heißt nicht, Neues sei nicht willkommen. Aber das Neue tritt in einen fruchtbaren Dialog mit Altem ein und verbindet so auf glückliche Weise die Gegenwart mit der Vergangenheit.

...*do not be surprised or disturbed if there are some things which you do not understand straight away...*

Es gibt einen Wert des Überschießenden. Die engen Grenzen meines Verstehens dürfen oder müssen immer wieder überschritten werden, wenn ich weitere Dimensionen der Wirklichkeit – Gottes Schöpfung – wahrnehmen möchte. Das heißt nicht, es käme nicht aufs Verstehen an. Aber meine Rationalität wird relativiert. Lasse ich das zu, gerate ich ins Staunen.

... *step into a continual stream of worship...*

Ich darf eintauchen in eine vorhandene Dynamik. Das kann der Kirchenraum sein, dessen Akustik meine Stimme trägt oder es kann die weltweite Kirche sein, deren Gemeinschaft im Gebet auch meine Anliegen aufzunehmen vermag. Das heißt nicht, dass ich meine Subjektivität oder gar meine Persönlichkeit aufgeben. Vielleicht geschieht das Gegenteil: meine Person wird gewürdigt in der Teilhabe an der Kirche Jesu Christi.

... *you are one with those who worship...*
 In der konstituierten Kirche werde ich mit gesetzt. Das Einssein mit ihr als Befreiung von Fremdkonstituierungen. Das heißt nicht, dass ich mich nicht zu ihr verhalten muss oder soll. Es muss mein Ja gesprochen werden und es darf auch ein Nein gesagt werden.

... *drawn from the Bible...*
 Wir haben einen lebendigen Urgrund, einen Humus des Glaubens. Wir befinden uns auf fruchtbarem Boden und können daraus Kraft saugen, die Wachstum ermöglicht. Das heißt nicht, darauf zu verzichten, auf andere Stimmen zu hören oder denen zuzuhören, die glauben, es gäbe Gott nicht.

... *to proclaim the wonderful works of God...*
 Es ist ein lebendiger und natürlicher Ausfluss eines gefüllten Herzens, wenn es kräftig und mit Freude und auch mit Lautstärke sagt, was es sieht: die Wunder Gottes. Das heißt nicht, dass die Stille nicht ihren Ort haben muss und dass Schweigen manchmal besser ist als reden.

... *to evoke from...*
 Mein Lob wird hervorgerufen, herausgekitzelt. Ich kann nicht anders als loben wollen. Das heißt nicht, das Denken auszuschalten. Lob und Buße liegen dicht beieinander.

... *the language spoken...more than four hundred years ago...*

Ich möchte nicht abgeschnitten sein vom Band der Tradition. Das heißt nicht, nicht zugleich immer wieder nach neuer Sprache zu suchen.“

Heinz-Hermann Grube, Lübbecke/Westfalen

Zum Schluss noch ein kurzes Statement des württembergischen Verbandsvorsitzenden und Zentralratspräsidenten **KMD Peter Ammer** (Nagold):

„Bei aller Befremdlichkeit, dass man heute in Kirche ein solch weltbewegendes Thema einfach aussperrt, finde ich es auch legitim und vielleicht gerade jetzt erforderlich, (liturgische) Inseln zu haben, die einen in eine Himmelsseeligkeit holen – eben transzendieren - um die ganze Tristesse dieser Welt einfach mal für eine kurze Zeit zu vergessen (andere fliegen in die Malediven und hören kein Radio). In dieser Glaubensgewissheit und mit der Erfahrung vieler hunderter Jahre darüber zu stehen und zu wissen, dass auch diese Katastrophe vorbei gehen wird, genauso, wie viel Leid und Unverständliches schon an unseren Vorfahren und „Vorglaubern“ vorbeigegangen ist.

Kirche hat auch andere Formate, die ausschließlich der Katastrophe gedenken und ein Evensong muss m.E. als Vesper im engeren Sinne keinen Aktualitätsbezug haben.“

KMD Peter Ammer, Nagold

Für jede Gelegenheit

Einfache Orgelmusik von Josef Gabriel Rheinberger

Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901) gehört zu den wichtigsten Orgelkomponisten des deutschsprachigen Raums im 19. Jahrhundert: Seine 20 Sonaten und die Sammlungen wie die Trios op. 49 oder die Charakterstücke op. 156 gehören ungebrochen zum Repertoire. Eine Hürde im Zugang kann aber der durchaus hohe Schwierigkeitsgrad der Orgelkompositionen Rheinbergers darstellen. Dieser Beitrag zeigt an zwei Sammlungen auf, dass es nicht schwer sein muss, Eingang zur Musik Rheinbergers zu finden. (Gekürzter Beitrag aus *Musik und Gottesdienst* 3/22; wir danken für die Abdruckgenehmigung)



*Josef Gabriel Rheinberger
1869*

Von Birger Petersen

Die zwischen 1987 und 2009 erschienene Gesamtausgabe der musikalischen Werke Rheinbergers beschränkte sich – auch aufgrund des schieren Umfangs des Œuvres – auf die Werke mit Opuszahl und veröffentlichte nur wenige „weitere repräsentative Werke“¹ in Supplementbänden und Einzelausgaben, streng genommen aus den Gelegenheits- und Jugendwerken nur einen Band mit Orgelkompositionen.² Diese Entscheidung ist aus verlegerischer Perspektive verständlich, verstellt aber auf die Gesamtheit des Schaffens den Blick – insbesondere angesichts der Vielzahl an Gelegenheitskompositionen. Dabei ist die Quellenlage günstig: Der musikalische Nachlass befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek München, die Musikschultagebücher und das Familienarchiv im Liechtensteinischen Landesarchiv in Vaduz.

Dass unter diesen Voraussetzungen immer wieder Neuentdeckungen zu verzeichnen sind, überrascht nicht: So hat Christoph Jakobi in der Erschließung von Sammelbänden des späten 19. Jahrhunderts eine ganze Reihe kleinerer Orgelkompositionen entdeckt und in einer Neuedition vorgelegt. Bei Forschungsarbeiten in der Bayerischen Staatsbibliothek München wiederum konnten

- 1 Barbara Mohn, „Die Rheinberger-Gesamtausgabe“, in: *Josef Gabriel Rheinberger. Die Rheinberger-Gesamtausgabe*, hg. vom Carus-Verlag, Stuttgart 2005, S. 5; vgl. Barbara Mohn, „Schätze in Tinte – Zur Überlieferung und Edition von Josef Gabriel Rheinbergers Musik“, in: *Hochromantische Spurensuche. Josef Gabriel Rheinberger in Vaduz, Feldkirch und München*, hg. von Evelyn Fink-Mennel, Jörg Maria Ortwein und Rupert Tiefenthaler, Feldkirch 2011 (= *Feldkircher Musikgeschichten* Bd. 1), S. 39–51.
- 2 Josef Gabriel Rheinberger, *Sämtliche Werke. Supplement 3: Kleinere Orgelwerke ohne Opuszahl in Auswahl*, hg. von Martin Weyer, Stuttgart 2010.

Im nächsten Heft geht es weiter und wir würden uns freuen, wenn Sie sich an der Diskussion beteiligen. Schreiben Sie gerne an redaktion@forum-kirchenmusik.de

neben frühen Fassungen von bereits bekannten Orgelkompositionen mehrere bislang unbekannte Werke erschlossen werden. Es handelt sich jeweils um Gelegenheitskompositionen eigener Art, deren Schwierigkeitsgrad deutlich unterhalb demjenigen der Orgelsonaten anzusiedeln ist – und die aufschlussreiche Einblicke in die Werkstatt Rheinbergers zulassen. Sie bieten einen unkomplizierten Zugang zu seiner Orgelmusik.

Drei Gelegenheitswerke

„Komponiert 1851 als 14jähriger Schüler des Münchener Konservatoriums für seinen Lehrer im Orgelspiel J. G. Herzog“ – die Notiz, die der Erstveröffentlichung des *Präludiums* B-Dur RhWV deest Nr. 8 von Rheinberger beigegeben ist, muss falsch sein, denn Rheinberger wurde 1839 geboren, war 1851 also weder 14 Jahre alt noch Schüler am Konservatorium, an dem er erst ein Jahr später immatrikuliert wurde.³ Allerdings sind aus dem fünfzehnten Lebensjahr die ersten Orgelwerke Rheinbergers, die dieser bei bzw. für Herzog komponiert hat, nachweisbar. Christoph Jakobi vermutet, dass eine kleine Komposition 1851 als Übungsstückchen für Herzog entstanden sein könnte.⁴ Der Satz ist als Nummer 32 im *Orgelalbum bayerischer Lehrerkomponisten*, herausgegeben von Alban Lipp (1866–1903), abgedruckt.⁵ Lipp schreibt im Vorwort: „Daß sich ein Stücklein von Rheinberger eingeschlichen hat, möge man mir verzeihen. Dieser größte Orgelkomponist der letzten Dezennien hat es als vierzehnjähriger Schüler seinem Lehrer im Orgelspiel, Dr. J. G. Herzog, gewidmet.“ Ob Herzog auch die Quelle für Lipp gewesen ist, verschweigt er.

Ist diese 20 Takte umfassende Komposition ein „Übungsstückchen“, so ist sie im Kontext von einfachen Pedalübungen zu verstehen: Ausgangspunkt ist zwar ein auftaktiges Motiv im Manual, das umgehend eine Imitation in beiden Unterstimmen erfährt. Die Imitation im Pedal bewirkt allerdings, dass die tiefste Stimme den Raum von über einer Oktave stufenweise durchschreitet:

Notenbeispiel 1: Incipit RhWV deest Nr. 8

Die Komposition ausschließlich unter der Perspektive einer spieltechnischen Übung lesen zu wollen greift zu kurz – auch und gerade unter der Prämisse, dass es sich um ein „Übungsstückchen“ handelt. Da sich ja in den Orgelkompositionen zumal für Orgelschulen des 19. Jahrhunderts technische

3 Vgl. Birger Petersen, „Josef Gabriel Rheinberger zum 175. Geburtstag“, in: *Forum Kirchenmusik* 66 (2015) Heft 2, S. 8–16, hier: S. 11.

4 Christoph Jakobi, „Nachwort“ zu Josef Rheinberger, *Fünf leichte Orgelstücke*, hg. von Christoph Jakobi, Bonn 2012, S. 16–19, hier: S. 18.

5 Datierung des Drucks nach Hofmeister, Verlag Böhm.

Übungen auch immer mit der Vermittlung satztechnischer Fertigkeiten verbinden,⁶ ist dem frühen Rheinberger-Satz die Aneignung eines historischen Modells leicht anzusehen: Das Harmonisierungsmodell für die Skalenbewegung des Basses ist die Oktavregel als überkommenes Modell der Skalenharmonisierung – bzw. der Harmonisierung von Skalenstufen.

Ein *Moderato* F-Dur findet sich in Rudolph Palmes Orgelsammlung *Der angehende Organist*: Palme, selbst Schüler August Gottfried Ritters und mit dem Titel eines Professors bekleidet, hatte für ein Album zum 50-jährigen Amtsjubiläum seines Lehrers einen Beitrag erbeten. Rheinberger lieferte das Präludium c-Moll WoO 56, das er am 23.12.1880 komponiert hatte. Das jüngst aufgefundene *Moderato*, als „Originalkomposition“ gekennzeichnet, erscheint im ersten Teil der Sammlung Palmes mit dem Untertitel „Eine Sammlung leichter und kurzer Präludien für Orgel in allen Tonarten zum Gebrauch beim Gottesdienste wie zum Studium und mit zahlreichen Originalbeiträgen jetztlebender Komponisten“,⁷ die im September 1884 als op. 37 auf den Markt gebracht wurde.

Notenbeispiel 2: Incipit RhWV deest Nr. 9

Das Präludium Es-Dur RhWV deest Nr. 10 schließlich erscheint als „Originalbeitrag“ in Adolph Gessners Sammelband *Auswahl kirchlicher Orgelkompositionen älterer und neuerer Meister* im Oktober 1896 unter der Nummer 135 mit der Überschrift „Lebendig. Kräftige Registrierung“, immerhin (und anders als in den beiden anderen Fällen) auf drei Systemen.⁸ Nicht nur als vermutlich jüngste Komposition unter diesen drei Gelegenheitswerken oder aufgrund seiner abweichenden Notation⁹ fällt das Präludium Es-Dur aus dem Rahmen: Es handelt sich dabei um eine Komposition,

6 Vgl. zu diesem Zusammenhang auch Birger Petersen, „‘Composition’ und Improvisation. Norddeutsche Orgelkultur und Satzlehre im frühen 19. Jahrhundert“, in: *Musiktheorie und Improvisation. Bericht über den IX. Kongress der Gesellschaft für Musiktheorie*, hg. von Jürgen Blume und Konrad Georgi, Mainz 2015, S. 60–72, bzw. Birger Petersen, „Die Orgelschule Johann Georg Herzogs als Quelle für die Aneignung historischer Satzmodelle im späten 19. Jahrhundert“, in: *Musiktheorie und Komposition. XII. Jahreskongress der Gesellschaft für Musiktheorie Essen 2012*, hg. von Markus Roth und Matthias Schlothfeldt, Hildesheim 2015, S. 163–173. Der Fußsatz in der Erstausgabe lässt auf die Verwendung des Satzes für eine Orgelschule schließen.

7 Vgl. Jakobi, „Nachwort“, S. 18.

8 Der Ausgabe Jakobis liegt die erheblich erweiterte Auflage von 1908 zugrunde, die nicht bei Hofmeister verzeichnet ist; der Herausgeber nimmt an, dass das *Präludium* Es-Dur bereits in der 1. Auflage enthalten war – zu dieser liegt nach wie vor kein Exemplar vor; vgl. ebd., S. 19.

9 In der Ausgabe Jakobis wurde die Notation der drei Kompositionen einander angeglichen; anstelle der in den Erstausgaben vermerkten Pedalapplikationen sind auch RhWV deest Nr. 8 und 9 auf drei Systemen wiedergegeben.

die ausdrücklich mit Satztechniken der Fuge arbeitet. Die Bezeichnung „Präludium“ führt in die Irre – und mag in erster Linie der Quelle geschuldet sein.¹⁰



Notenbeispiel 3: Incipit RhWV deest Nr. 10

Ein Münchner Manuskript (oder gleich zwei)

Zu den in der Bayerischen Staatsbibliothek München verwahrten Konvoluten aus dem Nachlass Rheinbergers gehört die Sammelhandschrift Mus.ms. 4558, deren fünf Teile diverse kompositorische Gattungen aus Rheinbergers Schaffen um 1860 enthalten – darunter eine frühe Messkomposition, eine bemerkenswerte Gemeinschaftskomposition Rheinbergers mit seiner späteren Ehefrau Franziska, vor allem aber eine Reihe von Orgelkompositionen, die bislang wenig oder keine Beachtung gefunden haben.¹¹ Gleich drei von ihnen sind nachweisbar in der Sammlung *Original-Compositionen zumeist zeitgenössischer Meister der Tonsetzkunst für Orgel oder Harmonium*, die Johann Paul Schuhmacher um 1860 bei Simon in Berlin herausgegeben hat. Da die erstgenannte Sammlung Schuhmachers bislang nicht endgültig datiert werden konnte,¹² ist wie bei den sechs im Manuskript Mus.ms. 4558–2 vorliegenden Orgelstücken eine letztgültige Festlegung der Kompositionsphase unmöglich. Sicherlich ist aber die hier vorliegende autographe Fassung zur gleichen Zeit entstanden und nicht über insgesamt vier Jahre verstreut, wie die Gesamtausgabe intendiert.¹³

Ein Druck des Trios B-Dur RhWV deest Nr. 11 existiert allerdings nicht (oder ist noch nicht entdeckt worden, was angesichts der Vielzahl an entlegenen publizierten Gelegenheitskompositionen

10 Wobei auch etwa das Präludium in F-Dur RhWV deest Nr. 2 eine dezidiert imitatorische Satzweise aufweist.

11 Vgl. Birger Petersen, „Aus dem Nachlass. Unbekannte Orgelwerke von Josef Gabriel Rheinberger in der Sammlung Mus. ms. 4558“, in: *Organ. Journal für die Orgel* 23 (2020) Heft 1, S. 42–47.

12 Irlind Capelle, „Zu frühen Orgelwerken Rheinbergers“, in: *Musik und Kirche* 69 (1999), S. 393–398, hier: S. 396–397. Martin Weyer verweist darauf, dass die Ausgabe Schuhmachers für die Publikation des Supplement-Bands „nicht auffindbar“ und bei Max Brockhaus in Leipzig o.J. [1894] (drei Hefte) zugänglich war; vgl. Martin Weyer, „Kritischer Bericht“, in: Josef Gabriel Rheinberger, *Sämtliche Werke. Supplement 3: Kleinere Orgelwerke ohne Opuszahl in Auswahl*, hg. von Martin Weyer, Stuttgart 2010, S. 80–87, hier S. 82.

13 Weyer ergänzt für RhWV deest Nr. 5 und 6 die Angabe „um 1861“, für Nr. 4 und 7 hingegen das Jahr 1864, wobei er sich an den Erstveröffentlichungen Schuhmachers orientiert; vgl. Josef Gabriel Rheinberger, *Sämtliche Werke. Supplement 3: Kleinere Orgelwerke ohne Opuszahl in Auswahl*, hg. von Martin Weyer, Stuttgart 2010, S. 75–78.

Rheinbergers durchaus möglich ist).¹⁴ Wie in allen anderen Fällen desselben Autographen handelt es sich um ein Arbeitsmanuskript des Komponisten, wie die gelegentlichen Korrekturen verraten. Ein cantus firmus erscheint hier im Triosatz: Rheinberger formuliert eine choralartige Oberstimme. Choralbearbeitungen sind im Œuvre Rheinbergers außerordentlich selten;¹⁵ die Melodie findet sich weder in den gebräuchlichen Münchner Gesangbüchern der 1850er Jahre noch etwa im von Rheinberger bevorzugten *Rheinfelsischen Gesangbuch* von 1666.¹⁶



Notenbeispiel 4: Incipit RhWV deest Nr. 11

Als einzige Komposition des Manuskripts erscheint die überarbeitete Fassung des Fragments als Fuge C-Dur WoO 25 Nr. 5 im Werkverzeichnis Irmens, der die frühe und hier nur fragmentarische Fassung nicht als Skizze, sondern als Autograph mit Manuskript-Autorität einstuft.¹⁷ Tatsächlich bietet die Fassung in Mus.ms. 4558–2 nur einen ersten Teil dieser Fuge; das Fragment unterscheidet sich darüber hinaus ab T. 21 vom Erstdruck – und ist wie der Erstdruck von WoO 25 Nr. 5 auf nur zwei Systemen, allerdings gänzlich ohne Phrasierungsbögen oder dynamische Angaben notiert.¹⁸ Das Notat in Mus.ms. 4558–2 bricht keineswegs nach Takt 32 ab, wie der Katalogeintrag vermittelt: Die Seite [2]v des autographen Manuskripts setzt ganz offensichtlich die Erstniederschrift fort. Rheinberger hat nach Takt 36 mit einem Bleistift-Kreuz markiert, ab wann eine umfangreiche

14 Vgl. die Übersicht bei Birger Petersen, *Satzlehre im 19. Jahrhundert. Modelle bei Rheinberger*, Kassel 2018, S. 193–194.

15 Vgl. zu diesem Kontext Matthias Schneider, „Choralthemen in Gabriel Josef Rheinbergers Orgelsonaten?“, in: *Gabriel Josef Rheinberger und seine Zeit. Die Referate des Symposiums anlässlich der 15. Internationalen Orgelwochen Eutin 2001*, hg. von Birger Petersen und Martin West, Norderstedt 2002 (= *Eutiner Beiträge zur Musikforschung* Bd. 2), S. 52–65.

16 *Rheinfelsisches Gesangbuch* (1666), Nachdruck hg. von Alexander Ritter, Münster 2003–2004; auch in Wilhelm Bäumker, enzyklopädischer Übersicht (Wilhelm Bäumker, *Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts; auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen, Bd. 1*, Freiburg im Breisgau 1862) findet sich kein verwandter Choral.

17 Hans-Josef Irmens, *Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Gabriel Josef Rheinbergers*, Regensburg 1974 (= *Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts* Bd. 37), S. 484–485.

18 Vgl. Weyer, „Kritischer Bericht“, S. 82. Dass der Herausgeber sich in seiner spekulativen Korrektur von Takt 21 auf das Autograph („A“) bezieht, aber wenige Sätze zuvor feststellt, dass das Autograph unbekannt sei, ist skurril.

Streichung einsetzt: Die letzten acht Takte sind – wiederum mit Bleistift – durchgestrichen. Danach bricht das Manuskript (noch vor Ende der Akkolade) unvermittelt ab.



Notensbeispiel 5: Incipit WoO 25 Nr. 5–München

Die im dritten Teil des Konvoluts erhaltene Fugenkomposition Rheinbergers, die Fuge D-Dur RhWV deest Nr. 12, beginnt auf der Rückseite des in diesem Konvolut überlieferten Einzelblatts, das durch die Skizzen zur Messe op. 83 mit den Orgelkompositionen in Mus.ms. 4558–2 verbunden ist.



Notensbeispiel 6: Incipit RhWV deest Nr. 12

Das Manuskript in Mus.ms. 4558–3 präsentiert nur die ersten 86 Takte der Komposition, die restlichen 14 Takte finden sich in einem anderen Skizzenkonvolut, das die Bayerische Staatsbibliothek unter der Signatur Mus.ms. 4739 a–1 verwahrt: Die Seiten [259] und [260] sind Vorder- und Rückseite eines Einzelblatts im selben Format wie Mus.ms. 4558–3. Die Rückseite trägt den Titel »Drei Fugen f. Orgel«. Tatsächlich auffindbar sind nur die Fuge e-Moll RhWV deest Nr. 13 und – wird die Seite auf den Kopf gestellt – die letzten 14 Takte der Fuge D-Dur; die Vorderseite des Blatts (S. [259]) enthält das Ende eines nicht näher identifizierbaren Orchester-Particells.

Die Niederschrift der Fuge e-Moll RhWV deest Nr. 13 findet sich ebenfalls im Skizzenkonvolut Mus.ms. 4739 a–1 – auf derselben Seite wie die letzten Takte der Fuge D-Dur. Die Notation einer Taktzahl gegen Ende der Komposition – in Takt 60 – legt die Vermutung nahe, dass Rheinberger sie für eine Publikation vorgesehen hat.



Notensbeispiel 7: Incipit RhWV deest Nr. 13

Die Kompositionen der beiden Sammlungen sind keineswegs die einzigen Orgelkompositionen Rheinbergers, deren technischer Schwierigkeitsgrad niedriger ist und die einen leichten Einstieg in die Klangwelt des Komponisten ermöglichen: So hat Harald Wanger bereits zum Gedenkjahr 2001 die Sammlung *Freie Orgelmusik für den Gottesdienst* mit vielen einfacheren Orgelwerken vorgelegt,¹⁹ und einige Sätze aus den Trios op. 49 und die frühen Münchner Fugen sind bereits mehrfach Inhalt in Sammlungen mit einfacher Orgelmusik des 19. Jahrhunderts gewesen. Darüber hinaus existieren mit den frühen *Versetzen* von 1858, die nicht einmal Eingang in das Werkverzeichnis gefunden haben,²⁰ auch kürzere Kompositionen für den Einsatz in der Liturgie. Die beiden bei Butz erschienenen Sammlungen zeigen aber auch, dass bei Rheinberger noch echte Schätze zu heben sind.

Josef Rheinberger, *Fünf leichte Orgelstücke*, hg. von Christoph Jakobi, Bonn: Dr. J. Butz Musikverlag 2012 (Verl.-Nr. 2516).

Josef Gabriel Rheinberger, *Acht frühe Orgelwerke. Teilweise Erstdrucke*, hg. von Birger Petersen, Bonn: Dr. J. Butz Musikverlag 2019 (Verl.-Nr. 2939).

¹⁹ Harald Wanger, *Freie Orgelmusik für den Gottesdienst*, Stuttgart: Carus 2001 (Verl.-Nr. 50.264).

²⁰ RhFA 1; vgl. Petersen, *Satzlehre im 19. Jahrhundert*, S. 72–75 bzw. die Edition S. 469–470. Die Erstausgabe ist erschienen bei *Leichte Orgelstücke des 19. Jahrhunderts*, Bd. 4, hg. von Martin Weyer, Kassel 2007, S. 21–26.

Die Formulierung „Ich geh mal schnell zum Kopierer“ wurde inzwischen häufig durch „Das ziehe ich mir schnell aus dem Netz“ ersetzt. Natürlich ist das bei der Notenbeschaffung immer die billigste und manchmal (!) sogar die einzige Lösung. Für die Musik-Verlage erweist sich dies jedoch als zunehmend existenzgefährdend. Auch Verlage sind Unternehmen, die Geld verdienen wollen und müssen, z.B. um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bezahlen. Aber in den Verlagen arbeiten zahlreiche Menschen, die sich – von der Verlagsleitung über das Lektorat bis hin zu Notensatz und Vertrieb – für die Musik engagieren und die es gerade für die kirchenmusikalische Praxis möglich machen, immer wieder Musik jeden Zeitalters für unsere Orgeln und Chöre zu entdecken. Wir haben einige der für die Kirchenmusik in Deutschland wichtigen Verlage gebeten, sich im Forum vorzustellen. Den Anfang macht der Bärenreiter-Verlag und mit dem Buchstaben B geht es auch im nächsten Forum weiter:

99 Jahre und kein bisschen leise Der Bärenreiter-Verlag in Kassel



Bärenreiter-Verlag, Außenansicht, Heinrich-Schütz-Allee, Kassel.

Haus unterm Stern – die Verlagsgeschichte

1923: Inflation und Depression, Besetzung des Ruhrgebiets, Arbeiteraufstände, Hitlers Marsch auf die Feldherrenhalle, Extreme allerorten. War dies eine Zeit, in freier Natur Volkslieder zu singen? Schon seit zwei Jahrzehnten waren die „Wandervögel“ unterwegs, suchten im „einfachen Leben“ ihr Heil. Musik kam hinzu, Fiedel, Klampfe und natürlich Gesang.

In jenem Jahr 1923 trafen zwei Persönlichkeiten aufeinander: der charismatische Professor Walther Hensel aus dem Sudetenland und der junge Buchhändlergehilfe Karl Vötterle aus Augsburg. Auf der ersten Finkensteiner Singwoche bei Mährisch Trübau in der damaligen Tschechoslo-

wakei kamen 86 Teilnehmer zusammen, um zu singen und zu musizieren. Dies nur als Weltflucht abzutun, wird der Sache nicht gerecht. Es war einer von vielen Gegenentwürfen zum Leben in den Städten.

Die *Finkensteiner Singbewegung*, die aus diesem Treffen entstand, zog bald weite Kreise. Und Karl Vötterle hatte den entscheidenden Gedankenblitz: Die singenden Wandervögel brauchten Noten! Zurück in seiner Heimatstadt am Lech ließ er die ersten *Finkensteiner Blätter* drucken. Seinen Verlag, im Wohnzimmer der Eltern gegründet, nannte er *Bärenreiter-Verlag*.



Links: das erste Verlags-Logo von 1923.
Rechts: das aktuelle Logo von 2023.

Das erste Logo zeigt, auf einem Bären stehend, einen kleinen Jungen, der nach einem Stern greift. Der Bär war die Welt, der Stern das unerreichbare Ziel. So wurde der „Bärenreiter-Stern“ Alkor, jenes mit bloßem Auge nur mühsam zu erkennende Lichtlein auf der Schulter des Großen Bären, zum Sehnsuchtszeichen der Wandervögel, zum Signet für den kleinen Verlag. Vötterles Lebenserinnerungen tragen denn auch den Titel *Haus unterm Stern*.

1927 dann verließ der Gründer Augsburg und zog mit seinem Verlag nach Kassel. Die Großstadt im Norden Hessens blieb Sitz des Bärenreiter-Verlags bis heute. Schnell erweiterte sich das Verlagsprogramm: Chor- und Orgelmusik, Spiel-literatur, Zeitschriften und Bücher kamen hinzu. Spätestens mit dem *Quempas* (1930), einer Sammlung alter Weihnachtslieder, war Bärenreiter dann ein Name, der unter Musikern Rang und Geltung hatte. Mehr als drei Millionen Mal wurden das Büchlein und seine Folgeausgaben seit 1930 verkauft. Noch heute bieten Kirchengemeinden in der Adventszeit „Quempas-Singen“ an.

Mit dem Jahr 1933 änderten sich die Bedingungen für den Verlag und ihren Gründer nachhaltig. Der Finkensteiner Bund wurde ohne nennenswerten Widerstand gleichgeschaltet. Noch im selben Jahr gründeten Karl Vötterle und sein

Cheflektor Richard Baum den *Arbeitskreis für Hausmusik*, der im Herbst die ersten Kasseler Musiktage veranstaltete. Dass er die Arbeit der Finkensteiner fortsetzen sollte, entging den Nazis zuerst. Die Neuerscheinungen dieser Jahre zeigen die typische Ambivalenz im täglichen Arrangement mit einem diktatorischen System und nahmen immer wieder den Charakter gefährlicher Gratwanderungen an.

Nach dem Kriegsende konnte der Verlag die Zusammenarbeit mit internationalen Musikwissenschaftlern suchen. Eine große Reputation brachte ihm seit den 1950er-Jahren die Herausgabe von wissenschaftlich-kritischen Gesamtausgaben ein. Mit den Editionen der Werke von Schütz, Telemann, Bach, Händel, Gluck, Mozart, Schubert und Berlioz gelang es, Noten von hohem editorischem Wert bereitzustellen. Weitere Editionen zu Berwald, Cavalli, Fauré, Gade, Gesualdo, Janáček, Orlando di Lasso, Rameau, Rossini u. a., daneben auch Werkausgaben wie *L'Opéra français*, kamen später hinzu. Sie tra-



Karl Vötterle (1903–1975)

gen dazu bei, dass Bärenreiter sich endgültig zu einem weltweit tätigen Verlag entwickelt hat. Bald rückte auch zeitgenössische Musik stärker in den Fokus. Bis heute ist die Pflege der Musik unserer Zeit eine Konstante der Verlagspolitik. Das Musikbuchprogramm gewann zunehmend an Quantität und Qualität. Das Flaggschiff war von 1949 bis 1986 die 17-bändige Enzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* (MGG). Von 1994 bis 2008 erschien die zweite Ausgabe in 29 Bänden, die weit über die klassische Musik hinaus alle Teilgebiete der Musik darstellte. Inzwischen ist es als *MGG Online* auch digital verfügbar – mit dem Vorteil der regelmäßigen Aktualisierung durch eine musikwissenschaftliche Redaktion. Neben Spezialuntersuchungen aus der Musikwissenschaft zählen Studienbücher, Nachschlagewerke, Biografien, Werkeinführungen und Faksimiles zum Katalog.

1975 starb Karl Vötterle. Auf das weltweite Ansehen des Unternehmens konnten seine Tochter Barbara Scheuch-Vötterle und ihr Mann Leonhard Scheuch aufbauen. Zu den neuen Zielen gehörte in den letzten Jahren besonders die Erweiterung des Notenprogramms. Waren es noch bis weit in die 90er-Jahre überwiegend die Komponisten der Bärenreiter-Gesamtausgaben, deren Werke neu herausgebracht wurden, sollte nun ein möglichst breites Spektrum aus dem Repertoire vom Barock bis zum frühen 20. Jahrhundert angeboten werden. Einen Schwerpunkt bildete dabei zuletzt die französische Musik. Urtext-Ausgaben mit Werken von Ravel, Debussy, Saint-Saëns und anderen Komponisten erschienen. Auch Elgar oder Skrjabin und viele andere sind hinzugekommen, nicht zu vergessen Beethoven, dessen Werke seit 1994 nach und nach von dem englischen Beethoven-Spezialisten Jonathan Del Mar ediert wurden.

Clemens Scheuch, seit 2021 dritter Geschäftsführer des Bärenreiter-Verlags



Seit 2011 gestaltet mit Clemens Scheuch, Enkel Vötterles und Sohn des Verlegerehepaars, als Mitglied der Geschäftsleitung die Geschicke des Verlagshauses mit. Anfang 2021 wurde er dritter Geschäftsführer. Für den Fortbestand des Familienunternehmens ist also gesorgt.

Urtext

Wenn es einen Begriff gibt, mit dem die Philosophie des Bärenreiter-Verlags am treffendsten zu beschreiben ist, dann ist es „Urtext“. Musikwissenschaftler setzen alles daran, aus den erhaltenen Quellen zu rekonstruieren, was der (vermutete) Wille des Komponisten ist. Ein minutiöser Prozess des Vergleichens, Abwägens, Entscheidens und Belegens führt zu der Fassung, die dann gedruckt und auf den Pulten von Konzerthäusern, Opernhäusern oder im häuslichen Rahmen aufgeschlagen wird.

Kirchenmusik

Von den ersten Anfängen war die Kirchenmusik, besonders die Chormusik, eine der tragenden Säulen des Bärenreiter-Verlags. Editionen mit Werken von Heinrich Schütz trugen schon in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts zu einer Wiederentdeckung des frühbarocken Meisters bei. Die kirchenmusikalische Erneuerungsbe-

wegung fand damals in Kassel eine verlegerische Heimat. Hugo Distlers Werke erschienen ab 1932 bei Bärenreiter.

Die „ewigen“ Werke der Chormusik – die h-Moll-Messe, das Weihnachtsoratorium und die Passionen Bachs, der *Messias* Händels und das Requiem Mozarts – sind seit Jahrzehnten feste Größen im Verlagsprogramm. Weitere Werke des Kanons kamen hinzu: die Requiem-Kompositionen von Verdi und Fauré, Mendelssohns *Elias* und *Paulus*, Haydns *Schöpfung*, Monteverdis *Marienvesper*, Händels Oratorien, Beethovens *Missa solennis* ... Daneben ist ein gewaltiges Repertoire an kleinerer geistlicher Chormusik erhältlich.

Auch die Orgelmusik bildet einen Schwerpunkt im Verlagsprogramm. Natürlich sind die Werke Johann Sebastian Bachs Teil des Programms. In diesen Jahren werden die Bände aus der *Neuen Bach-Ausgabe* nach neuesten Erkenntnissen revidiert. Sämtliche Werke der französischen Orgelromantiker Vierne, Dubois und Boëllmann sind in Urtext-Editionen erschienen. 2018 wurde eine Gesamtausgabe der Orgel- und Harmoniumwerke César Francks begonnen. Auch auf dem Feld der Alten Musik gibt es verlässliche Neuausgaben. Als Namen seien hier nur Frescobaldi, Froberger, Cabezón und Sweelinck genannt.

Im Musikbuchprogramm hat Kirchenmusik eben-



Die „Neue Bach-Ausgabe“ (oben) und die „Neue Schütz-Ausgabe“.

so ihren Platz. Werkeinführungen wie Alfred Dürrs nach wie vor unverzichtbares Buch über Bachs Kantaten, Handbücher wie das *Bach-Handbuch*, Nachschlagewerke wie das *Handbuch der Chormusik* (2021) Biografien und Bücher zu Orgelmusik und Orgelbau sind feste Bestandteile dieses Produktbereichs.

Und nicht zuletzt: Bereits seit 1927 erscheint bis heute die angesehene unabhängige Fachzeitschrift *Musik & Kirche* bei Bärenreiter.

Blick in die Zukunft

Die Digitalisierung macht auch vor dem Musikverlagswesen nicht halt. Immer wieder sieht man heute Musiker von Tablets oder anderen Geräten spielen. Auch Bärenreiter stellt sich behutsam den neuen Herausforderungen. Im Zentrum der Verlagspolitik stehen aber auch weiterhin unangefochten die gedruckten Noten.

Die bewegte Verlagsgeschichte dauert nun schon fast ein Jahrhundert. 2023 feiert Bärenreiter sein hundertjähriges Bestehen.

Internet: www.baerenreiter.com

Johannes Mundry

Johannes Mundry (* 1961) ist seit 1991 Pressereferent und Zeitschriftenredakteur im Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Jubiläen spielen bei der Vorbereitung kirchenmusikalischer Jahresplanungen eine wichtige Rolle. Als kleinen Service finden Sie zukünftig in Heft 4 eines Forum-Kirchenmusik-Jahrganges einen Überblick über die wichtigsten Jubiläen des jeweils kommenden Jahres, zusammengestellt von Hans Schott.

Komponisten – Textdichter – Theoretiker

Runde Jubiläen bekannter und weniger bekannter Persönlichkeiten 2023

OHNE GENAUE DATUMSANGABE

Triller, Valentin (um 1493 Guhrau, Schlesien–1573 Nimptsch, Schlesien), Pfarrer, Herausgeber eines schlesischen Singebüchleins, EG 29, 167.

Januar

Gregor, Christian (01.01.1723 Bad Dirsdorf/Schlesien–06.11.1801 Berthelsdorf bei Herrnhut), Organist und Bischof der Herrnhuter Brüdergemeine, EG 198, 251, 350, 391, 593.

Lemmens, Jacques-Nicolas (08.01.1823 Zoerle-Parvijs bei Westerloo–30.01.1883 Schloß Linterpoort bei Mecheln), Professor für Orgel in Brüssel, Schüler: Guilment und Widor.

Müller, Michael (12.01.1673 Blankenburg–13.03.1704 bei Ludwigsburg), studierte unter Francke in Halle, Hauslehrer auf Schloß Schaubeck, EG 73.

Jorissen, Matthias (26.10.1739 Wesel–13.01.1823 Den Haag), Pfarrer in den Niederlanden, EG 279, 281, 282, 286, 290, 300.

Paumann, Conrad (zwischen 1409 und 1415 in Nürnberg–24.01.1473 München), blinder Organist und Instrumentalist in Nürnberg, Hoforganist in München, Frauenkirche Nürnberg.

Cramer, Johann Andreas (27.01.1723 Jöhstadt–12.06.1788 Kiel), Pfarrer in Quedlinburg, Kopenhagen und Lübeck, Prof. in Kiel, EG 221.

Herrnschmidt, Johann Daniel (11.04.1675 Bopfinger–05.02.1723 Halle/Saale), Hofprediger in Idstein, Prof. in Halle, EG 303.

Februar

Fischer, Eberhard Ludwig (06.08.1695 Aichelberg bei Schorndorf–24.02.1773 Stuttgart), Pfarrer in Stuttgart, EG 584.

März

Besten, Adriaan Cornelis den (11.03.1923 Utrecht–31.03.2015 Amstelveen), Lehrauftrag für Germanistik in Amsterdam, EG 313.

Monk, William Henry (16.03.1823 London–01.03.1889 London), Organist, Chorleiter, Prof. in London, Edinburgh, Manchester, EG 488.

Reger, Max (19.03.1873 Brand/Oberpfalz–11.05.1916 Leipzig), Professor in Leipzig, Hofkapellmeister bei der Meininger Hofkapelle, EG 482.

Cartford, Gerhard M. (21.03.1923 Fort-Dauphin/Madagaskar–08.02.2016 Minneapolis, Minnesota), Kirchenmusiker, Lehrtätigkeiten in den USA, EG 431.

Thomas, Kurt (25.05.1904 Tönning–31.03.1973 Bad Oeynhausen), Prof. in Berlin und Detmold, Kantor in Frankfurt/Main, Thomaskantor in Leipzig, Prof. in Lübeck.

April

Strube, Adolf (31.07.1894 Halberstadt–06.04.1973 Berlin), Lehrer, Kantor, Organist und Prof. in Berlin, Schriftleiter von *Der Kirchenmusiker*, Eigentümer des Merseburger-Verlages.

Mai

Nägeli, Hans Georg (26.05.1773 Wetzikon,

Kanton Zürich–26.12.1836 Zürich), Musikpädagoge, Verleger und Komponist, EG 332.

Ligeti, György (28.05.1923 Diciosánmartin, Siebenbürgen–12.06.2006 Wien), Studium und Lehrtätigkeit in Budapest, Dozent bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, Professor für Komposition in Hamburg.

Juni

Allendorf, Johann Ludwig Konrad (09.02.1693 Josbach–03.06.1773 Halle/Saale), Pädagoge, Pfarrer in Wernigerode und Halle, EG 66, 587.

Berthier, Jacques (27.06.1923 Auxerre–27.06.1994 Paris), Organist in Auxerre und Paris, Komponist von „Gesängen aus Taizé“, EG 178.12, 181.6, 557, 605, 617, 651, 685, 695 bis 702, 709.

Mühlmann, Johann (28.06. oder 28.07.1573 Wiederau/Pegau–14.11.1613 Leipzig), Pfarrer in Naumburg und Leipzig, Professor, EG 399.

Juli

Byrd, William (um 1543 Lincolnshire–04.07.1623 Stondon Massey/Essex), Organist der Chapel Royal in London, bedeutendster englischer Komponist seiner Zeit.

Ahle, Johann Rudolf (24.12.1625 Mühlhausen/Thüringen–09.07.1673 Mühlhausen), Organist in Mühlhausen, EG 161, 375, 450.

Quantz, Johann Joachim (30.01.1697 Scheden, Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg–12.07.1773 Potsdam), Flötist in Dresden, Lehrer Friedrichs d. Großen, Kammermusiker und Hofkomponist in Berlin und Potsdam.

August

Forchhammer, Theophil Traugott (29.07.1847 Schiers/Graubünden–01.08.1923 Magdeburg), Domorganist in Magdeburg.

September

Heiller, Anton (15.09.1923 Wien-Dornbach–25.03.1979 Wien-Dornbach), Prof. in Wien, Konzertorganist und Komponist.

Gesenius, Justus (06.07.1601 Esbeck bei Elze–18.09.1673 Hannover), Pfarrer in Braunschweig, Hildesheim und Hannover, EG 82.

Oktober

Manicke, Dietrich (29.10.1923 Wurzen–05.02.2013 Detmold), Lehraufträge in Dresden und Berlin, Prof. in Detmold.

November

Preußen, Anna Amalia von (09.11.1723 Berlin–30.03.1787 Berlin), Schwester Friedrichs des Großen, Schülerin von Joh. Ph. Kirnberger, bedeutende Manuskriptsammlung („Amalienbibliothek“).

Werner, Theodor (12.06.1892 Homberg (Efze)–10.11.1973 Celle), Pfarrer in Hermannsburg und Schwerin, Dozent, Mitarbeiter am EKG, EG 488.

Micheelsen, Hans Friedrich (09.06.1902 Hennstedt–23.11.1973 Glüsing bei Hennstedt), Kirchenmusiker in Brunsbüttel, Prof. in Hamburg, EG 15.

Dezember

Kirchner, Theodor (10.12.1823 Neukirchen/Erzgeb.–18.09.1903 Hamburg), Musiklehrer in Meiningen, Würzburg, Leipzig und Dresden.

How, William Walsham (13.12.1823 Shrewsbury–10.08.1897 Leenaun, Irland), Bischof in London und Wakefield, EG 154.

Abel, Carl Friedrich (22.12.1723 Köthen–20.06.1787 London), Kammermusiker in Dresden, Instrumentalist und Komponist in London, letzter bedeutender Gamben-Solist.

Löscher, Valentin Ernst (29.12.1673 Sondershausen–12.02.1749 Dresden), Prof. in Wittenberg, Superintendent in Jüterbog, Delitzsch und Dresden, EG 90.

Diese Aufstellung berücksichtigt Persönlichkeiten – darunter alle im EG (Stammteil) und EG.E vertretenen Melodienschöpfer und Textdichter –, die 2023 durch 50 teilbare Jubiläen ab dem 100. Geburtstag bzw. ab dem 50. Todestag begehen.

Vom Lockdown ins Offene – Hamburgs Michel-Kantor Jörg Endebrock

Die Erleichterung lag fast greifbar in der Luft, als Marc Fahning, Geschäftsführer der Michel-Musik, in seiner Begrüßung vor dem Konzert „nach zwei Jahren“ Pause Bachs *Matthäus-Passion* ankündigte. Zwei Mal verhinderte die Pandemie eine Aufführung, doch am Palmsonntag 2022 konnte Jörg Endebrock, seit Anfang 2020 im Amt, endlich den Einsatz zum schwingenden 12/8-Takt der Passion geben. *Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen*, Intonation und Tempo stimmen, sogleich kann man mitatmen, sich einfinden ins doppelchörige Musizieren von Chor und Orchester St. Michaelis und dem Neuen Knabenchor Hamburg (Leitung Jens Bauditz). Erstaunlich, wie Endebrock die Musiker*innen aus den großen Hamburger Orchestern vereinen kann zu einem lichten Klang, zu einer Intensität, die auch mit dem Chor aufs Beste harmoniert, ebenso mit den vorzüglichen Vokal- und Instrumental-Solist*innen. Er dirigiert straff, diszipliniert, dosiert Pausen, Ritardandi, Fermaten überlegt, folgt dem Wortsinn der Choräle und



Chor St. Michaelis Hamburg –
Foto: Michael Zapf.

Chöre, der Rezitative und Arien, geht zurückhaltend mit dynamischen Kontrasten um. Eine Interpretation, deren Dramatik noch stärker in der *Johannes-Passion* wirkt – die allerdings, am Karfreitag aufgeführt, in einer vergewärtigenden Gestalt. Eingeladen war eine Inszenierung, die der Schauspieler Till Krabbe in Zusammenarbeit mit Pater Klaus Mertes SJ entwickelt hat: „*Die Freiheit, die Fesseln trägt*“ – *Bachs Johannes-Passion und der Prozess um die Märtyrer des Widerstandes vor dem Volksgerichtshof 1945*, konzentriert auf Pater Alfred Delp und Helmuth James Graf von Moltke. Jörg Endebrock ließ sich darauf ein, auf die Unterbrechungen der biblischen Passion (in der Fassung von 1724) durch dokumentarische Einschübe, formte präzise auch Sprechchöre („Er ist des Todes schuldig“), musizierte einen luziden Bach mit seinem Chor und dem Orchester St. Michaelis auf Barockinstrumenten (und den auch hier sich gut einfügenden Solist*innen). Die konfrontative Identifikation des stellvertretenden Leidens Jesu mit Leidenden des 20. Jahrhunderts erschreckt; das Konzept überzeugt weitgehend, nicht aber, für den kritischen Beobachter, Krabbes Regie, etwa manche Schnittstellen betreffend. Doch vor allem fiel aus den Sprechern, unter ihnen Krabbe und Mertes, die Stimme des berüchtigten Richters Roland Freisler (Markus Flaig, auch Pilatus) heraus, weil er brüllend, geifernd dessen Ausfälle gegen die Angeklagten nachhäft, wo protokollarisch-sachliche Kälte die Ungeheuerlichkeit weitaus grauenvoller vermittelt hätte. Ein Wagnis, auch für die Gemeinde, die erst in



Jörg
Endebrock –
Foto:
Michael
Zapf.

den Aufsätzen des Programmheftes Erläuterungen fand. Respekt jedenfalls für den nun nicht mehr so neuen Michel-Kantor. Seit Anfang 2020 im Amt, hatte der 50jährige alsbald den ersten Lockdown zu verkraften. Erst im Herbst konnte er sich dann wie im „Himmel auf Erden“ fühlen, als er unter diesem Motto die traditionellen Bach-Wochen festlich mit Bachs *Magnificat* BWV 243 und Händels *Dixit Dominus* HWV 232 eröffnete. Es war sein erstes Konzert mit dem bewährten Chor St. Michaelis, den sein Vorgänger Christoph Schoener aufgebaut und über Jahre geformt hatte. Sie fanden zusammen, der „alte“ Chor und der Neue, fanden einen bezwingend durchsichtigen, weichen, selbstbewusst klaren Klang – auch das mitwirkende *Barockorchester St. Michaelis* war neu und zugleich Programm. Im darauffolgenden Jahr, „nach langem Dornröschenschlaf in der Coronakrise“ (Endebrock) gab es wieder die Bach-Wochen, ohne Motto, nur der Wunsch des Michel-Kantors an seine Zuhörer*innen, sie mögen neugierig und „hungrig“ sein auf Live-Musik. Und die gab es, beginnend in zartestem *pianissimo* und sehr gedehntem *Andante*, suggestiv vom ersten Cello-Ton und dem *sotto voce* gesungenen Requiem, gewaltig und doch nie

gewaltsam im *Dies irae*: Giuseppe Verdis *Messa da Requiem* mit dem Chor St. Michaelis und dem Orchester St. Michaelis. Dies ist quasi die andere Seite von Endebrocks Visitenkarte, die Arbeit in großer Besetzung, Werke des 19. und auch 20. Jahrhunderts. Schon während seiner Tätigkeit als Kantor der renommierten Lutherkirche Wiesbaden 2008 bis 2019 hatte er das Verdi-*Requiem* aufgeführt. Geboren in Osnabrück, trat Endebrock nach einem Kirchenmusikstudium in Hamburg und Orgelstudien in Paris, mit mehreren Preisen bedacht, 1999 seine erste Stelle an der Christuskirche in Freiburg an. In Hamburg ist er jetzt gewissermaßen angekommen, ein „Lebenstraum“ sei erfüllt, äußert er im Gespräch; am tönenden Universum der Michel-Organen hatte er schließlich seine A-Prüfung abgelegt. Freiburg gab ihm auch die Gelegenheit, Aufführungen des Freiburger Barockorchesters zu erleben. Und zum zweiten Konzert der Bach-Wochen 2021 holte er das Orchester, dass es dem von ihm neu begründeten Kammerchor St. Michaelis bei einem Händel-Programm zur Seite stehe. Glänzend bestand der Chor im Zusammenspiel seine erste Bewährungsprobe.

Den bewegenden Abschluss der Bach-Wochen bildete wie immer am Vorabend des Ewigkeitssonntags als festem Ort im Kirchenjahr *Ein deutsches Requiem* von Johannes Brahms, wieder mit Chor und Orchester St. Michaelis. Das *Requiem* als verbindende Klammer der Bach-Wochen – ein tief empfundenes Gedenken. Im Dezember gab es zwei Mal das *Weihnachtsoratorium* I–VI und noch einmal I–III., nach nahezu zwei Jahren Pandemie auch wieder Weihnachten mit Bach. Die Tradition lebt und Neues wird nicht gescheut. So konnte es, ganz ohne Lockdown, auch diese *Johannes-Passion* 2022 geben.

Herbert Glossner

So is' es – das Interview



Hans-Jürgen Wulf

„So is' es“ – lautet der Titel einer Interviewreihe, die wir mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland führen möchten. Warum studiert heute noch jemand Kirchenmusik studiert? Warum bleibt jemand dreißig Jahre auf der gleichen Stelle und wie motiviert er oder sie sich dabei immer wieder aufs Neue? Wie werden wir mit den Coronafolgen in unseren Ensembles fertig? Was macht ein Berufseinsteiger anders als die Vorgängerin? Was unterscheidet kirchenmusikalische Arbeit auf der Insel vom Festland? All diese Fragen interessieren die Redaktion, die hierzu Interviews mit Kolleginnen und Kollegen auf großen und kleinen Stellen in ganz Deutschland führt.

Mit LKMD Hans-Jürgen Wulf beginnen wir mit einem Kollegen, der langjährige Erfahrung als Kantor in einem „ganz normalen“ Gemeindekantorat hat und mittlerweile als einer der beiden Nordkirchen-LKMDs, als Präsident der Direktorenkonferenz und Mitglied der EKD-Synode Kirchenmusik in den leitenden Gremien vertritt.

Was sind die Aufgaben der Direktorenkonferenz und was sind, jenseits der Sitzungsleitung, die Aufgaben des Präsidenten?

Wulf: Die Direktorenkonferenz (DK) bearbeitet und berät als Fachgremium aller LKMD und Ausbildungsstättenleiter die für die Ausbildung, Prüfung und Anstellung evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland übergreifenden und relevanten Fragen. Besonderes Augenmerk liegt dabei derzeit auf der Nachwuchssituation, der Hilfe beim Berufseinstieg und der Entwicklung des Berufsbildes.

Der Präsident repräsentiert gemeinsam mit dem Vorstand das Gremium zwischen den Tagungen, pflegt die Kontakte und nimmt die Gremienarbeit auf den verschiedenen Ebenen wahr.

Inwieweit hat die Konferenz „Durchgriffsrechte“ bei den eigentlich ja autonomen Landeskirchen?

Wulf: Sie hat keine. Ihr Gewicht kommt aus der versammelten Kompetenz, ihrer Zusammensetzung aus Praxis und Ausbildung sowie der Qualität Ihrer Arbeit. Daraus resultieren dann Emp-

fehlungen an die beschlussfassenden Gremien in EKD und Landeskirchen, die dann hoffentlich zustimmen. Einfluss entsteht auch dadurch, dass die Mitglieder der Konferenz in Ihren eigenen Landeskirchen und Institutionen natürlich strukturell eingebunden und gut vernetzt sind.

Ihr Vorgänger, der badische LKMD Kord Michaelis, hat in zwei Wahlperioden als Präsident die Konferenz und ihre Aufgaben mitgeprägt. Viele Themenbereiche wurden in dieser Zeit weiterentwickelt oder abgearbeitet. Welche Themenschwerpunkte werden Sie fortsetzen und welche sehen Sie in Ihrer Amtszeit auf Sie zukommen.

Wulf: Die Direktorenkonferenz hat sich u.a. mit Fragen des Berufsbildes, der Ausbildung, der Nachwuchsgewinnung, der Begleitung des Berufseinstiegs und der Hochschulfinanzierung eingehend auseinandergesetzt. Alle diese Themen werden uns weiter beschäftigen. Da gibt es Kontinuität in der Sacharbeit beim „Bohren dicker Bretter“. Ich erwarte, dass die Hochschulfinanzierung und die Überarbeitung der ökumenischen Rahmenordnung für die Bachelor/Master-Abschlüsse Kirchenmusik einen Schwerpunkt bilden werden.

Dabei hoffe auf weiterhin gute und ökumenische Zusammenarbeit mit allen kirchenmusikalischen Aktiven und auf allen Ebenen, um Kirchenmusik in den derzeitigen Herausforderungen und Veränderungen zu gestalten und zu sichern.

Wie wirkt die Konferenz bei der Entwicklung des neuen Gesangbuchs mit?

Wulf: Etliche Mitglieder der Konferenz sind Teil der Gesangbuchkommission, der Steuerungsgruppe und der fünf Arbeitsausschüsse. Dadurch gibt es eine enge Verzahnung. Der Stand des

Prozesses wird mit der DK kommuniziert und diese ist so ein Teil der Resonanzräume für den EG-Prozess.

Sie wurden von Ihrer Landeskirche in die EKD-Synode entsandt worden. Wie hoch schätzen Sie die Mitwirkungsmöglichkeiten der Kirchenmusik in der Synode ein und was können/müssen wir Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker tun, um in unseren Landeskirchen synodal aktiv werden zu können.

Wulf: Ich freue mich, dass mit Ingrid Kasper aus Bayern und mir zwei Kollegen aus Nord und Süd in der EKD-Synode vertreten sind. Kirchenmusik ist dort sicher nicht zentrales Thema, aber für die Wahrnehmung unserer Anliegen, die Nähe zur EKD und Vernetzung ist das sicher gut.

Die Mitwirkungsmöglichkeiten für Mitarbeiter auf der synodalen Ebene sind in den Gliedkirchen der EKD ja unterschiedlich. Wo man als Mitarbeiter wählbar ist, kann ich nur sehr dazu ermutigen, sich als Kirchenmusiker aufstellen zu lassen und sich so direkt in die Gremien und synodalen Prozesse einzubringen. Das ist ein oft mühsamer Weg, verschafft uns aber Gehör und Einfluss innerhalb der unterschiedlichen Arbeitsfelder der Kirche. Auch außerhalb der Synoden bleiben Möglichkeiten, die Sache der Kirchenmusik offensiv zu vertreten. Auch dazu kann ich diesen Zeiten von finanziellen, strukturellen und inhaltlichen Herausforderungen und den Veränderungsprozessen nur dringend raten. Spitzengremien wie die DK oder die Ständige Konferenz Kirchenmusik brauchen eine breite Basis. Für die Durchsetzung (kirchen)politischer Anliegen reicht leider das Musizieren alleine nicht aus, auch wenn das letztlich der relevante Kern alles ist und bleibt.

Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Kirchenmusik nach Corona zukommen, welche Tipps zu deren Bewältigung haben Sie?

Wulf: Dazu könnte der neue Schriftleiter sicher ein eigenes Heft „Forum Kirchenmusik“ machen. Die Antworten werden so verschieden sein, wie die Verhältnisse. Ich rate, sensibel zu hören und zu sehen, was sich verändert hat und was jetzt dran ist. Wenn irgend möglich, nicht zu früh Planungs- und Erfolgsdruck aufbauen, um erneuten Frust zu vermeiden. Wichtig scheint mir, im Gespräch und Konsens mit den Gruppen zu versuchen, nach und in all den noch wirkenden Herausforderungen der Pandemie beieinander zu bleiben. Und letztlich mit der Kraft geistlicher Musik und gemeinsamen Musizierens die Spannungen, Unsicherheit und Folgen der Pandemie auffangen.

Welche Möglichkeiten zur Hilfestellung sehen Sie für die Direktorenkonferenz bzw. für sich als Präsident?

M. E. hat die Kirchenmusik in all ihren Spielarten in der Pandemie Kreativität, Verantwortungsbewusstsein, Ausdauer, Mut und ihre geistliche Relevanz und Notwendigkeit bewiesen. Darauf sollte sie weiter vertrauen in dieser Phase auf dem Weg in ein „normales“ Leben mit dem Virus. Neben Abbrüchen und nötigem Neuaufbau zeigen sich ja Chancen und Aufbrüche z.B. in der Kinderchorarbeit oder beim gottesdienstlichen Musizieren in kleinen Besetzungen. Ich hoffe, wir können als DK mit einem klaren und sensiblen Blick auf die Situation, durch Austausch und durch Zuhören, erkennen, wo es Hilfe braucht. Hilfe, um Leitungsgremien für Probleme zu sensibilisieren, um zu motivieren und um Angebote zu entwickeln, die die Belastungen der letzten Jahre auffangen oder diese bearbeiten.

Inwiefern haben Sie noch Möglichkeiten, selbst musikalisch aktiv zu sein?

Ich leite seit Beginn meiner LKMD-Tätigkeit einen Kammerchor und genieße es, weiterhin praktizierender Kirchenmusiker zu sein. Das ist ein wichtiger Teil meines Selbst- und Amtsverständnisses, aber auch Ausgleich, Kraftquelle und Motivation für andere weniger erfüllende Seiten der LKMD-Arbeit. Auch als Organist versuche ich weiterhin im Rahmen des Möglichen und vor allem im Gottesdienst das zu tun, was mich zum Kirchenmusikstudium motiviert hat.

Vita Hans-Jürgen Wulf:

Musikalische Grundausbildung und kirchenmusikalische Prägung an der schleswig-holsteinischen Westküste. Von 1985–1991 Kirchenmusikstudium in Herford und Frankfurt/M. 1992–2008 Kantor an der Kirche am Markt in Hamburg-Niendorf. Seit 2008 einer von zwei LKMD Nordkirche, zuständig für die kirchenmusikalischen Belange in Schleswig-Holstein und Hamburg. Daneben nimmt er Aufgaben als Chorleiter, Orgelsachverständiger sowie als Lehrbeauftragter für Orgelkunde an der Musikhochschule Lübeck wahr und beteiligt sich an Veröffentlichungen zur kirchenmusikalischen Praxis. Seit November 2021 Präsident der Direktorenkonferenz Kirchenmusik als Fachkonferenz für die Belange evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Frühjahrsitzung des Zentralrates in Bremen

„Lobpreis € 2,-“ – dieses preiswerte Angebot so direkt nach Verlassen des Hauptbahnhofs überrascht. Es klärt sich jedoch im wahrsten Wortsinne gemeinsam mit der Brille nach Abnahme der Corona-Maske schnell auf. Nicht vom Lob-, sondern vom „Lospreis“ ist die Rede, den entrichten muss, wer auch nach Jahren immer noch hofft, bei der jährlichen Bürgerpark-Tombola ein Auto zu gewinnen.

Wir sind in Bremen zur halbjährlichen Zentralrats-Sitzung, zu der sich die Vorsitzenden der landeskirchlichen Kirchenmusikverbände an wechselnden Orten in Deutschland treffen. Zu Gast in den Räumlichkeiten der Domgemeinde werden wir nach Begrüßung durch den Vorsitzenden KMD Peter Ammer vom Bremer LKMD Tobias Gravenhorst willkommen geheißen.

Leider nur per Zoom – so etwas passiert derzeit ja häufiger – ist zu Sitzungsbeginn der neue Vorsitzende der Direktorenkonferenz dabei, LKMD Hans-Jürgen Wulf, der sich dem Gremium vorstellt. Ein Interview mit ihm finden Sie in dieser Ausgabe des Forum.

Danach folgt der **Tätigkeitsbericht** des Zentralratsvorsitzenden Peter Ammer, der aus den zahlreichen Gremien berichtet, denen er qua Amt angehört. Hierzu gehören der deutsche Kulturrat, der deutsche Musikrat, die Konferenz der Landesmusikräte, die Gesangbuchkommission, die ständige Konferenz für Kirchenmusik und insbesondere die bereits erwähnte Direktorenkonferenz. Zwei Punkte aus dieser seien herausgegriffen, zum einen die Verabschiedung des langjährigen Präsidenten LKMD Kord Mi-



Die Mitglieder des Zentralrates vor dem Rolandsdenkmal auf dem Bremer Marktplatz – Foto: Thomas Rink.

chaelis. Zum anderen die dort veröffentlichte Statistik, derzufolge die Zahl der hauptamtlichen Stellen in den letzten Jahren zu- und nicht (wie oft behauptet oder gefühlt) abgenommen hat.

Breiten Raum bei der Tagung nehmen die **Berichte aus den einzelnen Landeskirchen** ein, die je nach zeitlichem Rahmen zwischen den anderen Tagungspunkten verteilt werden. Auch wenn hier nicht der Ort ist, die Berichte im Einzelnen wiederzugeben, lässt sich doch festhalten, dass die Berichte neben einzelnen erfreulichen Inhalten vor allem von der Sorge um die wegen einbrechender Kirchenfinanzen deutlich am Horizont stehenden Stellenkürzungen in den Landeskirchen geprägt werden. Immerhin scheint sich in den meisten Landeskirchen die Erkenntnis durchzusetzen, wie wichtig die Kirchenmusik für die Kirche ist, weswegen die kirchenmusikalischen Stellen eher unterproportional gekürzt werden.

Aus allen Länderberichten seien zwei Punkte herausgegriffen: Die rheinische Landeskirche hat mit der VG-Musik einen Pauschalvertrag geschlossen, der es erlaubt, im C- und D- Ausbildungsbereich Kopien anzufertigen und zu verwenden. Das ist sicher eine Option, die für andere Landeskirchen und deren Ausbildungsstätten von großem Interesse sein könnte.

Außerdem wurde von sehr spannenden Aufführungsformaten berichtet: Von Haydns Schöpfung in Osnabrück und den großangelegten Weserfestspielen. Über beides werden wir im Forum informieren.

Fester Bestandteil der Frühjahrssitzung ist der **Bericht des Förderkreises** für kirchenmusikalische Aufbauarbeit in Europa durch dessen Geschäftsführer Thomas Rink. Sein Bericht und die Aussprache hierüber fand am Abend des ersten Sitzungstages statt. Aufgabe des Förderkreises,

der sozusagen die Spendensammelstelle des Zentralrates ist, ist die Unterstützung kirchenmusikalischer Arbeit und Ausbildung in evangelischen Diaspora-Kirchen. Rink, im Hauptberuf Bezirkskantor in Überlingen, berichtete von den Schwierigkeiten der Partnerkirchen, die erhaltenen Gelder in Corona-Zeiten überhaupt auszugeben. Die entsprechenden Gelder sind zurückbehalten worden und werden in den Folgejahren ausgeschüttet.

Außer durch Corona wird die Arbeit auch durch z. T. massive Strukturveränderungen vor Ort, durch politische Einflussnahme und ganz aktuell natürlich durch den Überfall Russlands auf die Ukraine behindert. Staaten wie Polen oder die baltischen Republiken haben zur Zeit einfach andere Probleme als die kirchenmusikalische Fortbildungsarbeit.

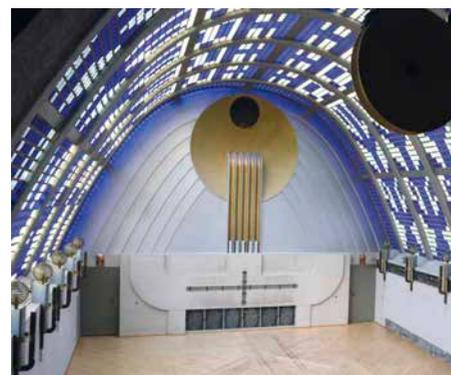
Das Spendenergebnis im Jahr 2020/21 lag bei € 37 519 und im darauffolgenden Jahr 21/22 bei € 29 500. Diese Gelder sind in an lutherische und reformierte Kirchen z. B. in Tschechien, Ungarn, Rumänien, der Slowakei und den baltischen Staaten geflossen. Die Einzelsummen bewegen sich dabei im Bereich zwischen € 1 500 und € 7 000.

Diskutiert wurde über die weitere Förderung der Arbeit in Lettland und in der ungarischen reformierten Kirche. Letztere hat sich in den letzten Jahren zu Wahlhelfern Viktor Orbans entwickelt und wird dafür recht großzügig von Ungarn gefördert. Hier hat das Gremium beschlossen, auf die Förderung bis auf Weiteres zu verzichten.

Ein besonderer Fall ist die lutherische Kirche in Lettland: Wegen der endgültigen Ablehnung der Frauenordination hat die EKD beschlossen, der LELK keinerlei Förderung mehr zukommen zu lassen. Dem möchte der Zentralrat bei der Förderung konkreter musikalischer Arbeit vor Ort nicht folgen – zumal ein Förderstopp hier

überwiegend Kolleginnen treffen würde, deren einzige Möglichkeit der kirchlichen Mitgestaltung überhaupt die Kirchenmusik ist. Noch vorhandene Rücklagen und nicht abgerufene Gelder (s. o.) erlaubten es dem Gremium, für dieses Jahr eine Förderung in Höhe von € 42 400 zu beschließen. Schließlich wurde der Kassenprüfungsbericht zur Kenntnis genommen und hernach dem Vorstand und dem Geschäftsführer des Förderkreises einstimmig Entlastung erteilt.

Am zweiten Sitzungstag berichtete KMD Klaus Wedel aus der **Geschäftsstelle** des VEM. Der eindeutige Abwärtstrend der im Bericht vorgelegten Finanzzahlen führte zu einer ausführlichen Diskussion über den künftigen Turnus der ZR-Sitzungen. Noch vor wenigen Jahren endete die Diskussion stets mit dem Hinweis, dass man zwei Sitzungen im Jahr brauche, um den Kontakt zu halten und informiert zu bleiben. Die in der Coronazeit gemachten Erfahrungen mit Zoom-Sitzungen führten nun jedoch zu der Entscheidung, sich zukünftig nur noch einmal jährlich präsentisch und zusätzlich zweimal jährlich zu kürzeren Zoom-Sitzungen zu treffen.



Der Himmelssaal im Haus Atlantis in der Bremer Böttcherstraße – Foto: Thomas Rink.



Bei der Sitzung waren auch der alte und der neue Forum-Redakteur zu Gast – Foto: Peter Ammer.

Der Tagesordnungspunkt **Forum Kirchenmusik** bildete bei dieser Tagung einen besonderen Schwerpunkt. Am Beginn dieses Punktes stand die Verabschiedung des langjährigen Redakteurs des Forums, Dr. Klaus-Jürgen Gundlach, der vom Gremium mit stehenden Ovationen bedacht wurde. Gundlachs Nachfolger, KMD Prof. Carsten Klomp, stellte erste Überlegungen zur künftigen Gestaltung des Heftes vor, wurde im neuen Amt begrüßt und gleichzeitig aus seiner Verantwortung als Mit-Herausgeber der Zeitschrift entlassen. Neu gewählt in dieses Amt wurde Kathrin Menkens (48), im Hauptberuf Juristin und als nebenberufliche Kirchenmusikerin in Delmenhorst tätig. Sie stellt sich in diesem Heft vor (S. 3). Wiedergewählt in das Herausgeber-Amt wurde LKMDin Beate Besser, die damit ihre zweite Wahlperiode in diesem Amt antritt. An die sechs Sitzungsstunden schloss sich zunächst eine **Architektur- und Kunstführung** durch die Bremer Böttchergasse an. Danach bildete eine **Orgelbesichtigung** der beiden historischen Orgeln im Dom den Tagesabschluss.

Domorganist Prof. Stephan Leutholt führte mit der in der Westkrypta stehenden Gottfried-Silbermann-Orgel die älteste Orgel Bremens und danach die große Wilhelm-Sauer Orgel ebenso kenntnisreich wie gekonnt vor. Vor allem seine im deutsch-(spät-)romantischen Stil gehaltenen Improvisationen zur Orgelvorstellung beeindruckten die kollegiale Zuhörerschaft.

Der dritte Sitzungstag wurde von einem Vortrag der Oldenburgischen LKMDin Beate Besser zum Thema **Multi-/Inter- und Transprofessionalität im kirchlichen Dienst** eröffnet. Die in einigen Landeskirchen angedachte, teilweise auch schon umgesetzte Bildung von pastoralen Teams soll (zumindest in der Theorie) einerseits das Gefälle zwischen der „Geistlichkeit“ und allen anderen Gemeindemitarbeitern aufheben und gleichzeitig dazu beitragen, die Pas-

torationsdichte trotz abnehmender und immer schwieriger zu besetzenden Pfarrstellen aufrecht zu erhalten. Einer der von Frau Besser benannten positiven Aspekte der Teambildung besteht in einer zu erhoffenden besseren innerkirchlichen Wahrnehmung der Kirchenmusik. Gleichzeitig gibt es so zahlreiche potentielle Problemanzeigen, dass sich der Zentralrat dieses Themas auch zukünftig annehmen will, um die sich ergebenden Entwicklungen im Auge zu behalten.

Nach weiteren Landesberichten endete die Tagung mit Dank an die bremische Kollegin Katja Zerbst und ihr Team für die exzellente logistische Vorbereitung des Treffens.

Carsten Klomp



Das alte und neue Forum-Team (v.l.): B. Besser, C. Klomp, P. Ammer, H. Kieckhöfel, I. Kury, K. Menkens, K. Gundlach, B. Petersen – Foto: Thomas Rink.



Herford

Klare Zukunftsperspektive für die Kirchenmusik: Die westfälische Kirchenleitung beschließt Hochschul-Neubau in Bochum

Der Weg für einen zukunftsweisenden Neustart ist frei: Die Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen bekommt einen neuen, gemeinsamen Standort. Künftig sollen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in den Fachbereichen Klassisch und Popular gemeinsam in Bochum ausgebildet werden. Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) hat am Donnerstag (17. März) nach langer und intensiver Diskussion die Zusammenführung der beiden bisherigen Standorte der Hochschule in Herford und Witten in einem Neubau auf dem Campus der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum beschlossen.

„Es ist ein starkes Signal, dass die westfälische Landeskirche in diesen gesellschaftspolitisch herausfordernden Zeiten in die kirchenmusikalische Ausbildung investiert und damit einen deutlichen Schwerpunkt setzt. Denn Kirchenmusik ist und bleibt im Zusammenhang mit der Verkündigung des Evangeliums Kernauftrag unserer Kirche“, sagte Präses Dr. h. c. Annette Kurschus. Auch Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow, als Theologischer Dezernent im Landeskirchenamt für den Bereich Kirchenmusik zuständig, begrüßte die Entscheidung: „Ich kann mir keine Kirche ohne Kirchenmusik vorstellen. Kirchenmusik gibt's nicht ohne Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Und es ist sinnvoll, in deren qualitativ hochwertige, breit gefächerte Ausbildung Geld zu investieren.“

Für die Baukosten am neuen Standort in Bochum sind dabei rund 16 Millionen Euro veranschlagt inklusive Ausstattung, Umzugskosten und möglicher Baukostensteigerung. Um die bis 2035 projektierten Gesamtkosten (Bau-, Personal-, Sachkosten, Zinsen, Abschreibungen etc.) von etwa 35 Millionen Euro zu senken, werden die Studierendenzahlen mittelfristig von derzeit 60 auf 40 reduziert. Ein von der Kirchenleitung mit großer Mehrheit getragener Kompromiss, der zeigt: Wir wollen weiterhin Verantwortung für die Ausbildung von jungen Kirchenmusikerinnen und -musikern tragen. Gleichzeitig sind wir uns des finanziellen Risikos bewusst, planen darum kleiner als bislang und werden mit unseren Geldern verantwortlich umgehen.

Kirchenmusikdirektor Prof. Ulrich Hirtzbruch, Prorektor der Hochschule für Kirchenmusik Herford-Witten (am Standort Herford), bedauert zwar, dass durch die Kirchenleitungsentscheidung vom Mai 2021 eine Zusammenlegung in Herford ausgeschlossen wurde. Aber: „Die Bündelung der Aktivitäten ist für die Hochschule von zentraler Bedeutung. Die heutige Entscheidung ermöglicht die Weiterentwicklung eines schon jetzt bundesweit einmaligen Studienangebots. Es ist ein großartiges Signal, dass die Kirchenleitung in die Zukunft der Kirchenmusik investiert und damit deren Bedeutung für das kirchliche Leben unterstreicht.“ Und gemeinsam mit seinem Wittener Kollegen Kirchenmusikdirektor Prof. Hartmut Naumann, Prorektor des Fachbereichs Popular in Witten, blickt er auch gespannt nach vorn: „Wir freuen uns, dass wir künftig an einem Standort gemeinsam lehren und lernen. Mit- und voneinander. Die jetzt gefallene Entscheidung wird von der großen Mehrheit aller Dozentinnen

und Dozenten sowie der Studierenden mitgetragen.“ Und Naumann ergänzt: „Ich begrüße die Entscheidung der Kirchenleitung sehr. Wir haben jetzt als Hochschule die großartige Chance auf einen gemeinsamen Neuanfang: Klassik und Pop auf Augenhöhe, in gegenseitiger Wertschätzung und im konstruktiven Miteinander – das setzt neue Maßstäbe in der Kirchenmusikausbildung. Packen wir es an!“

Zum Zeitplan: Bis Ende 2022 soll ein Architektenwettbewerb stattfinden. Mit der Eröffnung des Hochschul-Neubaus ist voraussichtlich Ende 2025 zu rechnen.

Würzburg

„Hyper-Organ“ in der Hochschule für Musik Würzburg

Nun ist es offiziell: Für die Fertigstellung der Konzertorgel im Großen Saal der Hochschule für Musik Würzburg werden nach einer Fraktionsinitiative der CSU 780 000 Euro veranschlagt. Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags hat dem entsprechenden Antrag über die Bereitstellung der Mittel im Haushaltsjahr 2022 in seiner Sitzung Ende Februar zugestimmt. Diese Mittel ermöglichen es, ab dem zweiten Quartal 2022 mit der Fertigstellung der Orgel zu beginnen. Mit dem Ausbau wird die Orgel als sogenannte „Hyper-Organ“ ausgestattet, von denen es weltweit nur fünf Instrumente gibt.

Seit 2016 ist die Konzertorgel, erbaut von der Bonner Orgelbauwerkstatt Klais, in Betrieb. Die Konzeption sah ursprünglich vor, dass auf diesem Instrument das Repertoire der gesamten Orgelkompositionsgeschichte interpretiert werden kann, von den Anfängen im Spätmittelalter über Johann Sebastian Bach und die Spätroman-

tik bis hin zu zeitgenössischen Werken. Aufgrund der höher als erwartet ausfallenden Umbaukosten konnte dieses Konzept jedoch damals nicht vollständig umgesetzt werden; so fehlen u. a. notwendige Komponenten für die Musik der Spätromantik und der frühen Moderne. Das bisher stumme vierte Manual erhält damit in Form der bereits vor ca. zehn Jahren geplanten Disposition (Pfeifen und Register) seine „Stimme“.

Des Weiteren sieht die aktualisierte Konzeption digitale Komponenten vor, mit denen die Würzburger Saalorgel als sogenannte „Hyper Organ“ ausgestattet wird, von denen es bislang weltweit nur fünf Instrumente gibt. Diese High-Tech-Ausstattung wird es ermöglichen, besondere Aufführungsformen zu realisieren, wie z. B. das gleichzeitige Spiel des Instruments durch mehrere Spieler (u. a. experimentelle – auch digital basierte – Improvisationen, Kompositionen und Lehrformen), das Spiel per Internet von einem anderen Ort aus oder die Durchführung von Interpretations- und Kreativitätsforschung, wie sie für ein gemeinsames Forschungsprojekt der HfM Würzburg mit der HAW Würzburg-Schweinfurt bereits konkret geplant und mit einer HTA-Professur (Hightech Agenda Bayern) verknüpft ist.

Heidelberg

César-Franck-Tage

Die Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik widmete sich im vergangenen Sommersemester ausführlich dem Werk des vor zweihundert Jahren geborenen Komponisten César Franck. In einer Serie von dreizehn Mittagskonzerten, die in Kooperation mit den *Akademischen Mittagspausen* der Heidelberger Universität statt-

fanden, spielten Dozierende und Studierende der Hochschule das gesamte Orgelwerk des Franzosen. Dabei stand jeweils eines der größeren Werke im Mittelpunkt des moderierten Programms und wurde ergänzt durch weitere Werke aus dem Bereich der französischen Romantik und frühen Moderne.

Daneben fanden Ende Juli die Heidelberger César-Franck-Tage statt, in deren Rahmen es neben Vorlesungen und weiteren Seminaren ei-

nen Meisterkurs mit Daniel Roth zur Orgelmusik César Francks gab. Ergänzt wurde der Kurs des an der Pariser Kirche St. Sulpice wirkenden Organisten durch ein Konzert in der Heidelberger Jesuitenkirche sowie eine von den Kursteilnehmern gestaltete Konzernacht.

Im kommenden Jahr sind von Seiten der Hochschule anlässlich des Jubiläums von Max Reger (* 1873) ähnliche Formate für Heidelberg geplant.

Rundschau

Berlin

Neuer Kantor am Berliner Dom

Adrian Büttemeier wird neuer Domkantor. Der 1994 in Gütersloh geborene Musiker trat die Stelle im Juli 2022 an.

„Wir freuen uns sehr, diesen profilierten Musiker am Berliner Dom begrüßen zu können.“, sagt der geschäftsführende Domprediger Michael Kösling. „Mit Adrian Büttemeier kommen neue Impulse, ein Aufbruch in neue Zeiten.“

Adrian Büttemeier studierte Kirchenmusik und Dirigieren mit Schwerpunkt Chorleitung in Detmold, Saarbrücken und Stockholm bei Anne Kohler, Georg Grün und Fredrik Malmberg. Meisterkurse besuchte er zudem bei Simon Halsey,



Stefan Parkman und Denis Rouger. In diesem Rahmen arbeitete er mit dem WDR Rundfunkchor, dem Chor des Bayerischen Rundfunks und dem Philharmonischen Chor Berlin. Adrian Büttemeier war Stipendiat im Dirigentenforum des Deutschen Musikkollegiums und im Deutschlandstipendium der Stiftung Studienfonds OWL.

Hörgesundheit Umfrage

Studie zur Hörgesundheit von Musizierenden

Erstmals untersucht die Hörforschung der Universität Oldenburg die Hörgesundheit von ChorsängerInnen und EnsemblesmusikerInnen.

In der Studie werden hauptberufliche und Freizeit-MusikerInnen zu den Themen Hörgesundheit, Schallpegelbelastung, Hörschutz, technische Hörhilfen, Zufriedenheit mit der Musikaktivität und allgemeine Zufriedenheit befragt. Ziel ist es, die Hörgesundheit von MusikerInnen

nen im Vergleich zu anderen Personengruppen abzuschätzen und informative und präventive Maßnahmen im Sinne der Hörgesundheit voranzutreiben.

Den Online-Fragebogen findet man unter: <http://soscisurvey.uol.de/hoergesundheit/>

Die Untersuchung ist ein gemeinsames Projekt des Department der Medizinische Physik und Akustik und des Instituts für Musik an der Universität Oldenburg, des Hörzentrums Oldenburg, der Firma Audienz – musikalische Hörberatung, des Deutschen Chorverbandes und der Deutschen Orchestervereinigung.

Bayreuth

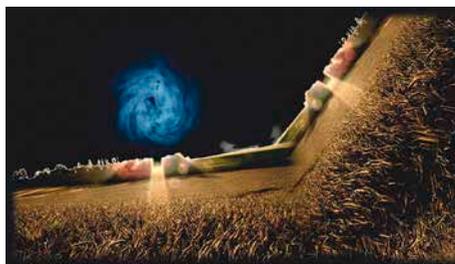
Panzer und Kornfelder in Gethsemane Lichtklang-Installation „Da Jesus in den Garten ging“

Insgesamt an die 500 Besucher waren in der Woche vor dem Osterfest 2022 Gast in der Ordenskirche Bayreuth St. Georgen, um dort die Lichtklang-Installation *Da Jesus in den Garten ging* zu sehen und zu hören. Musik und Filmprojektionen luden dabei zum Verweilen und Meditieren in den abendlich dämmerigen Kirchenraum ein.

Jenseits von Eden führte das Lichtklangwerk über den Garten Gethsemane auf den Spuren des Leidensweges Christi zurück zum Paradies. Dabei flossen in die surrealistischen Videoprojektionen des Berliner Videokünstlers Matthias Lippert auch aktuelle Ereignisse ein. Zu den Worten „Was hast du verbrochen“ aus einem alten Passionslied tauchten in dem verworrenen Grün des Gartens Panzer auf. Hinter ihnen leuchteten im verklärten Licht als Vision die Kornfelder der Ukraine auf. Urknall, Nahtoderfahrung oder Auf-

erstehungsfeier: In einem bildgewaltigen Farb- und Klangrausch endet die Installation, zu der Michael Lippert – Kantor und Kirchenmusiker an der Ordenskirche – die Musik komponierte und eine Klangcollage entwickelte.

Ein Video zu der Lichtklang-Installation kann man auf der Homepage www.music-L.de ansehen.



Standbilder aus dem Video der Lichtklang-Installation.



Forum RECHT

In dieser Rubrik werden wir uns künftig in kurzen Aufsätzen mit unterschiedlichen Rechtsfragen im kirchlichen Zusammenhang widmen. Diesmal geht es um die

Pflicht zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses

von Ansgar Schlei

Im Oktober 2019 ist die Richtlinie der EKD zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in Kraft getreten, woraufhin zahlreiche Landeskirchen mittlerweile eigene Gewaltschutzgesetze erlassen haben, die Maßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt vorsehen.

Die EKD-Richtlinie und auch die landeskirchlichen Regelungen sehen unter anderem die Pflicht zur regelmäßigen Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses vor. Danach sollen Mitarbeitende bei Beginn des Beschäftigungsverhältnisses und abschließend in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis gemäß § 30a Bundeszentralregistergesetz (BZRG) zur Einsichtnahme vorlegen. Für Ehrenamtliche und Honorarkräfte gilt dies abhängig von Art, Intensität und Dauer des Kontakts mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen gleichermaßen.

Bei ihrem Antrag auf Erteilung eines erweiterten Führungszeugnisses müssen die Mitarbeitenden

eine schriftliche Aufforderung des Dienstgebers vorlegen (§ 30a Abs. 2 BZRG). In dieser Aufforderung muss die dienstgebende Stelle zugleich die gesetzlichen Voraussetzungen zur Erteilung eines solchen Zeugnisses bestätigen (§ 30a Abs. 1 BZRG), denn das erweiterte Führungszeugnis darf nur verlangt werden, wenn es um die Prüfung der persönlichen Eignung von Personen geht, die in ihrer beruflichen (oder ehrenamtlichen) Tätigkeit mit minderjährigen, pflegebedürftigen oder behinderten Menschen arbeiten.

Die Kosten für die Beibringung des erweiterten Führungszeugnisses sind in der Regel vom Dienstgeber zu tragen, was sich häufig auch direkt aus den landeskirchlichen Bestimmungen ergibt.

Bei einem Führungszeugnis handelt es sich um einen Auszug aus dem Bundeszentralregister. Es gibt vier Arten von Führungszeugnissen:

- **Führungszeugnis (für Privatpersonen)**
Das Führungszeugnis enthält Verurteilungen, bei denen die Geldstrafe über 90 Tagessätzen liegt bzw. eine Freiheitsstrafe von mehr als drei Monaten verhängt wurde.
- **Erweitertes Führungszeugnis**
Während das „einfache“ Führungszeugnis bestimmte, minder schwere Verurteilungen nicht aufführt, enthält das erweiterte Führungszeugnis jede Verurteilung wegen einer Sexualstraftat oder einer Straftat gegen die persönliche Freiheit (einschließlich Jugend- oder Geldstrafen). Für andere Delikte bleibt es bei der allgemeinen Regel, dass minder schwere Verurteilungen nicht erscheinen.

- Behördliches Führungszeugnis
Das Zeugnis kann ausschließlich von Behörden angefordert werden und betrifft ausnahmslos Personen, die sich dort bewerben bzw. dort eingestellt werden. Es enthält weitergehende Informationen, die für die Behörde relevant sein können.
- Europäisches Führungszeugnis
Personen aus Staaten der EU mit Wohnsitz in Deutschland können ebenfalls ein Führungszeugnis erhalten. Es informiert über Eintragungen im Bundeszentralregister und gibt auch Auskunft bezüglich des Strafregisters des Herkunftslandes.

Das Führungszeugnis wird (ausschließlich!) der dienstaufsichtführenden Stelle zur Einsicht vorgelegt. Im Falle einer Einsichtnahme ohne relevante Einträge erhält die bzw. der Mitarbeitende das erweiterte Führungszeugnis sofort wieder zurück – es verbleibt nicht vor Ort. Es besteht auch kein Anspruch darauf, das Führungszeugnis zeitweise einzubehalten, um es später zu prüfen. Die Einsicht nehmende Stelle vermerkt lediglich die Vorlage des Führungszeugnisses schriftlich unter Angabe von Datum der Einsichtnahme, Datum der Vorlage, Datum der Ausstellung des Zeugnisses sowie der Angabe, dass keine relevanten Einträge vorlagen.

Auf Grundlage des jeweils einschlägigen Gewaltschutzgesetzes hat der Dienstgeber ausschließlich Anspruch auf ein erweitertes Führungszeugnis gem. § 30a BZRG.

Ansgar Schlei ist studierter Jurist und Kirchenmusiker. Er arbeitet als Kreiskantor in Wesel und ist Vorsitzender des Verbands für Kirchenmusik in der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Erlesenes

DIA-log

„Die Freiheit ist anstrengend, unbequem und fordernd. Sie ist schwer zu erringen und noch schwerer zu erhalten. Sie ist keine Selbstverständlichkeit, auch wenn die Glücklichen unter uns sie als solche empfinden.“
(Perry Rhodan – fiktiver Weltraumheld)

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.
(Friedrich Schiller: Wilhelm Tell – fiktiver (?) Freiheitsheld)



Unter dem Titel „Medien-Forum“ sollen zukünftig kleinere Kolumnen erscheinen, die sich mit dem kirchenmusikalischen Wirken in der digitalen Welt und dem digitalen Wirken in der kirchenmusikalischen Welt beschäftigen. Programme, Apps, Video-Formate, gelegentlich auch CD-Rezensionen oder Hinweise auf youtube-Videos. Das alles – und noch viel mehr – findet sich unter dieser Rubrik. Diesmal schreibt Hannes von Barga eine

Anleitung für Video-Orgelaufnahmen

In den letzten beiden Jahren mussten in allen Kirchengemeinden zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen abgesagt werden. Auch in den Gottesdiensten, waren die musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten häufig sehr beschränkt. Da immer noch kein Ende der Pandemie in Sicht ist und es wahrscheinlich eine Frage der Zeit sein wird, bis weitere Wellen wieder mehr Einschränkungen fordern werden, werden sich Kirchenmusikerinnen und Kantoren weiterhin die Frage nach alternativen Formaten für Musik in Kirchen stellen müssen.

Eine Möglichkeit bilden hier digitale Konzertformate. Am einfachsten geht dies über externe Firmen, die solche Videos professionell produzieren können. Jedoch verfügen die wenigsten Gemeinden über das Budget, um regelmäßig so etwas aufnehmen zu lassen. Es geht aber auch einfacher und vor allem preiswerter. Mit einer kleinen technischen Grundausstattung und etwas Übung sind solche Aufnahmen mit geringem finanziellem Aufwand möglich. Hier der Versuch eines kleinen Crashkurses dazu:

Um Musik überzeugend aufzunehmen, ist ein guter Ton am wichtigsten. Daher empfiehlt es sich, diesen immer getrennt vom Bild aufzunehmen, da gerade bei Handy- und Videokameras der Ton oft für Musikaufnahmen nicht zu gebrauchen ist. Hier eignen sich Handy-Recorder, also kleine und handliche Aufnahmegeräte (z.B. von den Marken Zoom, oder Tascam), die für wenige hundert Euro bestmöglichen Ton bieten und in der Bedienung sehr unkompliziert sind. Für das Bild sind inzwischen die Kameras vieler aktueller Handys so gut, dass sie mit vielen Videokameras mithalten können. Die Auflösung sollte mindestens 1920x1080 Pixel (FullHD) haben. Außerdem ist es gut, sich ein Testvideo auf einem großen PC-Monitor anzusehen, dann lässt sich die Qualität meist schon gut einschätzen. Sonst empfehlen sich auf jeden Fall Video- oder Fotokameras (diese sind durch Wechselobjektive flexibel einsetzbar). Stehen mehrere Kameras zur Verfügung, gibt es viel mehr Möglichkeiten für die Perspektive und im Schnitt. Auf jeden Fall sollten alle Kameras auf einem Stativ oder in einer Handyhalterung fest stehen und gerade

ausgerichtet sein. Bei Spieltischaufnahmen sollte man unbedingt prüfen, ob der ganze Kopf im Bild ist, er wird leicht abgeschnitten.

Ich empfehle, den Ton am Stück aufzunehmen (also die Aufnahme einfach laufen zu lassen), die Videos hingegen als einzelne Takes. Vor der Aufnahme sollte der Ton eingepegelt werden, indem man im Tutti spielt und auf der Pegelanzeige prüft, dass der Ton nicht übersteuert und noch etwas Puffer da ist. In Kirchen ist es immer gut, vorher verschiedene Positionen für das Mikrofon auszuprobieren, da die Orgeln auf Aufnahmen häufig anders klingen als es der Höreindruck in der Kirche vermuten lässt. Wenn der Ton läuft, können die einzelnen Videos mit den Takes aufgenommen werden. Ein lautes Klatschen zu Beginn jedes Takes hilft später am PC sehr bei der Synchronisierung sehr.

Folgende Checkliste sollte vor jeder Aufnahme geprüft werden: Sind alle Akkus voll und alle Speicherkarten leer? Laufen die Aufnahmen auf allen Geräten? Ist die Kirche abgeschlossen und damit ruhig? Kann Glockengeläut die Aufnahme stören? Steht das Mikrofon mittig und gerade (sonst können C- und Cis-Seite unterschiedlich laut sein). Ist genügend Licht vorhanden und das Bild hell genug? Handy stummgeschaltet?

Für den Schnitt reichen in der Regel einfache Videoschnittprogramme aus, z. B. iMovie von Apple bzw. Windows Movie Maker (diese Programme sind für das jeweilige Betriebssystem kostenlos – es gibt natürlich zahlreiche Alternativen für jedes Budget). Der Ton sollte nicht bearbeitet werden, da Effekte meist künstlich klingen. Eventuell kann die Lautstärke etwas angepasst werden. Nun werden die Videos über die Tonspur gelegt

und sortiert, an der Lautstärkengrafik kann man das Klatschen vor den Aufnahmen erkennen und anhand der Grafik die Tonspur so verschieben, dass sie synchron zum Bild ist. Sind die richtigen Takes ausgesucht, müssen nun noch jeweils Anfang und Ende des Takes abgeschnitten und die Tonspur des Kameratons sollte stummgeschaltet werden (wir möchten ja nur den guten Ton des Mikros) – wer möchte, kann noch Texte oder andere Videos hinzufügen.

Das Exportieren der Videos kann je nach Computer und Dauer der Gesamtaufnahme teils sehr lange dauern (Zeit mit einplanen!). Nun lassen sich die Videos verbreiten und veröffentlichen. Möchte man die Orgel zusammen mit anderen Instrumenten oder Ensembles, lohnt es sich sehr, mehrere Mikrofone zu benutzen.

Hannes von Barga

An dieser Stelle gleich noch ein Hinweis von KMD Eva-Maria Ammer auf ein digitales Hilfsmittel, dass die Arbeit im kirchenmusikalischen Alltag sehr erleichtern kann:

„Such, wer da will“ – Gleich mehrfach fündig werden!

Diese Überschrift wähle ich absichtlich für die neue Suchdatenbank, die der CEK in äußerst sorgfältiger und akribischer Arbeit aufgesetzt hat. Endlich gibt es die Möglichkeit, digital rund 6000 mehrstimmige Chorsätze zu Liedern aus dem Stammtitel des EGs zu suchen. Unter dem Titel „Such, wer da will“ lassen sich Chorsätze aller Couleur finden, ohne dass man sich stundenlang durch Regale wühlen muss. Die Datenbank bie-



tet somit eine unschätzbare Hilfe quer durchs Kirchenjahr. Die Seite ist absolut benutzerfreundlich aufgebaut und selbsterklärend, weshalb ich hier darauf verzichte, mehr zu schreiben. Die Datenbank ist nach Chorbesetzung, Stimmanzahl oder Kompositionstechnik, nach Jahreszeit, Thema oder Bibelstelle, nach Epoche, Melodie- oder Satzdichter aufgebaut, die Suche kann mit weiteren Kriterien und etlichen Filterfunktionen erweitert werden. Die Datenbank steht allen kostenfrei zur Verfügung. Es ist möglich, nach einzelnen Schlagworten mit der Schnellsuche zu suchen, ebenso gibt es die Möglichkeit, erweitert zu suchen. Unter drei grünen Buttons gibt es die wichtigsten Infos zu „richtig suchen“, das Grußwort des CEK-Präsidenten Christian Finke zur Entstehung und die Infos zu Details der Datenbank. Wenn ich in der Überschrift schreibe, dass man

gleich mehrfach fündig werde, dann deshalb, weil man zum einen findet, was man sucht, weiter jedoch meist mehr findet, als man sucht und sich vor allem auch erinnert, welche Bücher und

Noten alle in unseren Schränken stehen, die vielleicht längst in Vergessenheit geraten sind: bei den angezeigten Suchergebnissen sind nämlich jeweils die Cover der Ausgaben gezeigt, in denen sich die gesuchten Sätze befinden.

Fazit: große Klasse verbunden mit der Hoffnung, dass die Datenbank um die Regionalteile erweitert wird und sich außerdem jemand die Arbeit auch für Orgel-Choralvorspiele machen würde... choere-evangelisch.de/chorsatzdatenbank/#richtig-suchen

Eva-Maria Ammer

Siehe hierzu auch Forum 2.2022, S. 28.

Kurzmeldungen

Uraufführungen

Matthias Drude: Herzweide
Franz Kaern-Biederstedt: Auferstehung,
 am 7. Mai 2022 in der Dresdener Annenkirche durch das Vokalensemble Q 19, das Ensemble Instrumenta musica und den Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden unter der Leitung von Stephan Lennig.

Antonín Dvořák: Messe in D-Dur op. 86 –
 Uraufführung in der Fassung für Chor, Solisten und Kammerorchester von Markus Ziegler;

Antonín Dvořák: Largo aus der 9. Sinfonie
Aus der Neuen Welt – Uraufführung in der Fassung für Kammerorchester von Markus Ziegler, am 09.10.2022 um 17 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche *St. Johannes der Täufer* St. Goarshausen durch die Evangelische Kantorei St. Goarshausen, Sopran: Anabelle Hund (Speyer), Alt: Anja Simon (Berlin), Tenor: Christian Rathgeber (Frankfurt), Bass: Fabian Hemmelmann (Bonn), Moravia Virtuosi Brünn, Orgel: Professor Stefan Viegelahn (Frankfurt), Dirigent: Dekanatskantor Markus Ziegler (Nastätten).

Termine

24.08.–28.08.2022 Workshop zu den Geistlichen Konzerten von Heinrich Schütz. Leitung: Prof. Barbara Christina Steude (Gesang) und Hildegard Saretz (Tastenteinstrumente), Zielgruppe: erfahrene Chorsänger*innen, Kirchenmusiker*innen und Studierende.

Ort: Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden. schuetz22.de/schuetz22/veranstaltungen

15.09.–17.09.2022 Johann Georg Herzog zum 200. Geburtstag. Ein Projekt der Erlanger Universitätsmusik.

Aus Anlass des 200. Geburtstags des Komponisten, Organisten und Hochschullehrers Johann Georg Herzog veranstaltet seine Erlanger Wirkungsstätte (in den Jahren 1854–1888) drei Festtage zu Ehren des Jubilars.

Nach Festvortrag und Konzert in der Neustädter Universitätskirche am Donnerstag, 15. September, wird eine Tagung am 16. September zum Einen das Schaffen und die unmittelbare Wirkung Herzogs in Augenschein nehmen, zum Anderen aber auch vergleichbare Positionen und Repertoires in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Fokus stehen seine pädagogische Arbeit und die damit verbundenen Publikationen, seine kompositorische Tätigkeit, das Chorwesen und die fränkische Orgellandschaft des 19. Jahrhunderts. Zum abendlichen Gesprächskonzert an einer Strebel-Orgel von 1893 in Erlangen kommt am Samstag eine gemeinsame Tour zu mehreren historischen Dorf-Orgeln der Region. Beteiligt sind außer dem

heutigen Erlanger Stelleninhaber K. Klek auch B. Petersen (Mainz), F. Brusniak (Würzburg), C. Ehrig-Eggert (Frankfurt) und F. Lucas (Luxemburg), als Organisten L. Lohmann (Stuttgart) und der Norweger S.E. Tandberg. unimusik@fau.de www.musik.fau.de.

21.09.–23.09.2022 Thema „Gottesdienst“ im Rahmen des EKD-weit neu konzipierten Fortbildungsangebots für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in den ersten Amtsjahren. Liturgische und Kantoralen Präsenz wird ein Thema sein. Daneben wird die Gelegenheit zum Austausch über aktuelle Fragen der praktisch-theologischen Gottesdiensttheorie, zu unterschiedlichen Gottesdienstformen und -programmen sowie zur Rollenklärung im Rahmen von Intervision und das Einüben einer Feedbackkultur geboten. Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg sekretariat@hfk-heidelberg.de www.hfk-heidelberg.de.

21.10.2022: Kirchenmusik als Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche, Kongress des Deutschen Musikrates in Zusammenarbeit mit DBK und EKD. Vorträge – Arbeitsgruppen – Podiumsdiskussion – *live und online*. Auftaktkonzert: 20.10., Herz-Jesu-Kirche Berlin Kongress: 21.10., Katholische Akademie Berlin www.musikrat.de

Die Mühleisen-Orgel in der Stadtkirche Murrhardt

Seit Ostern 2019 erklingt die neue Mühleisen-Orgel der Murrhardter Stadtkirche. Das Vorgängerinstrument, konzipiert von Helmut Bornefeld, wurde vor allem durch seinen originellen Holzpfeifenprospekt bekannt. Anders als z. B. die Bornefeld-Orgel in Schorndorf (Walcker 1961), die von Mühleisen 2014 technisch neu gebaut wurde, jedoch optisch und klanglich als qualitativ und erhaltenswert eingestuft wurde, konnte das Murrhardter Instrument auf Dauer nicht überzeugen. Auch mehrere Anläufe, den klanglichen und technisch-konstruktiven Defiziten abzuwehren, blieben letztlich unbefriedigend.

Das jetzige Instrument wurde daher in Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und KMD Burkhard Goethe als begleitendem Sachverständigen völlig neu konzipiert, wobei etwa 45 % des Pfeifenmaterials aus der alten Orgel stammen, jedoch neu geordnet und klanglich überarbeitet. Aus akustischen Gründen steht die Prospektfront weiter vorne als zuvor, und es wurde bei der Platzierung aller Teilwerke auf gute Schallabstrahlungsmöglichkeit geachtet.

Der sichtbare Prospekt wird vom geteilten Hauptwerk gebildet, das das schwellbare Positiv mit der Spielanlage flankiert, dahinter stehen auf Sturz mittig das auf drei Seiten mit Jalousien versehene Schwellwerk und hinter den Hauptwerkstürmen das Pedal. Die Stimmen der Soloregister verfügen über elektrische Einzeltonsteuerungen und können für alle Klaviaturen unabhängig voneinander registriert werden. Auch das Pedal wurde aus Gründen der klanglichen Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen (und der damit verbundenen technischen Machbarkeit) mit Einzeltonsteuerungen angelegt.

So birgt das neue Instrument auf drei Manualen

und Pedal 52 Register, zu denen noch zahlreiche Transmissionen und Extensionen kommen.

Der Bestrebung, ein weites Spektrum von Musik mit dieser Orgel klanglich möglichst vorteilhaft einkleiden zu können, entspricht die Bereitstellung charaktervoller Klangfarben, die sich nahezu uferlos mischen lassen. Jedes Hinzuziehen oder Abstoßen eines Registers kann den Klang beeinflussen, was dem sensiblen Musiker enorme Ausdrucksmöglichkeiten eröffnet.

An erster Stelle soll hier der festliche, glänzende Klang des vollen Werkes genannt werden, raumfüllend, aber nie brutal, sondern stets kultiviert und edel. Warme, tragfähige Grundstimmen bilden die Basis aller Teilwerke. Zum Hauptwerk als klanglichem Zentrum gesellen sich das dynamischwendige Schwellwerk sowie das ebenfalls schwellbare Positiv, das als lebhafter, hellerer Spiegelgefährte des Hauptwerkes auftritt und durch seine exponierte Stellung auch wichtige Soloaufgaben übernehmen kann. Gestützt wird das ganze Klanggebäude vom gravitatisch-erdigen, aber deutlich zeichnenden Pedal, dessen tiefstes Register sich wie ein angenehm flauschiger Teppich sanft unter den Orgelklang legt.

Die schlanken, deutlich voneinander abgesetzten Pfeifengruppen des Prospektes sind so gestaltet, dass der sie umgebende Raum mit seinen Gewölben weiterhin lichtdurchflutet wirkt und wahrnehmbar bleibt.

Zu unserer Freude hat sich in Murrhardt durch das große Engagement des Kantors Gottfried Mayer ein bemerkenswert vielfältiges Angebot an musikalischen Darbietungen unter Beteiligung interessanter Künstlerpersönlichkeiten etabliert, die zum Hören der neuen Orgel einladen (www.evangelisch-in-murrhardt.de/kirchenmusik/konzertreihe-aktuell).

Orgelbau Mühleisen, Leonberg

Bitte lesen Sie auf Seite 46 weiter.

I = Princ. 8' / II = Ged. 8'
Ped. = 16' + II/Ped.

Melodie*

Carsten Klomp 2022

Andante moderato ♩ = 100

Schalom chaverim

Carsten Klomp 2022

Melodie: aus Israel © Strube Verlag, München

* Als Vorspiel zu „Schalom chaverim“ geeignet. © Strube Verlag, München

Mühleisen-Orgel (2019) in der evangelischen Stadtkirche Murrhardt

I. Hauptwerk C–g³

Praestant	16'
Principal	8'
Gamba	8'
Flöte	8'
Bourdon	8'
Octave	4'
Rohrflöte	4'
Tertia rep.	3 1/5'
Quinte	2 2/3'
Octave	2'
Mixtur maior 4-fach	2'
Mixtur minor 4-fach	1 1/3'
Cornett 5-fach	8'
Trompete	8'
Fagott (Ped) ¹	16'
Contre Viole c° (SW) ¹	32'
Bourdon c° (SW) ¹	32'
Contre Viole (SW) ¹	16'
Bourdon (SW) ¹	16'
Viole (SW) ¹	8'

II. Positiv expr. C–g³

Praestant	8'
Rohrgedeckt	8'
Quintade	8'
Salicional	8'
Principal	4'
Waldflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Doublette	2'
Terz	1 3/5'

Larigot	1 1/3'
Octävlein	1'
Scharff 4-fach	1 1/3'
Rankett	16'
Cromorne	8'
Tremulant	
Fagott (Ped) ¹	8'
Bourdon (SW) ¹	16'
Contre Viole (SW) ¹	16'

III. Schwellwerk C–g³

Contre Viole	16'
Bourdon	16'
Geigenprincipal	8'
Doppelflöte	8'
Viole de Gamba ²	8'
Lieblich Gedeckt ²	8'
Dolce	8'
Voix céleste	8'
Fugara	4'
Flûte octav.	4'
Violine ²	4'
Flauto dolce ²	4'
Nasard	2 2/3'
Flautino	2'
Terzflöte	1 3/5'
Septime	1 1/7'
Progressio 3–4-fach	2 2/3'
Basson	16'
Trompette harm.	8'
Oboe	8'
Tremulant	

Pedal C–f¹

Untersatz	32'
Principalbass	16'
Subbass ²	16'
Violonbass	16'
Octavbass ²	8'
Violon ²	8'
Gedeckt ²	8'
Choralbass ²	4'
Murrflöte ¹	4'
Rauschpfeife 2-fach ³	2 2/3'
Hintersatz 4-fach	2 2/3'
Murrflöte ¹	2'
Posaune	16'
Trompete ²	8'
Clairon ²	4'
Fagott	16'
Fagott ²	8'
Stillgedeckt (SW) ¹	16'
Salicetbass (SW) ¹	16'
Salicet (SW) ¹	8'

Solo (frei verfügbar)

Murrflöte	8'
Stentorgambe (Ped) ¹	8'
Klarinette (SW)	16'
Klarinette (SW) ²	8'
Carillon	
Zimbelstern	

- 1 Transmission
- 2 Extension
- 3 Vorabzug

Normalkoppeln mechanisch: III/I, elektrisch: II/I, III/I, III/II, I/P, II/P, III/P

Subkoppeln elektrisch: II/I 16', III/I 16', III/II 16', II/II 16', III/III 16', II/III 16', III/III 4'

Superkoppeln elektrisch: II/I 4', III/I 4', III/II 4', II/II 4', III/III 4', II/P 4', III/P 4'

Setzer, Walze, Registerfessel, Absteller für jede Klaviatur, Sostenuuto für jede Klaviatur.



Fotos: Filip Filipov



Spektrum Orgel

Von Carsten Klomp

Eine kleine Umfrage unter unseren Leserinnen und Lesern hat ergeben, dass Notenrezensionen zu den Beiträgen im Forum gehören, die am häufigsten gelesen werden. Gleichzeitig wurde aber der Wunsch geäußert, die Rezensionen nach technischen und musikalischen Anforderungen zu gliedern. In den beiden Spektren (Orgel und Chor) werden wir versuchen, diesem Wunsch nachzukommen.

Die vier Stufen bedeuten:

- **Leicht** = bis zur D-Prüfung,
- **Mittelleicht** = bis zur C-Prüfung,
- **Mittelschwer** = für ambitionierte C-Musiker erreichbar,
- **Schwer** = eher den Profis vorbehalten.

Da die Grenzen manchmal fließend sind, lohnt es sich auf jeden Fall, auch die „Nachbar-Rubrik“ mitzulesen.

Leicht:

Choraltrios für Orgel (Hrsg.: U. Cyganek; Strube 3573; 52 S., € 16,-).

Der Band enthält Intonationen und dreistimmige Begleitsätze zu 55 häufig gesungenen EG-Liedern. Sehr einfach und dank des großzügigen Strube-Druckbildes schnell zu erfassen. Eine hochwillkommene Abwechslung zu den sonst oft gespielten Choralbuchsätzen bzw. -intonationen

J.C.H. Rinck: Die ersten drei Monate auf der Orgel (Ed. Dohr 27470, 33 S.; €19,80).

Neben der bekannteren sechsbändigen Orgelschule op. 124 schuf Rinck, der sich zeitlebens intensiv um die Ausbildung und Materialbeschaffung für Orgel-Anfänger bemüht hat, auch diese kleine Sammlung von insgesamt 92 Stücken für den Anfang auf der Orgel. Die Stücke sind nach Schwierigkeit geordnet und beginnen mit dem allerersten Anfang. Die zweite Hälfte des Bandes lässt sich dann bereits für den Gottesdienst verwenden.

Außerdem erschienen:

Lothar Graap: Das alte Jahr vergangen ist für Singstimme und Orgel (man.) (Dohr 20263);
Klaus Velten: Zehn Präludien f.d. Festtage (Strube 3530; 11 S., € 9,-).

Mittelleicht:

Franz Bühler: Vorspiele, Versetten und Galanteriestücke (Butz 2975; 55 S., € 14,-).

Diese Ausgabe steht zwar aus alphabetischen Gründen ganz am Anfang der Mittelleicht-Rubrik, aber die im Heft erhaltenen (manualiter) Versetten könnten auch in der Leicht-Rubrik auftauchen. Die Ausgabe enthält kleine Suiten in absteigenden Tonarten (Heft 1 mit aufsteigenden Tonarten erschien 2016) mit bis zu drei Vorzeichen. Dabei besteht eine *Suite* aus Vorspiel, einer oder zwei Versetten und einem Galanteriestück. Die Musik ist oft vom Klavier aus gedacht und viele Stücke lassen sich problemlos auf dem Klavier darstellen. Manches ist sehr nett, manches belanglos. In jedem Fall ist es Orgelmusik aus einer Epoche, die auf der Orgel sonst selten zu hören ist: Bühler lebte von 1760 bis 1823.

Otfried Büsing: Kleines neues Orgelbüchlein II

(ed. Gravis 2786; 68 S., € 23,-). Auf den ersten Band dieser sehr gelungenen Neuinterpretation des von Bach geläufigen Titels habe ich bereits in einem früheren Spektrum hingewiesen. Der zweite Band versammelt eine ähnlich farbige, dabei aber in keiner Weise beliebige Zusammenstellung von Choralvorspielen des in Freiburg lebenden und an der dortigen Musikhochschule arbeitenden Komponisten. Auch die Vorspiele in konventioneller Kompositionstechnik (z.B. *Erstanden ist der heilig Christ*) haben immer eine kleine freitonale Einfärbung. Dadurch klingt die Musik nie konventionell, bleibt aber doch gut „hörbar“. Auch in diesem Band gibt es Vorspiele mit neuen Klängen wie Clustern, das alles aber so gut eingerichtet und erklärt, dass die Sammlung wie der 1. Band sowohl als Unterrichtsmaterial als auch zum Selbststudium sehr empfohlen werden kann.

Klaus Miehling: 10/12 Choralbearbeitungen (erhältlich über lulu.com; 30/33 S., € 7,20 / 7,60).

Miehling schreibt seine Choralvorspiele im „klassischen“ Stil; kleine, meist ein- bis zweiseitige Stücke, gelegentlich Variationsreihen, streng tonal, deswegen gut anhörbar, aber nicht uninteressant. Leider ist das hausgemachte Druckbild etwas klein, hier wäre mehr mehr gewesen ...

Josef Gabriel Rheinberger: Acht frühe Orgelwerke (Butz 2939; 30 S., € 12,-).

Birger Petersen versammelt in diesem Band bisher nicht veröffentlichte kleinere Werke des in Liechtenstein geborenen Komponisten. Vier Fugen, ein Trio sowie weitere Einzelwerke – allesamt gut spielbar, wozu das übersichtliche Notenbild beiträgt, und in der typischen Klanglichkeit des Romantikers Rheinberger.

Mittelschwer:

Inrada – 18 festliche Orgelstücke

(Butz-Verlag 2910; 66 S., € 15,-). Hier bekommt man viel Musik fürs Geld. Herausgeber Hans-Peter Bähr hat einige mit seinem Verlag verbundene Komponisten gebeten, Stücke von überschaubarer Länge und Schwierigkeit zu schreiben, die (nicht nur) zum Einzug geeignet ist. Marg. C. de Jong, Jan Janca, Robert Jones, Carsten Klomp, Franz Joseph Stoiber und natürlich Andreas Willscher gehören zu den Autoren des Heftes. Damit es wirklich rummst, sollte die Orgel nicht zu klein sein, aber es geht auch ohne Hochdruck-Tuba und Horizontal-Trompeten. Musik, die Spaß macht und sowohl gottesdienstlich als auch konzertant eingesetzt werden kann.

Julien Perigord (alias Walter Zielke): Quatre pièces d'entrée (AlbisMusic 115; 14 S.; € 14,-).

Perigord war ein im 1. Weltkrieg sehr jung gefallener Organist und Pianist aus dem französischen Caen. Im Gedenken an ihn und zahlreiche seiner Leidensgenossen schrieb Walter Zielke diese vier Entrées – zeittypisch für Harmonium, aber problemlos auf die Orgel übertragbar. Wenn man, wie der Schreiber dieser Zeilen, das Heft von vorne bis hinten durchspielt, erfährt man diese Zusammenhänge erst am Ende – vorher wundert man sich über die Musik eines 1914 gestorbenen Komponisten. Es ist ein wenig wie in Romanen von Steven King: Es fängt ganz harmlos an und dann bricht irgendetwas seltsames, bei King oft grauenvolles in diese Welt ein. Musik, die leider furchtbar gut in unsere Zeit passt. Nur bedingt blattspielgeeignet, aber spannend gemacht.

Bernard W. Sanders: 12 Eclogues and Fugues (Ed. Dohr 17641; 76 S., € 32,80).

„Eklogen“ sind Hirtengedichte bzw. ländliche Szenen in der Literatur. Sanders verwendet diesen Begriff, um nicht zu sehr auf die Stereotypen der Orgel-Pastorale eingeschränkt zu bleiben. Sanders' Musik steht in klar definierten Tonarten, ist aber nicht oder nicht immer tonal. Die Klänge sind sanft, aber die Stücke sind kein „easy listening“. Manche klanglichen Überraschungen sorgen dafür, dass man seine Musik nicht unbedingt vom Blatt spielen kann, dennoch sind die technischen Herausforderungen durchaus überschaubar und auch für C-Musiker noch zu leisten. Eine zweimanualige Orgel sollte aber vorhanden sein.

Außerdem erschienen:

Klaus Miehling: 14 Praeludien und Fugen (erhältlich bei lulu.com; 76 S.)

Schwer:**Wendelin Knaschner: Orgelwerke**

(AlbisMusik 114; 27 S.; € 18,-).

Der 1866 in Kupferberg geborene Knaschner gehört zu den gänzlich Unbekannten der spätromantischen Orgelmusik. Das ist schade, denn seine Musik ist nicht uninteressant und zumindest die in diesem Band versammelten Stücke sind zwar nicht leicht, aber doch mit überschaubarem Aufwand realisierbar. Es braucht auch keine spätromantische Riesenorgel, wobei eine nicht zu kleine Palette von 8' der Musik natürlich besser zu Gesicht steht als eine neobarocke Klanglichkeit. Knaschners Musik lässt sich vielleicht am besten mit dem späten Rheinberger vergleichen.

Außerdem erschienen:**J.C.H. Rinck: Fantasie und Fuge Es-Dur**

(Butz 2961; 20 S., € 10,-)

Manfred Schlenker: Orgelsonate in C

(ADU-Verlag, 20 S.)

200 Jahre Stille Nacht; drei Kompositionen von J.S. Kreuzpointner, L. Mengoni, A. Will-scher (Butz Verlag 2936; 50 S., € 14,-).

Festliche romantische Orgelmusik.

Leichte Prä- und Postludien des 19. Jahrhunderts, herausgegeben von Andreas Rockstroh. Kassel 2022: Bärenreiter-Verlag, BA11260, € 22,95. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert gab es zahlreiche Sammlungen freier gottesdienstlicher Gebrauchsmusik. Vieles geriet durch die Orgelbewegung in den Hintergrund oder wurde als nicht dem Zeitgeschmack entsprechend aus der Notenbibliothek entsorgt. In einigen älteren Chor- und Orgelarchiven findet man die Noten noch, die jetzt als Fundgrube für zahlreiche Neuausgaben dienen. Andreas Rockstroh, der bereits zahlreiche Notenausgaben bei verschiedenen Verlagen veröffentlichte, hat nun einen neuen Sammelband beim Bärenreiter-Verlag herausgegeben. Es handelt sich um 18 Präludien und 14 Postludien. Es sind sieben kurze Stück enthalten im Umfang von einer Seite und etwa 1,5 Minuten Spieldauer. Des weiteren umfasst der Band 23 Stücke mit zwei bis drei Seiten Länge, die zwei bis drei Minuten dauern, während zwei Werke auf 4 Seiten gedruckt sind. Die Sammlung enthält Stücke in gebräuchlichen Tonarten, 23 in Dur, 9 in moll, alle mit wenigen Generalvorzeichen. Die Werke, die für den Plenumklang gedacht sind, klingen festlich, auch wenn sie in gemäßigten Tempi gespielt werden. Es sind handwerklich gut komponierte, über-

schaubare Stücke für Introitus und Ausgang. Neben Komponisten wie Merkel, Hesse, Herzog und Fischer kommen unbekanntere Namen vor, wie Heinrich Frankenberger, Andreas Barner, Carl August Kern, Paul Geist, Wilhelm Schnippering und andere. Ich habe keine Doppelungen mit anderen mir bekannten Ausgaben gefunden, sodass auf 67 Seiten 32 unbekannte, in der Praxis gut brauchbare, kurze Kompositionen für den Gottesdienst mit eröffnendem oder abschließendem Charakter publiziert wurden. Der Herausgeber hat einen stimmigen Sammelband für die kirchenmusikalische Arbeit zusammengestellt. Die Stücke sind vergleichbar hinsichtlich Länge, musikalischem Gehalt und leichten bis mittelschweren technischen Anspruch. Die Ausgabe ist optisch ansprechend gestaltet wie andere Sammelbände des Verlages (z.B. „Sonntagsorgel“ oder „Enjoy the organ“), großzügig gedruckt und damit gut lesbar. Biographische Notizen zu den Komponisten runden den Band ab. Haupt- und nebenamtliche Organisten finden gut klingende Musik mit geringem Übeaufwand (manches kann fast vom Blatt gespielt werden). Ehrenamtliche Organisten und Orgelschüler erhalten dankbares Repertoire für Ein- und Auszug in Gottesdienst, Kasualie und Andacht.

Henk Galenkamp

Gerd-Peter Münden: Evangelisches Kantorenbuch.

Die Sonn- und Feiertagspsalmen der erneuerten Agende und die neutestamentlichen Cantica nach anglikanischen Vorbildern für Solo (Schola), Orgel und Gemeinde ad lib. München 2022: Strube-Verlag, Part. VS 4259, € 65,-.

Im Strube-Verlag hat der Braunschweiger Domkantor Gerd-Peter Münden eine Ausgabe von

Psalm-Vertonungen herausgegeben, die man gerne als nützliche Veröffentlichung für die kirchenmusikalische Praxis bezeichnen kann. Immer dann, wenn im Eingangsteil eines evangelischen Gottesdienstes der Psalm gesungen werden soll, und zwar regelmäßig, dann gilt es mitunter kleine Hürden zu nehmen. In der reformierten Kirche hat man früh auf in Versen gedichtete und in Liedform komponierte Psalmen gesetzt (z. B. Der Genfer Psalter). Diese sind wunderbar praktikabel, aber sie prägen doch ihren eigenen Charakter aus. Will man den freien, urtümlicheren Textfuß des Psalms erhalten, so haben wir seit dem 9. Jahrhundert die Psalmtöne zur Verfügung, jene 8+2 Modelle, mit denen sich alle Psalmen mit etwas Geschick singen lassen. Diese Psalmodien sind in katholischen Gemeinden den Scholae geläufig und in manchen lutherischen Landeskirchen werden sie sogar von der Gemeinde am Sonntag morgen selbst gesungen, gesungen. Allerdings stellen sich hier die Tücken dieser Unternehmung auch schnell heraus, die Realisierung bedarf einiger Übung. Dennoch haben die Psalmtöne auch in protestantischen Kreisen zahlreiche Anhänger, ja manche/r Kolleg*In bekommt regelrecht glänzenden Augen, wenn er oder sie auf einer Rüstzeit in der Abendvesper im Kreise Gleichgesinnter endlich an einer gelungenen Ausführung dieser Psalmtöne mitwirken kann. Für die sonntägliche Praxis bleibt selbst für manche/n Kantoreisänger*In die Sache mühsam.

Hier schafft die neue Publikation von Gerd-Peter Münden Abhilfe, und zwar indem er leicht singbare, ausnotierte Psalmodien mit Begleitung anbietet, die in einer angenehmen, mittleren Lage geschrieben sind und hin und wieder durch einen angenehmen, ausdrucksvollen Lagenwechsel auch für ein physiologisch ent-

spanntes Singen sorgen. Alle Tagespsalmen und die Cantica haben eine Antiphon, die für die Gemeinde leicht nachsingbar ist, einen Hallujavers, ebenfalls gemeindetauglich, und eben die Psalmodie selbst. In seinem Vorwort erläutert Münden ausführlich die Vorbildfunktion des „Freiburger Kantorenbuchs“, dessen Texte aber für den manchmal unverzichtbaren protestantischen Luthersound und die Textrevisionen des Evangelischen Gottesdienstbuches nicht mehr ideal zu nutzen sind. Zudem enthält das Buch sehr nützliche und praktische Hinweise zur Einstudierung und Aufführung. Hier zeigt sich der Praktiker Münden, der diese Singpraxis eben über viele Jahre Sonntag für Sonntag gepflegt hat.

Unnötig zu erwähnen, dass diese Musik schön und gesanglich geschrieben ist. Diese vorgelegten Psalmen sind ein ideales Arbeitsmaterial für Singteams oder Scholae, die wir in unserem Gottesdienst vielleicht noch vielmehr einsetzen sollten und auch eigens dazu gründen könnten. Gerade in Zeiten, in denen die Teilnehmerzahlen an Gottesdiensten schier unaufhaltsam schrumpfen, wäre mit dieser Ausgabe eine schöne Aufgabe geschaffen, und begabte Amateure könnten das Singen im Gottesdienst zu einem Erlebnis machen, ihm „spirituelle Kraft“ geben.

Johannes Matthias Michel

Bücher

Schütz Jahrbuch 2020, hrsg. von Jürgen Heidrich in Verbindung mit Werner Breig, Konrad Küster und Walter Werbeck. Kassel 2021: Bärenreiter-Verlag BVK 1698, ISBN 9783761816981, 219 Seiten, € 39,95.

Der Band bringt Vorträge, die auf dem Symposium Repräsentationsmusik in Residenzen der Schütz-Zeit im Rahmen des Internationalen Heinrich-Schütz-Festes in Karlsruhe 2019 gehalten wurden, sowie einige andere Beiträge. Harriet Rudolph beschäftigt sich im Eröffnungsbeitrag mit grundsätzlichen Fragen zur Repräsentation, mit Funktionen und Rollenspielen, der Darstellung von fürstlichem Stand und der Inszenierung von machtpolitischen, ökonomischen und kulturellem Status. Derek Stauff schreibt zur Musik von Hammerschmidt, Samuel Michael und Marcus Dietrich, die nach dem ersten Sieg Gustav Adolfs in der Schlacht von Breitenfeld bei Leipzig 1631 komponiert wurde. Arno Paduch beleuchtet die Musik am Hof der Markgrafen in Baden-Durlach zwischen 1584 und 1689, Thomas Seedorf schrieb über die „Vocalisten zu Hoff“, ihre Zusammensetzung und Lebenssituationen. Elisabeth Natours Aufgabe war es, Musik an den Höfen Karls I. von England und Ludwigs XIII. von Frankreich zwischen Repräsentation und politischer Kommunikation zu beleuchten. Musik als theologische Repräsentation in Orgelweihpredigten thematisiert Frank Kurzmann.

Ergänzend berichtet Gerhard Aumüller von Karrieren Kasseler Kapellknaben und Vera Lüpkes von dem lippischen Hofmusiker am Schloss Brake und Hofkapellmeister in Bückeberg Johann Grabbe. Joshua Rifkin bringt einen Aufsatz mit grundlegenden Überlegungen zur Datierung und zur Quellenlage von Schütz Osterdialog, SWV 443. Abschließend berichtet Jörg Brückner von dem Rittergut Untergreifläu, das zeitweise im Besitz der Familie Schütz war, wozu einige Dokumente abgedruckt sind.

Die wechselnden Themen werfen wieder einige interessante Spots auf Leben und Arbeit von Heinrich Schütz, bzw. seine Umgebung und seine Lebensumstände.

Rainer Goede



Liebe Leserinnen und Leser,

Es ist vollbracht!

Nein, das wird jetzt keine Karfreitagspredigt im August!

Und ich hoffe auch sehr, dass nicht zu viele Menschen ob dieser Entscheidung das Haupt senken und traurig sind...

Was ist vollbracht?

Die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) hat den Neubau eines Gebäudes in Bochum beschlossen, das beide Studiengänge „Kirchenmusik klassisch“ (Standort Herford) und „Kirchenmusik populär“ (Standort Witten) dort zusammenführt. Dem Beschluss gingen vielen Debatten voraus, die – wie man sich vorstellen kann – auch emotional geführt wurden.

Die verschiedenen Modelle waren:

- Erweiterung(en) in Herford
- Neubau/Anmietung an einem anderen Ort
- Beibehaltung der getrennten Standorte
- Schließung der gesamten Hochschule.

Was steht hinter dieser Geschichte?

Seit 2016 gibt es den Studiengang „Kirchenmusik populär“ unter dem Dach der Hochschule für Kirchenmusik der EKvW. Von manchen kritisch be-

äugt, ist er eine (rein evangelische) Ergänzung der offiziellen Rahmenordnung, die für das katholische wie evangelische Kirchenmusikstudium an staatlichen und kirchlichen Hochschulen gilt.

Von Anfang an war es die Intention, dass die beiden Studiengänge „klassisch“ und „populär“ sich begegnen, ergänzen, befruchten. Und so war es folgerichtig, dass der Klassikstudiengang auch ca. 20 % Popanteil enthält und im Umkehrschluss der Popstudiengang 20 % Klassikanteil. Konsequenterweise sind auch gemeinsame Veranstaltungen möglich, die die Begegnungen der Stilistiken fördern und Synergien schaffen können.

Jedoch einen entscheidenden Schönheitsfehler hatte das Konstrukt von Anfang an:

Die zwei Standorte Herford und Witten, die das Planen und Durchführen von gemeinsamen Veranstaltungen erheblich erschwerten: Denn selbst wenn die Deutsche Bahn mal pünktlich fuhr, so lagen für die Studierenden zwischen dem einen und dem anderen Standort mehr als zwei Stunden Fahrzeit mit ÖPNV und oft mehr als 3 Umstiege. Das erwies sich schnell als Sand im Getriebe einer gemeinsamen Hochschule.

Folgerichtig hat bereits 2018 eine gemeinsame Dozentenkonferenz einen gemeinsamen Standort gefordert. Doch recht bald zeigte sich, dass in der Vorstellung vom zukünftigen gemeinsamen Standort der eigene Standort oder die eigene Region favorisiert wurden, zu dem/zu der die jeweils andere Fachrichtung dazu kommt. Ab da begannen leider Standortkämpfe, die vermutlich dazu beigetragen haben, dass auch die Schließung der gesamten Hochschule diskutiert wurde.

An insgesamt 24 Standorten kann man in Deutschland Kirchenmusik studieren, es sind 18 staatliche und sechs kirchliche Einrichtungen. Bedenkt man, dass die Hälfte der Studienplätze an den sechs kirchlichen Hochschulen angeboten werden, wäre eine Schließung auch für die Ausbildungslandschaft erheblich ins Gewicht gefallen.

Natürlich ist es der Herforder Hochschule seit ihrem Bestehen 1948 gelungen, einen bedeutenden und nicht wegzudenkenden Beitrag mit der Ausbildung von profilierten Kolleginnen und Kollegen zu leisten. Viele sind heute aktiv in bedeutenden Stellen in unserer Kirche in Deutschland. Aber das muss nicht zwingend mit einem Traditionsstandort verbunden sein, so sehr das in dem ein oder anderen Fall natürlich weh tut, wenn man sieht, dass so ein Standort aufgegeben wird, an dem Bedeutendes geleistet wurde.

Für den Standort Bochum mit einem Neubausprach dann letztlich auch die Tatsache, dass die EKvW neben der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL) dort bereits ein Grundstück besitzt.

Nun erfasst ein Strukturwandel diese Hochschule, den es klug zu gestalten gilt:

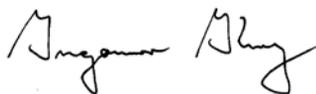
Die EvH RWL ist die größte evangelische Hochschule Deutschlands, deren 2500 Studierende sich auf Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen, der kirchlichen Bildungsarbeit und Diakonie vorbereiten. Musik und soziale Arbeit sind dort bereits Thema – mit einer Hochschule für Kirchenmusik auf diesem Campus sind weitere Synergien denkbar. Daraus kann sich auch die Möglichkeit ergeben, dass das Berufsbild der Kirchenmusik breit diskutiert wird und sich neue Arbeitsfelder im Spannungsfeld Musik und Diakonie ergeben.

Und gleichzeitig wünsche ich mir, dass die künstlerische Exzellenz in allen Stilrichtungen auch dort noch ihren Platz findet und nicht manch kirchliches Vorurteil über die Kirchenmusik als hohe (und zu abgehobene Kunst) dort weiter tradiert wird. Auch mit hoher Kunst wird verkündigt und Gutes getan!

So gesehen gilt also: Es ist nicht vollbracht, es ist noch ganz viel zu tun, um dort einen multikulturellen, offenen Campus zu haben, dessen Exzellenz auch weit über die westfälische Kirche ausstrahlen kann.

Zum Abschluss einen Glückwunsch an die westfälische Kirche, dass sie den Mut hat, mit veranschlagten 16 Millionen Neubaukosten hier deutlich in die Zukunft der Kirchenmusikausbildung zu investieren.

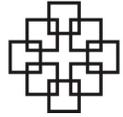
Ein Signal, von dem man sich wünschen kann, dass es auch in anderen Landeskirchen gehört wird.



KMD Ingomar Kury
Kontakt: mail@ingomar-kury.de

Stellenanzeigen

Im Evangelischen Dekanat Darmstadt
ist zum 1. November 2022 eine



A-Kirchenmusik-Stelle (100%)

neu zu besetzen, da der Vorgänger in den Ruhestand tritt. Die Stelle ist an der evangelischen Paulusgemeinde (ca. 2700 Gemeindeglieder mit eineinhalb Pfarrstellen) in Darmstadt angesiedelt. Neue Gestaltungsmöglichkeiten, insbesondere in enger Zusammenarbeit mit dem Kantor der Stadtkirche Darmstadt, ergeben sich aus dem geplanten Zusammenschluss von fünf Nachbargemeinden.

Die Kirchenmusik hat in der Paulusgemeinde einen hohen Stellenwert und ist u. a. durch ihre Konzertreihen überregional profiliert. Die Pauluskirche mit 750 Plätzen verfügt über eine Orgel von Karl Schuke (IV/P, 56) und ein Mannborg-Harmonium (II/P). Im Gemeindesaal befinden sich eine Orgel von Friedrich Eichler (I/P, 6) sowie ein Bechstein-Flügel. Die Stadtkirche Darmstadt verfügt über eine Bosch-Rensch-Orgel (III/P, 49), eine Klop-Truhenorgel mit 3 ½ Registern und einen Ibach-Flügel.

Ihre pädagogischen Kompetenzen bringen Sie in die Gewinnung und Förderung des kirchenmusikalischen Nachwuchses und die Aus- und Weiterbildung nebenberuflicher Kirchenmusiker*innen ein. Darüber hinaus verfügen Sie über Organisationstalent und die Fähigkeit, Menschen mit vielfältigen kirchenmusikalischen Formen zu begeistern.

Ihre Aufgaben umfassen unter anderem:

- Musikalische Gottesdienstgestaltung und Konzerttätigkeit mit Orgel-Schwerpunkt
- Chorarbeit in enger Abstimmung insbesondere mit dem Stadtkirchenkantor
- Organisation und Durchführung von Konzerten und weiteren kirchenmusikalischen Veranstaltungen
- Orgelunterricht

Voraussetzung für die Einstellung ist das A-Examen bzw. Master Evangelische Kirchenmusik und Nachweis eines Praktikums nach § 5 KMusG bzw. Berufserfahrung sowie die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche. Die Vergütung erfolgt nach E 11 gemäß Kirchlicher Dienstordnung (KDO) der EKHN. Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Die Bewerbungsgespräche sind für 26.09.2022 vorgesehen, die praktische Vorstellung für 11.10.2022.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung als PDF bis zum 09. September 2022 per E-Mail an das Evangelische Dekanat Darmstadt, E-Mail: dekanat.darmstadt@ekhn.de.

Auskünfte erteilen gern:

Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum, Tel.: 069 71379-128,

E-Mail: christa.kirschbaum@zentrum-verkuendigung.de, Dekan Dr. Raimund Wirth, Tel.: 06151

136-2424, E-Mail: raimund.wirth@ekhn.de und Pfarrerin Dr. Ruth Sauerwein, Tel.: 06151 5209865,

E-Mail: pfarrerin.sauerwein@paulusgemeinde-darmstadt.de.

Weitere Informationen über die Kirchenmusik im Dekanat finden Sie unter <https://www.dekanat-darmstadt.de/arbeitsbereiche/musik-und-kultur.html>.

Stellenanzeigen



www.kirche-bremen.de/andreas/



www.kirche-bremen.de/borgfeld/



Ev. Kirchengemeinde Horn
www.kirche-bremen.de/horn/



Die evangelischen Kirchengemeinden Horn, Andreas und Borgfeld mit insgesamt ca. 12.000 Gemeindegliedern liegen im Nordosten Bremens. Jede Gemeinde hat eine eigenständige langjährige kirchenmusikalische Tradition mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Seit April 2020 besteht eine regionale Kooperation, in der die Kirchenmusik zusammengefasst und neu entfaltet werden soll. Die Gesamtverantwortung für Konzept und Koordinierung aller kirchenmusikalischer Aktivitäten in den Gemeinden ist Aufgabe einer Regionalkantorin/eines Regionalkantors (Vollzeitstelle), die kirchenmusikalische Arbeit wird im Team gestaltet.

Wir suchen zum 1. Januar 2023 eine Kirchenmusikerin/ einen Kirchenmusiker (m/w/d) für eine unbefristete B-Stelle im Umfang von 19,25 Wochenstunden.

Neben den fachlichen Qualifikationen in den Bereichen Orgelspiel und Chorleitung suchen wir eine Persönlichkeit, die gerne im Team arbeitet und mit ihren gemeindepädagogischen und kommunikativen Fähigkeiten die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren fördert.

Zu den Aufgaben gehören u. a.:

- Musikalische Gestaltung von Gottesdiensten, Andachten und Amtshandlungen
- Planung und Durchführung von kirchenmusikalischen Veranstaltungen in Absprache mit der Regionalkantorin/ dem Regionalkantor
- Leitung eines Gemeindechores für alle Gemeinden
- Vertretung der Regionalkantorin/des Regionalkantors in der Chorarbeit
- Kontaktpflege zu den bestehenden Musikgruppen der Gemeinden
- Zusammenarbeit mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen-Teams

Wir erwarten:

- A- oder B- Examen bzw. Bachelor / Master Kirchenmusik
- Kommunikations- und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen:

- ein engagiertes haupt- und ehrenamtliches Mitarbeiter*innen-Team
- Offenheit für Kreativität und neue Ideen
- gute instrumentale und finanzielle Ausstattung des Arbeitsbereiches
- Orgel der Fa. Ott von 1955 / Fa. Mann 2011 mit 2 Manualen, 24 Registern, Orgel der Firma Alfred Führer aus dem Jahr 1970 mit Hauptwerk, Rückpositiv, Pedal, 17 Registern, Orgel der Firma Führer, Baujahr 1971 mit 2 Manualen und Pedal (II / P) und 21 Registern und diverse weitere Instrumente und geeignete Probenräume

Die Vergütung und weitere Leistungen (wie z.B. eine zusätzliche Altersversorgung) richten sich nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (KAVO) der Bremischen Evangelischen Kirche (entsprechend TV-L). Einstellungs-voraussetzung ist die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche. Die Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen ist uns ein besonderes Anliegen.

Wir erwarten Ihre Bewerbung bis zum 30. September 2022

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich gerne an:

Pastorin Saskia Schultheis, Tel. 01 51 20 24 05 89 (Saskia.Schultheis@kirche-bremen.de), Pastor Stephan Klimm, Tel. 0421 23 92 93 (stephan-klimm@kirche-bremen.de), Pastor Clemens Hütte, Tel. 0421 33 08 772 (pastor.huette@kirche-bremen.de)

Diese senden Sie bitte an das Gemeindebüro der Ev. Andreas-Gemeinde in Bremen, Werner-von-Siemens-Str. 55, 28357 Bremen, gerne per Mail: buero.andreas@kirche-bremen.de.

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Regensburg und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Straubing ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% (70% Kirchengemeinde, 30% Dekanatsbezirk) baldmöglichst unbefristet zu besetzen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Regensburg.

Bewerbungen werden bis zum 31.08.2022 erbeten an das Landeskirchenamt München, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Auskünfte erteilen: Dekan Jörg Breu Tel. 0941-592010, Pfarrer Dirk Hartleben Tel. 09421-9119110, LKMD Ulrich Knörr 089-5595337.

Die Vorstellung findet am 08.10.2022 in Straubing statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 07/2022 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php



Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Altenkrempe sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*

B-Kirchenmusiker*in (50%) m/w/d, unbefristet.

Die Vergütung erfolgt nach Kirchlichem Angestellten Tarifvertrag (KAT).

Die vollständige Ausschreibung finden Sie auf unserer Homepage

► www.altenkrempe-kirchengemeinde.de/Stellenangebote.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Pastor Friedemann Holmer, Tel. 0176-49716213
- Kirchenbüro Altenkrempe, Tel. 04561-4417
- Hans-Jürgen Wulf, Landeskirchenmusikdirektor, Tel. 040-30620-1070

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung bis zum **31.08.2022** an den

Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Altenkrempe
Milchstr. 18, 23730 Altenkrempe

Tel. 04561-4417 | altenkrempe@kk-oh.de



Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Essen-Borbeck-Vogelheimsucht zum 1. November 2022 einen

Kirchenmusiker (m/w/d) für ihre B-Stelle (bis zu 100%, unbefristet, BAT-KF).

Ein geringerer Stellenumfang ist auf Wunsch verhandelbar.

Wir sind...

eine vielseitige Kirchengemeinde im Essener Nordwesten mit rund 9000 Gemeindegliedern. Unterschiedliche Milieus und interkulturelle Arbeit, viele Familien mit Kindern sowie zahlreiche ältere Menschen prägen das Gesicht und die Ausrichtung der Gemeinde. Wöchentlich findet wechselweise an drei Gottesdienststätten ein zentraler Gottesdienst für die Gesamtgemeinde statt. Drei Pfarrpersonen, eine Prädikantin und zahlreiche hauptamtliche Mitarbeitende u.a. in vier Kindertagesstätten, offener Jugendarbeit und einem Altenheim freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Sie passen zu uns, wenn Sie...

- Freude an einer lebendigen, abwechslungsreichen Gestaltung des Organisten- und Kantorendienstes mitbringen
- teamfähig und kreativ die gottesdienstlichen Aktivitäten weiterentwickeln und neue, auch populumusikalische Impulse in das Gemeindeleben einbringen
- Menschen unterschiedlichen Alters für das Chorsingen begeistern können und die Herausforderung, einen Kinder- und Jugendchor aufzubauen, gerne annehmen
- wertschätzend mit ehrenamtlich geleiteten Ensembles (z.B. Taizégruppe, Band der afrikanischen Gemeinde und Posaunenchor des CVJM) zusammenarbeiten
- den Bereich der Kirchenmusik gemeinsam mit den weiteren Mitarbeitenden in der Kirchenmusik organisieren und partizipativ gestalten
- 20 % des Stellenumfangs zum Einbringen eigener Projektideen künstlerisch füllen möchten

Als Arbeitsumfeld erwartet Sie...

- eine Kantorei mit z.Zt. 20 Sängerinnen und Sängern (Repertoire umfasst anspruchsvolle geistliche Musik unterschiedlicher Epochen)
- zwei Orgeln:
 - in der Matthäuskirche: 22 Register, Firma Führer Ende 1950, mehrfach umgebaut. Gemeinsam mit dem zukünftigen Kirchenmusiker gehen wir gerne auf eine bessere Lösung zu.
 - in der Dreifaltigkeitskirche: 12 Register, Firma Ott, 1966.
- drei Konzertflügel (Zimmermann, Feurich, Yamaha), ein Cembalo (Sassmann, 2 Manuale, 4 Register) und drei Klaviere in den Gemeindegemeinschaften. Die Anschaffung eines E-Pianos ist geplant.

Voraussetzung für Ihre Bewerbung ist...

die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche und ein abgeschlossenes Studium der Evangelischen Kirchenmusik (B-Examen bzw. Bachelor).

Vorstellungsgespräche sind in der 39. KW geplant. Der praktisch-musikalische Vorstellungstag ist für Montag, 24.10.22 angesetzt.

Für Rückfragen stehen Ihnen der stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums, Andreas Döring (Tel. 0201 61353343, andreas.doering@ekir.de) und Kreiskantor Thomas Rudolph (Tel. 0201 8511222, kreiskantorat@evkirche-essen.net) zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 12. September 2022 an das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Essen-Borbeck-Vogelheim, Bocholder Straße 32, 45355 Essen; gerne auch per E-mail an: info@borbeck-vogelheim.de.

Stellenanzeigen

Die **Evangelische Kirchengemeinde Meisenheim** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*ⁿ

Kirchenmusiker*in (w/m/d) mit B-Diplom bzw. Bachelor

mit Stellenumfang von 50 Prozent.

Meisenheim am Glan (ca. 3000 Einwohner) mit seiner gut erhaltenen historischen Altstadt liegt reizvoll im Naheland, einem Teil des Nordpfälzer Berglandes mit hohem Erholungswert. (www.stadt-meisenheim.de, www.vg-nahe-glan.de).

Die spätgotische Schlosskirche (1504) besitzt eine der bedeutendsten Stumm-Orgeln aus dem Jahr 1767, die weitgehend original erhalten ist und auch im Rahmen von überregionalen Kulturveranstaltungen gerne genutzt wird. Regelmäßig finden Orgelmatineen und Konzerte statt.

Zum 1. Januar 2024 wird die evangelische Gemeinde Meisenheim mit zwei Nachbargemeinden fusionieren. In diesen Gemeinden wird die kirchenmusikalische Arbeit weiterhin nebenamtlich gestaltet. Die Kirchenmusikstelle ist seit März 2021 vakant, die Pfarrstelle in Meisenheim ist derzeit ausgeschrieben.

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Kirchenmusik mit B-Examen und sind Mitglied einer der Gliedkirchen der EKD. Ebenso bringen Sie Freude an musikalischer Gestaltung nicht nur an der Orgel, sondern auch in chormusikalischer (Basis-)Arbeit mit.

Ihre Aufgaben beinhalten die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und Andachten sowie der Kasualien; darüber hinaus wirken Sie an der Organisation und Gestaltung von regelmäßig stattfindenden Orgelmatineen und -andachten mit.

Ein weiterer Schwerpunkt Ihrer Aufgaben besteht in der Neuausrichtung der Chorarbeit für Erwachsene sowie der Entwicklung einer zukunftsfähigen Kinder- und Jugendsingarbeit.

Wir bieten Ihnen umfassende und attraktive Arbeitsmittel:

- historisch bedeutsame und klanglich facettenreiche Stumm-Orgel aus dem Jahr 1767 mit 29 Registern auf zwei Manualen, Generalüberholung 1994, Stimmung Neidhardt III, gis¹ = 436 Hz
- Orgelpositiv mit vier Registern in Kammertonstimmung
- Probenraum im Gemeindehaus mit Klavier
- Arbeitszimmer in Kirchnähe

Engagierte, neben- und ehrenamtliche Musiker*innen, neben- und hauptamtliche Kolleg*innen der Nachbarschaft freuen sich ebenso auf die Zusammenarbeit mit Ihnen wie der „Förderkreis Kirchenmusik“ und das Presbyterium - das von regem Interesse an lebendiger kirchenmusikalischer Arbeit sowie von der Offenheit gegenüber den von Ihnen eingebrachten Ideen geleitet wird.

Wir bieten Ihnen neben eigenen Gestaltungsmöglichkeiten in einem breiten musikalischen Spektrum eine Anstellung und Vergütung nach den Regelungen des BAT-KF.

Für das Auswahlverfahren sind geplant:

19. September 2022: Bewerbungsgespräche

10. und ggf. 11. Oktober 2022: Musiziervorstellungen

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der stellv. Vorsitzende des Presbyteriums Fabian Stöcklin (fabian.stoecklin@ekir.de), die Kirchmeisterin Christina Nickel (c.w.nickel@t-online.de) sowie der Vakanzverwalter Pfr. Christian Schucht (christian.schucht@ekir.de).

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung, die Sie bitte bis zum 10.09.2022 an das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Meisenheim, Rathausgasse 1 in 55590 Meisenheim oder in einer pdf-Datei an meisenheim@ekir.de richten.

Stellenanzeigen



Die Ev.-Luth. Lydia-Kirchengemeinde Bünde und der Ev. Kirchenkreis Herford
suchen zum 01.01.2023 für die

100%-A-Stelle (unbefristet)

(50% Kirchengemeinde und 50% Kreiskantorat)

eine empathische Persönlichkeit, die Menschen für Kirchenmusik in allen Stilrichtungen begeistert.

Der Ev. Kirchenkreis Herford umfasst den Großteil des Kreises Herford. Neben der Kreisstadt (mit 68.000 Einwohnern) und Bünde (mit 47.000 Einwohnern) gibt es ländlich und dörflich geprägte Bereiche. Das Ravensberger Hügelland liegt eingebettet zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge. Die musikalische Landschaft ist geprägt durch die Hochschule für Kirchenmusik (noch) und die Nordwestdeutsche Philharmonie (Landesorchester NRW). Bielefeld als Oberzentrum ist 20 km von Bünde entfernt.

In der Lydia-Kirchengemeinde erwarten Sie:

- ein begeistertes ehren- und hauptamtliches Team
- die Bündler Kantorei (1-2 größere auch oratorische Aufführungen im Jahr, Kantatengottesdienste, neue geistliche Lieder; Chor-Reisen)
- zwei C-Kirchenmusiker, die Sie bei der Begleitung der wöchentlichen Gottesdienste unterstützen.
- die historische, aufwändig restaurierte Laurentiuskirche (Steinmann-Orgel II/16)
- die Pauluskirche als Kulturkirche (von einem Förderverein getragen) www.pauluskirche-buende.de (Steinmann-Orgel III/30)
- weitere Standorte mit eigenem Charakter; (es findet ein behutsamer Prozess der Konzentration statt.)
- Kinderchor und Posaunenchor unter eigener Leitung;

Wir als Gemeinde erwarten von Ihnen:

- eine große musikalisch-stilistische Bandbreite
- Kooperation und gute Zusammenarbeit mit den nebenamtlichen Kirchenmusiker*innen und der Musikschule
- Kreative Erweiterung des musikalischen Spektrums

Stellenanzeigen

Wir als Kirchenkreis erwarten von Ihnen:

- Aufbau einer musikalischen Arbeit mit Jugendlichen am Standort Bünde (Pop und Klassik gleichermaßen)
- Vernetzung der Nachwuchsarbeit im Gestaltungsraum 8 (Kirchenkreise Lübbecke, Minden, Vlotho, Herford)
- Beteiligung an der D-Kurs und C-Kurs-Ausbildung, in Kooperation mit den Kirchenmusiker*innen des Gestaltungsraums 8 und der Hochschule für Kirchenmusik
- Kreiskirchliche Projekte an verschiedenen Orten im Kirchenkreis: z.B. Workshops für Bläser, Kinder- und Jugendchortage, Konzerte mit Mitwirkenden aus verschiedenen Gemeinden Fachberatung für die A-, B- und C-Kirchenmusiker*innen sowie für das Kreiskirchenamt und die Presbyterien im Kirchenkreis Herford
- Teilnahme an kreiskirchlichen Visitationen

Für das Kreiskantorat stehen 5 Stunden/ Woche für Sekretariatsaufgaben zur Verfügung. Die Arbeit im Kreiskantorat wird derzeit aufgebaut.

Wir freuen uns auf:

- Interesse an vielfältiger Gottesdienstgestaltung
- Offenheit für Formen der Kooperation in unserer Region
- eine Kirchenmusikerin/einen Kirchenmusiker mit guten Kenntnissen im Bereich PA-Technik und digitalen Medien.

Lernen Sie uns kennen unter:
www.lydia-gemeinde.de
www.kirchenkreis-herford.de

und nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf:

Superintendent Dr. Olaf Reinmuth Tel.: 05221/988400
Pfr.in Claudia Günther Tel.: 05223/6530504
Pfr. Sieghard Flömer Tel.: 05223 1835190
LKMD Harald Sieger Tel: Tel. 0521 594 293

Der Ev. Kirchenkreis Herford hat sich die berufliche Förderung von Frauen zum Ziel gesetzt, deshalb wird Bewerbungen von Frauen mit besonderem Interesse entgegengesehen. Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Wir bitten um einen entsprechenden Hinweis und Nachweis in Ihren Bewerbungsunterlagen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (digital) bis zum 31.08.22 an:
verwaltung@kirchenkreis-herford.de

Vorstellungstermine:

Gespräche: 06.09.22 und 08.09.22
Musikalische Vorstellung: 15.09.22 und 16.09.22

Stellenanzeigen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) ist mit über zwei Millionen Mitgliedern die viertgrößte Landeskirche innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Zum nächstmöglichen Termin ist an der Hochschule für Kirchenmusik der EKvW die Stelle

der Rektorin / des Rektors (m / w / d)

neu zu besetzen. Der Anstellungsumfang beträgt 100 Prozent. Die Stelle ist unbefristet.

Die Hochschule für Kirchenmusik der EKvW mit den Abteilungen Herford (Klassisch) und Witten (Popular) ist eine der bundesweit größten Einrichtungen ihrer Art und die einzige in kirchlicher Trägerschaft befindliche Kirchenmusikhochschule im nordwestdeutschen Raum. Für 2025/26 ist die räumliche Zusammenlegung der beiden Abteilungen am neuen Hochschulstandort in Bochum geplant. Dafür wird derzeit ein Neubau konzipiert. Neben den grundständigen Studiengängen Bachelor und Master Evangelische Kirchenmusik Klassisch und Popular bietet die Hochschule vorbereitende Studiengänge (Jung- und Gaststudium), weiterführende Studiengänge (Kontaktstudium) sowie die künstlerische Ausbildung und das Konzertexamen an.

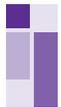


Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie unter:
http://ekvw.de/reaktor_hfk

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 30. September 2022.

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst in der Evang.-Luth Kirchengemeinde
Augsburg - St. Anna (Dekanatsbezirk Augsburg) ist eine planmäßige

A-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll spätestens zum 1. Januar 2023 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 14 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzte ist der Stadtdekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Augsburg.

Bewerbungen werden bis zum 31.08.2022 erbeten an das Landeskirchenamt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen Stadtdekan Michael Thoma (0821/45017 430), Pfarrer Thomas Hegner (0821/45017 5120), LKMD Ulrich Knörr, 089/5595-410 und der derzeitige Stelleninhaber Kantor Christian Barthen (0821/45017 5130).

Die Vorstellung findet am 24.09.2022 in Augsburg statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 08/2022 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen

Im **Ev.-Luth. Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt das Kreiskantorat (B-Stelle) mit Dienstsitz an **St. Lamberti Hildesheim** neu zu besetzen, befristet für zunächst 5 Jahre.

Die Stelle beinhaltet ein Kantorat mit Schwerpunkt „Popularmusik“ (50%) und ein Kantorat mit Schwerpunkt „Orgel“ (50%).

Beide halbe Stellen können zusammen oder einzeln besetzt werden.

Der Kirchenkreis Hildesheim Sarstedt ist eine lebendige Gemeinschaft aus 25 Kirchengemeinden und zahlreichen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Kultur, Bildung und Soziales. Kirchenkreis und die Kirchengemeinde St. Lamberti sind traditionsreiche Orte mit einer großen Offenheit für Neues.

Nähere Informationen unter www.kk-hs.de und www.st-lamberti-hildesheim.de.



Wir bieten Ihnen

- eine gute instrumentale und finanzielle Ausstattung der jeweiligen Arbeitsfelder und geeignete Probenräume,
- einen Kirchenkreis und eine Kirchengemeinde, in denen die Kirchenmusik einen hohen Stellenwert hat,
- Offenheit für Kreativität, Impulse und neue Ideen.

Kantorat mit Schwerpunkt „Orgel“:

- Gestaltung der Gottesdienste und Amtshandlungen in St. Lamberti (ohne Beerdigungen) mit den vielfältigen Mitteln der verschiedenen kirchenmusikalischen Stile,
- Weiterentwicklung der erfolgreichen Konzertreihe „Musik zur Marktzeit“.

Kantorat mit Schwerpunkt „Popularmusik“:

- Aufbau und Begleitung einer projektbezogenen, popularmusikalischen Arbeit vor Ort und im Kirchenkreis,
- Engagement, Freude und Ideen im Bereich der Nachwuchsförderung.

Tätigkeitsfelder beider Kantorate:

- Mitarbeit im ökumenischen Team der Kirchenmusiker*innen in Hildesheim,
- Fachberatung der neben- und ehrenamtlich tätigen Kirchenmusiker*innen mit Weiterentwicklung und Ausbau von Fortbildungsangeboten.

Wir freuen uns auf kommunikative und teamfähige Persönlichkeiten, die

- mit Freude und Engagement ihren Ideenreichtum und ihr schöpferisches Potential in die gesamte Bandbreite von Kirchenmusik einbringen,
- die Kirchenmusik als integralen Bestandteil der Gemeindegemeinschaft und des Gemeindeaufbaus verstehen.

Für die Arbeit im gesamten Gebiet des Kirchenkreises wird eine entsprechende Bereitschaft zur Mobilität vorausgesetzt, ein Führerschein ist erforderlich.

Anstellungsvoraussetzung ist der Bachelor-Abschluss Kirchenmusik oder eine vergleichbare Qualifikation. Eine Zusatz-Qualifikation im Bereich Popularmusik ist wünschenswert. Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD für die Mitarbeit voraus. Bewerbungen von Personen mit Behinderungen sehen wir mit Interesse entgegen. Die Stelle wird nach TV-L 11 mit Zulage für das Kreiskantorat vergütet.

Ihre **aussagekräftige Bewerbung** senden Sie bitte bis spätestens 30.09.2022 in elektronischer Form an die Superintendentur Hildesheim, Superintendent Mirko Peisert, Sup.Hildesheim@evlka.de.

Auskünfte erteilen:

Superintendent Mirko Peisert, Telefon: (05121) 9187450, Mail: Mirko.Peisert@evlka.de
KMD Angelika Rau-Čulo, Telefon: (05121) 9990184, Mail: Angelika.Rau-Culo@evlka.de

Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Christus-Kirchengemeinde Hamburg-Othmarschen
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
sucht zum 01.01.2023 (oder früher)



Kirchenmusiker (m/w/d) mit Schwerpunkt Kantorat

(unbefristete A-Stelle, 23 Wochenstd., 60%, Bezahlung nach KAT)

Wir leben Kirche heute. In Gottes Gegenwart. Lebendig und bunt.

Das Leben in der Christus-Kirchengemeinde Othmarschen (ca. 3.000 Gemeindeglieder) wird durch eine umfangreiche Jugendarbeit sowie diakonische Aktivitäten (KiTa, Behindertenarbeit, Seniorenheim, Kirchenkaten für Obdachlose u.v.m.) geprägt.

Gottesdienste werden überwiegend in traditioneller Form gefeiert, wobei die liturgische Form – z.B. bei Familiengottesdiensten – abgewandelt wird. Es ist erwünscht, dass Gottesdienste – zusätzlich zum Orgelspiel – durch die Chöre sowie Instrumental- und Gesangsgruppen oder durch Solisten musikalisch bereichert werden.

Der Förderverein Musico e.V. (130 Mitgl.) ermöglicht über Beiträge und Spenden zudem ein anspruchsvolles Konzertprogramm.

In der 1900 erbauten Kirche mit gut 400 Sitzplätzen befindet sich eine besonders klangschöne Beckerath-Orgel. Weiter vorhanden: Truhen-Orgel, Steinway-Flügel, 2 Klaviere.

Der Stadtteil Othmarschen im Hamburger Westen – begrünt, ruhig und trotzdem zentral gelegen – lädt zum Arbeiten und Wohnen ein.

Ihre Aufgaben

- Chorarbeit mit Kantorei (75 Mitgl.), Kinder- und Jugendchor
- Durchführung von Kirchenkonzerten und Gottesdiensten mit Chorbeteiligung.
- Projektbezogene Arbeit mit Streicherensemble
- Singen mit Gemeindeguppen (KiTa, Seniorenheim)
- Orgeldienste bei Gottesdiensten und Amtshandlungen bei Verhinderung des Organisten

Sie passen zu uns, wenn Sie

- eine aufgeschlossene Persönlichkeit sind.
- Kirchenmusik als Teil der Verkündigung und der Gemeindegarbeit verstehen.
- zielgruppenorientierte Musik erproben und etablieren wollen.

Wir haben Ihr Interesse geweckt?

Bewerben Sie sich bis zum 30.09.2022 per E-Mail an m.hofmann@christuskirche-othmarschen.de oder per Post

Ev.-Luth. Christus-Kirchengemeinde Othmarschen
Roosens Weg 28, 22605 Hamburg

Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder in einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Martin Hofmann, Pastor, m.hofmann@christuskirche-othmarschen.de, Tel.: 040 89066196
Hans-Jürgen Wulf, LKMD, hans-juergen.wulf@lka.nordkirche.de, Tel.: 040 30620-1070

Informationen über unsere Gemeinde finden Sie auch unter:
www.christuskirche-othmarschen.de

Stellenanzeigen

Im Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
mit Sitz in Frankfurt-Bockenheim ist die



Referatsstelle Populärmusik (50%) mit den Schwerpunkten Chor und PopPiano

unbefristet neu zu besetzen.

Kirchliche Populärmusik hat innerhalb der Kirchenmusiklandschaft in der EKHN eine lange Tradition. Seit drei Jahrzehnten wird eine hauptberufliche Stelle für die Fachentwicklung in diesem Bereich orgelhalten. Die Stelle ist im Zentrum Verkündigung verankert und nimmt multiplikatorische Aufgaben für Gemeinden und Einrichtungen, Dekanate, Propsteien und die Gesamtkirche wahr.

Die **Aufgaben der Stelle** umfassen die

- Weiterentwicklung des Bereiches Populärmusik in der EKHN, zusammen mit dem Referenten für die Schwerpunkte Gitarre und Bandarbeit (50%-Stelle). Eine Übernahme dieser weiteren 0,5 Stelle in wenigen Jahren ist angedacht.
- Zusammenarbeit mit den Referent*innen in den Abteilungen Kirchenmusik, Gottesdienst und Missionarisches Handeln
- Planung, Begleitung und Durchführung landeskirchlicher Veranstaltungen, auch im Team des Zentrum Verkündigung
- Mitarbeit in der Aus- und Fortbildung neben- und hauptberuflicher Kirchenmusiker*innen in der EKHN und in der Kooperation mit der EKKW (Kirchenmusikakademie Schlüchtern)
- Fachberatung von Dekanaten und Einrichtungen der EKHN
- Vernetzung mit kirchlichen und nichtkirchlichen Institutionen, Gremien und Initiativen

Wir freuen uns über die Bewerbung von Kirchenmusiker*innen, die

- ein Kirchenmusik-Examen (A/Master oder B/Bachelor) absolviert und sich populärmusikalisch profiliert haben/oder ein Schulmusik-Examen mit populärmusikalischem Schwerpunkt absolviert haben/oder einen vergleichbaren Abschluss und ein Kirchenmusik-C-Examen Populärmusik absolviert haben
- ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den unterschiedlichen Stiliketten kirchlicher Populärmusik einbringen
- Freude an der Gestaltung von Gottesdiensten in vielen Facetten haben
- liturgisch und hymnologisch kompetent sind
- ihre Erfahrungen in Unterricht und Musikvermittlung ausbauen und weitergeben wollen
- Lust an der Arbeit in einem professionell gemischten Team haben
- Andachten und Veranstaltungen im Zentrum Verkündigung musikalisch gestalten
- Mitglied in der Evangelischen Kirche sind

Ihr Arbeitsplatz im Zentrum Verkündigung/Markuskirche Frankfurt-Bockenheim bietet

- ein engagiertes Team aus 30 Referent*innen und Verwaltungsmitarbeitenden
- einen Steinway-Flügel, Klaviere, E-Pianos sowie weitere Instrumente im Band-Raum
- Vergütung nach KDO (E 11, <https://www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092>)

Weitere Informationen über die Arbeit des Zentrums finden Sie unter: www.zentrum-verkuendung.de

Auskunft erteilt gern

Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum, Tel. 069-71379-128,
christa.kirschbaum@zentrum-verkuendung.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 15. September 2022.

Die Vorstellungsgespräche finden am 22. September 2022 statt, die musikalischen Vorstellungen am 10. Oktober 2022.

Bewerbungen richten Sie bitte an

Oberkirchenrätin Sabine Bäuerle, Zentrum Verkündigung, Markgrafenstr. 14, 60487 Frankfurt.

Stellenanzeigen

Die evangelische Pauluskirchengemeinde Krefeld sucht einen

evangelischen B-Kirchenmusiker (m/w/d)

100% / BAT KF

Wir sind eine Gemeinde von der Innenstadt bis an den Stadtrand von Krefeld mit 5.800 Mitgliedern, einer Kirche (Bj. 1901/1965, 450 Plätze) und einem gut ausgebauten Gemeindezentrum. Hauptamtlich tätig sind zwei Pfarrer, zwei Diakoninnen, eine Gemeindehelferin und ein Küster.

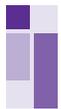
Zur Erweiterung des Teams suchen wir **eine/n musikalisch vielseitig begabte/n und ausgebildete/n Mitarbeitende/n**, die/der auch in der **gemeindepädagogischen Arbeit** mitwirkt. Dafür suchen wir einen Menschen mit popularmusikalischer Ausrichtung, der neben eigenverantwortlicher Arbeit auch die Gesamtverantwortung für die ehrenamtlichen Teams übernimmt, Menschen begleitet und motiviert.

Die vollständige Ausschreibung sowie weitere Informationen finden Sie unter www.pauluskirche.info.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung:

Herr Heinz-Jürgen Nötzel (Tel. 02151-754565), und Pfarrer Volker Hendricks (Tel. 02151-761327). Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 15.09.2022 an den Vorsitzenden des Presbyteriums der Ev. Pauluskirchengemeinde, Herrn Heinz-Jürgen Nötzel, Westwall 40, 47798 Krefeld, bzw. Heinz-Juergen.Noetzel@ekir.de.

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst in der Evang.-Luth Kirchengemeinde Würzburg – St. Johannes ist eine planmäßige

A-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll zum 1. Januar 2023 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 14 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorsetzte ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Würzburg.

Bewerbungen werden bis zum 31.08.2022 erbeten an das Landeskirchenamt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Auskünfte erteilen Dekan Dr. Wenrich Slenczka, 0931 354 120, wenrich.slenczka@elkb.de, Pfarrer Jürgen Reichel, 0931322 846, juergen.reichel@elkb.de, LKMD Ulrich Knörr, 089 5595 410, ulrich.knoerr@elkb.de, für die Bachgesellschaft: Johannes Engels, 0171 514 61 00, engels-johannes@t-online.de.

Die Vorstellung findet am 15.10.2022 in Würzburg statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 08/2022 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen

Der Kirchenkreis Laatzen-Springe sucht zum 1. Februar 2023 einen/eine

Kirchenkreiskantor:in (m/w/d)

(100%, A-Stelle, unbefristet)

Der Kirchenkreis Laatzen-Springe umfasst 26 Kirchen- und Kapellengemeinden im Süden und Südwesten der Region Hannover. Als Kirchenkreiskantor:in sind Sie dort zu je 50% für die kirchenmusikalische Arbeit an der Immanuelkirche in Alt-Laatzen und für die Leitung des Kirchenkreiskantorats zuständig. Ihr Dienstsitz ist Laatzen.

Wir suchen Sie als Persönlichkeit mit hoher künstlerischer, organisatorischer und sozialer Kompetenz. Neben Erfahrung in Chor- und Orchesterleitung bringen Sie Teamfähigkeit und die Lust an der Entwicklung von innovativen kirchenmusikalischen Projekten mit, sowie die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit außerkirchlichen Musikgruppen, kulturellen Einrichtungen, Förderern und Sponsoren.

Ihre Aufgaben im Kreiskantorat umfassen die Organisation, Koordination und Förderung der kirchenmusikalischen Arbeit des Kirchenkreises. So wirken Sie z.B. als Fachaufsicht bei Visitationen mit und begleiten die im Kirchenkreis tätigen Kirchenmusiker:innen. Sie fördern den kirchenmusikalischen Nachwuchs und stärken die Populärmusik im Kirchenkreis. Zudem haben Sie die Pflege der vielfältigen Orgellandschaft und des Chorwesens im Blick.

Als Kantor **an der Immanuelkirche** organisieren Sie das kirchenmusikalische Angebot der Gemeinde und fördern die Kooperation in der Kirchenregion. Neben der Leitung der Immanuel- und der Projekt-Kreiskantorei versehen Sie den Orgeldienst an der Immanuelkirche bzw. bei besonderen Anlässen im Kirchenkreis.

Sie finden bei uns eine Hammer-Orgel (24/II/P) in der Immanuelkirche (500 Sitzplätze), eine Braun-Orgel (8/I/P) in der Alten Kapelle (70 Sitzplätze), sowie eine mobile Truhengorgel und einen Gottrian-Steinweg-Flügel. Für das Kirchenkreiskantorat ist ein Büro mit Sekretariat (3 h/Wo) eingerichtet. Ihre Arbeit wird zudem unterstützt durch einen aktiven Förderkreis für Kirchenmusik an der Immanuelkirche und einen engagierten Ausschuss für Kirchenmusik und Kultur im Kirchenkreis.

Ihr Entgelt richtet sich nach DienstVO i.V.m.TV-L, Entgeltgruppe 13 plus Zulage.

Voraussetzung für Ihre Anstellung ist der Abschluss in Kirchenmusik A-Diplom oder der Master Kirchenmusik. Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher erwarten wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD.

Weitere Infos, z.B. zu Vorstellungsterminen und Ansprechpartner:innen finden Sie unter <https://www.kirchenkreis-laatzten-springe.de/Stellenausschreibungen..>

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 25. September 2022 an: Superintendent Andreas Brummer, Corvinusplatz 2, 30982 Pattensen (sup.pattensen@evlka.de).

Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Severini Kirchwerder im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost
sucht eine/n

B-KirchenmusikerIn (m/w/d)

im Umfang von 38 Wochenstunden (100 %).

Die Kirchengemeinde Kirchwerder bildet mit den Gemeinden St. Johannis zu Neuengamme und St. Johannis zu Curslack den Pfarrsprengel „Kirche in Vierlanden“. Die Gottesdienste finden wöchentlich abwechselnd in jeweils einer der drei Kirchen statt. Alle drei Kirchen haben historische Orgeln. An allen drei Orten sind zudem E-Piano und Probenräumlichkeiten in den Gemeindehäusern mit Klavier bzw. Flügel vorhanden.

Curslack hat derzeit eine Kantorin mit einer 0,33-Stelle, in Neuengamme gibt es einen Popularmusiker auf Minijob-Basis. Zudem sind Gruppen mit eigenen Leitungen wie ein Kinderchor in Kirchwerder, ein Posaunenchor in Curslack etc. aktiv. Wünschenswert sind auch Kooperationen mit Kitas und Jugendgruppen. Der/die künftige Inhaber/in dieser B-Stelle wird der/die hauptamtliche Kollege/Kollegin sein und damit den Hauptteil der Koordination und Verantwortung der Kirchenmusik im Pfarrsprengel haben, der auch durch die Musik weiter zusammenwachsen soll. Eigene Ideen zur weiteren Entwicklung sind daher gern gesehen. Das KollegInnen-Team freut sich auf die Zusammenarbeit.

Ein Schwerpunkt der Kirchenmusik ist die Orgelbegleitung bei Hauptgottesdiensten und zahlreichen Amtshandlungen. Die Kantorei besteht zurzeit aus ca. 30 SängerInnen der Gemeinden Kirchwerder und Neuengamme, hier wünschen wir uns einen weiteren Ausbau. Neben klassischer Literatur soll auch solche aus dem kirchenmusikalischen Popularbereich in Gottesdienst und Konzert zum Klingen gebracht werden.

Wir wünschen uns eine Person, die Menschen generationsübergreifend für Musik begeistern kann, die gern mit uns leben und sich hier wohlfühlen möchte, die Spaß daran hat, mit uns neue Liturgie- und Gottesdienstformen zu entwickeln, die Ideen für eigene Angebote und Formate hat und uns mit einem eigenen Stil bereichert und die organisatorisches Geschick und Erfahrung auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit hat.

Vor Ort gibt es Grund- und Stadtteilschulen. Bei der Wohnungssuche sind wir gern behilflich.

Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland. Das Entgelt erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmerinnen Tarifvertrag (KAT). Der geplante Besetzungstermin ist möglichst der 01.11.2022.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis zum 15.09.2022 gern per E-Mail an pastor.kiesbye@st-severini.de oder schriftlich an den Kirchengemeinderat Kirchwerder, Fersenweg 537, 21037 Hamburg.

Auskünfte erteilen:

Pastor Nils Kiesbye, Tel.: 0176 304 623 25, E-mail: pastor.kiesbye@st-severini.de,
aus dem Musikausschuss Britta Albers, Tel. 0151 750 20 147, E-Mail: britta.albers@t-online.de, und
Kreiskantor Klaus Singer, Tel.: 040 555 642 78; E-Mail: singer@st.petriundpauli-bergedorf.de.

Weitere Informationen über unsere Kirchengemeinden finden Sie unter: www.st-severini.de, www.kirche-neuengamme.de sowie www.kirche-curslack.de.

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Essen-Rellinghausen
möchte zum 01.05.2023 ihre

unbefristete B-Kirchenmusikstelle

mit einem Dienstumfang von 80 % (≈ 32 Stunden) neu besetzen (m/w/d).
Vergleichbare Studienabschlüsse können ggf. berücksichtigt werden.

Die bisherige Stelleninhaberin hat in ihrer 23-jährigen Tätigkeit eine rege und vielbeachtete kirchenmusikalische Arbeit aufgebaut, die bestmöglich weitergeführt, gerne auch weiterentwickelt werden soll.

Die evangelische Kirchengemeinde Rellinghausen liegt im schönen Süden der grünen Großstadt Essen in der Nähe des Baldeneysees. Hier finden Sie eine sehr gute Infrastruktur und vielfältige Einkaufs- und Naherholungsmöglichkeiten vor.

Unsere Kirchengemeinde hat ca. 3200 Gemeindeglieder mit einer Pfarrstelle. 2019 wurde das Gemeindezentrum direkt neben der Kirche neu gestaltet und bietet zusammen mit der denkmalgeschützten Kirche von 1935 genügend Raum für Proben und Konzertaufführungen. Die Kirchenmusik bildet einen integralen Schwerpunkt der Gemeindegliederarbeit mit Kantorei, Kinder- und Jugendchor, Posaunenchor, Kammerorchester und Band.

Wir bieten Ihnen:

- eine lebendige, musik- und kulturaffine Gemeinde
- Unterstützung durch den Förderverein Kirchenmusik Rellinghausen
- eine Orgel von Karl Schuke, Baujahr 1968, 4/Ped., 41 Register und Setzeranlage
- eine Truhenorgel von Georg Jann, Baujahr 1986, 4 Register
- einen Yamaha C3-Flügel von 2010 in der Kirche
- einen Flügel und zwei weitere Klaviere im Gemeindezentrum
- Vergütung nach BAT-KF, EG 11 bzw. 12
- Hilfe bei der Wohnungssuche

Ihre Aufgaben:

- Orgeldienst bei Gottesdiensten, Taufen und Trauungen; kein Friedhofsdienst
- Leitung von Kantorei (50 Mitglieder), Kinderchor (25 Mitglieder) und Jugendchor (12 Mitglieder)
- Durchführung von Chor- und Orgelkonzerten
- Gesamtkoordination der Musik in den Gottesdiensten und Konzerten

Wir suchen eine*n Kirchenmusiker*in, die*der:

- die kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde auf hohem künstlerischen Niveau weiterführt
- Menschen für das gemeinsame Singen und Musizieren begeistern kann
- kontaktfreudig, kommunikativ, engagiert, teamfähig und gut organisiert ist
- für Menschen unterschiedlichen Alters und musikalischer Begabung offen ist

Einstellungsvoraussetzung ist die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche.

Ihre schriftliche Bewerbung incl. der üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum 30.09.2022 an den Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Markus Söffge, per E-Mail an markus.soeffge@ekir.de.

Auskünfte erteilen Pfarrer Markus Söffge (Telefon 0201/44 05 72) und Kreiskantor Thomas Rudolph (Telefon 0201/85 11 222; E-Mail kreiskantorat@evkirche-essen.net).

Die Bewerbungsgespräche finden in der Woche vom 17. bis 21.10.2022 statt.

Die musikalische Vorstellung ist für den 16. oder 23.11.2022 geplant.

Stellenanzeigen

Im Ev.-Luth. Kirchspiel Dresden-Neustadt ist eine

B-Kantorenstelle (70 %)

zum 1.10.2022 zu besetzen

Evangelisch-Lutherisches
Kirchspiel Dresden-Neustadt



Dreikönig
St. Petri
Martin-Luther
St. Pauli

Dienstumfang: 70 Prozent (60% im Kirchspiel, 10% Verwaltung und Organisation auf Kirchenbezirksebene in Zusammenarbeit mit dem KMD)

Angaben zum Dienstbereich im Kirchspiel:

- 4 Gottesdienste pro Monat
- Leitung einer Kantorei
- Leitung von zwei Kurendegruppen
- Leitung eines Instrumentalensembles
- musikalische Vespere

Wir suchen einen Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin, der/die offen für verschiedene Musikrichtungen ist und besondere Schwerpunkte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen setzt.

Wir bieten ein Aufgabenfeld in einem lebendigen, vielfältigen Kirchspiel und einem großen Mitarbeiterkreis. Wir pflegen unterschiedliche musikalische Strömungen in traditionellen Gottesdiensten, Jugendgottesdiensten und Lobpreisgottesdiensten.

- Eine ausführliche Stellenausschreibung und weiterführende Informationen sowie Ihre Ansprechpartner finden Sie unter www.kirchspiel-dresden-neustadt.de/B-Stelle.html
- Bewerbungen sind bis 1.9.2022 an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstr. 6, 01067 Dresden, zu richten.

B – Kirchenmusikstelle (100%)

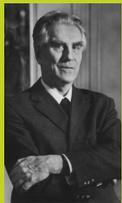
Ev.-Luth. Kirchengemeindeverband Boizenburg und Umgebung

Kontakt: Pastorin Katrin Jell: 038847/52638 oder katrin.jell@elkm.de oder:
<https://www.kirche-mv.de/zahrendorf/stellenausschreibungen/kirchenmusik>

Streichquartette – Raritäten

HANS CHEMIN-PETIT (1902–1981)

Streichquartett e-Moll (1925) (25')



für 2 Violinen, Viola und
Violoncello

EM 2020 · Part. m. St. · € 32,00

Die dreisätzigige Komposition bietet allen Quartettmitgliedern gleichhohe Anteile an der musikalischen Gestaltung.

Mittelschwer bis schwer.

RUDOLF MAUERSBERGER (1889–1971)

Streichquartett fis-Moll (1918) (20')

RMWV 449

für 2 Violinen, Viola und Violoncello

EM 2000 · Part. m. St. · € 39,00

Mit dieser Ausgabe des Streichquartetts wird eine Rarität aus dem kompositorischen Schaffen Rudolf Mauersbergers präsentiert. Mittelschwer bis schwer.



Merseburger Verlag · Naumburger Str. 40 · 34127 Kassel
E-Mail: vertrieb@merseburger.de · www.merseburger.de



Stellenanzeigen

Neubesetzung einer

Kantorenstelle (m/w/d)

in Nordwestmecklenburg gesucht!

Die Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Grevesmühlen/Diedrichshagen in Nordwestmecklenburg suchen für ihre Ökumenische Kantorei und ihren Ökumenischen Posaunenchor eine Chorleitung, die mit Elan und Freude die bisherige Arbeit weiterführt wie auch eigene Schwerpunkte setzt. Unsere Pastorin sucht musikalische Unterstützung bei der gemeinsamen Vorbereitung zur Gestaltung der Gottesdienste, Andachten und Kasualien.

In unserer über 700-jährigen Backsteinkirche St.-Nikolai wartet eine Frieße-Orgel, welche in diesem Jahr ihren 150. Geburtstag feiert. Sie möchte mit Händen und Füßen, besonders jedoch mit Freude bespielt werden.

Nicht zuletzt erhoffen wir uns für das Team unserer kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine engagierte kreative Bereicherung, um das Evangelium mit und durch die Musik zeitgemäß zu verkünden. Hierfür steht eine B-Kirchenmusikerstelle im Umfang von 75% zur Verfügung.

Die Restaurierung der nahezu original erhaltenen Orgel mit ihren 20 Registern auf 2 Manualen und Pedal ist kürzlich vom Kirchengemeinderat beschlossen worden und soll bis einschließlich 2024 durchgeführt werden.

In der Kirchengemeinde Diedrichshagen, die mit Grevesmühlen einen Pfarrsprengel bildet, gibt es eine große, renovierte Dorfkirche mit einer weiteren historischen Orgel von Frieße (III).

Pastorin, kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kantorei und Posaunenchor sind hier ebenso aktiv.

Und dann wären da noch:

- 1600 Gemeindeglieder in Grevesmühlen und 300 in Diedrichshagen
- eine Wohnung im Pfarrsprengel
- Gemeinderäume mit Klavier, E-Piano und Orgelpositiv zum Proben und Zusammenkommen
- die Konzertreihe „Grevesmühlener Sommermusiken“, ab 2023 neu zu organisieren
- der musikalische Orgelnachwuchs
- eine Vergütung, die sich nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (KAVO – MP) richtet

Grevesmühlen ist ein idyllisches Städtchen in der Nähe der Ostsee mit etwa 11.000 Einwohnern. Die nahegelegenen Städte Lübeck, Wismar und Schwerin sind per ÖPNV gut zu erreichen. Vor Ort gibt es alle Schulformen, zahlreiche Kindereinrichtungen sowie Alten- und Pflegeheime.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie Mitglied in einer der Gliedkirchen der EKD sind, schicken Sie uns bitte Ihre Bewerbung bis zum 31.08.2022! Eine Anstellung kann frühestens zum 01.10.2022 erfolgen.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen an eine der nachfolgenden Adressen:

per Mail an: grevesmuehlen-nikolai@elkm.de

oder per Post an:

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nikolai Grevesmühlen

Der Kirchengemeinderat, Kirchplatz 4, 23936 Grevesmühlen

Auskünfte erteilen:

Dirk Michaelis, Vorsitzender des Kirchengemeinderates, 03881/759219 und Pastorin Fabienne Fronck, 03881/2524

Stellenanzeigen

Im Evangelischen Dekanat Odenwald (EKHN) ist eine

A-Kirchenmusikstelle (100%, unbefristet)

zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu besetzen.

Die Stelle ist an der Evangelischen Stadtkirchengemeinde Michelstadt (im Kooperationsraum Mitte) angesiedelt, in der die Kirchenmusik eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert hat. Die Städte Michelstadt und Erbach bilden gemeinsam das Zentrum des hessischen Odenwalds, zwischen Heidelberg und Darmstadt gelegen. In Michelstadt ist eine gute kleinstädtische Infrastruktur inklusive aller Schulformen vorhanden; die ganze Region weist einen hohen Freizeitwert auf.

Wir bieten:

- eine historische Stadtkirche von 1490 mit 400 Plätzen
- eine Jann-Orgel von 2012 (III/P 44)
- einen Flügel und ein Orgelpositiv in der Kirche, sowie weitere Klaviere in den Gemeindehäusern
- eine gute finanzielle Ausstattung, sowie Sekretariats- und Küsterstunden zur Unterstützung der kirchenmusikalischen Arbeit
- Flöten- und Posaunenchorarbeit unter eigener Leitung
- ein motiviertes Team an haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden
- eine über die Jahrzehnte gewachsene gute Zusammenarbeit mit dem Gymnasium und der Musikschule, ökumenische und interreligiöse musikalische Kontakte

Wir wünschen uns eine begeisternde und teamfähige Persönlichkeit, die Bestehendes weiterführt und den vorhandenen Freiraum für neue Akzente nutzt.

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Musikalische Gestaltung der vielfältigen Gottesdienstformen
- Konzertante Tätigkeit, Fortführung bewährter Formate (Musiknacht, Orgelsommer, etc.)
- Wiederbelebung der Chorarbeit in stilistischer Vielfalt
- Orgelunterricht und Nachwuchsförderung
- Zusammenarbeit mit den beiden Kolleginnen (B-Stellen in Erbach und Bad König)

Voraussetzung für Ihre Einstellung ist die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche und ein A-Examen bzw. Master Evangelische Kirchenmusik, sowie mehrjährige Berufserfahrung oder ein Praktikum nach §5 KiMusG der EKHN. Die Vergütung erfolgt nach E11 gemäß Kirchlicher Dienstordnung (siehe unter www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510107).

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung online bis zum 15. September 2022 an das Evangelische Dekanat Odenwald
Schlossplatz 6, 64732 Bad König
Email: dekanat.odenwald@ekhn.de

Auskünfte erteilen:

Dekan Carsten Stein, Telefon: 06163-9437470, Email: carsten.stein@ekhn.de
PfarrerIn Dr. Anneke Peereboom, Telefon: 06061-2190
LKMDin Christa Kirschbaum, Tel. 069-71379-128

Veranstaltungen



Die Liebe Christi bewegt,
versöhnt und
eint die Welt

Ökumenischer Rat der Kirchen
11. Vollversammlung
Karlsruhe, Deutschland
31. August - 8. September 2022

Dienstag,
6. September

Christuskirche
Karlsruhe



Foto: Matthias Heide

Singalong mit Simon Halsey

„Von Ewigkeit zu Ewigkeit“

Best-of-Oratorium mit Sätzen aus Haydns Schöpfung,
Mendelssohns Elias, Händels Messias, sowie Bachs
Weihnachtsoratorium und h-Moll-Messe

Probenbeginn: 10.30 Uhr / Aufführung: 19.30 / Ende: ca. 21.00 Uhr

Infos und Anmeldung: www.christuskirche-musik.de

Zur documenta fifteen



LUDWIG PRAUTZSCH

Bach und Beuys

Was sie verbindet –
was sie trennt

EM 1585 • ISBN 978-3-87537-312-7 • € 19,86

Merseburger Verlag
www.merseburger.de



HAUSORGEL ZU VERKAUFEN

Oberlinger – Baujahr 1996
2 Manuale und Pedal, mechanische Traktur

Rohrflöte 8'
Prinzipal 4'
Flöte 2'

Gedackt 8'
Kleingedackt 4'
Sesquialter 2f

Gedacktbass 8'
Flötbass 4'

II/I
I/Ped - II/Ped

Standort: Stuttgart – VB 35.000€
kantorin@kantorat.de – 0163/4511976



KREATIV TAGE KIRCHEN MUSIK

20 BIS 23 / OKT / 22

Schnupperkurs und Fortbildungstage für
Studieninteressierte, Studierende und Berufstätige
der Kirchenmusik. Anmeldung bis 15. August
unter www.mh-luebeck.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de, cis@hfm-detmold.de



Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel/Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra“, Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis).
Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: **Orgel-Literaturspiel:** Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, **Orchesterleitung:** David Marlow

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de



Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)
– **Ökumenisches Institut für Kirchenmusik** (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgel-improvisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin

Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin

Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Ludwig (Alt-Lietzow 23, 10587 Berlin, Tel. 030-7843061, Fax 030-7844080).

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 5/2022 ist am 15. August 2022

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:

Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16

anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

HfMDK

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:

Bachelor Kirchenmusik evangelisch/katholisch (Regelstudienzeit 8 Semester)
Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch, instrumentaler oder kantoraler Schwerpunkt (Regelstudienzeit 4 Semester)
Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Bachelor Künstlerische Instrumentalausbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Master Künstlerische Instrumentalausbildung (Orgel oder Chorleitung)
Master Instrumentalpädagogik
Konzertexamen
Jungstudium / Young Academy

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:

Orgel-Literaturspiel: Prof. Carsten Wiebusch, Prof. Stefan Viegelahn – *Gemeindebegleitung und Improvisation:* Prof. Stefan Viegelahn, Peter Reulein – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann – *Orchesterleitung:* Uwe Sandner – *Kinderchorleitung:* N. N. – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Gesang:* Brunhilde Böhm – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Dr. Helmut Föller – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Generalbass:* Joachim Eichhorn – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de



Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden · Tel. 0351 31864-0 · Fax 0351 31864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor:** Prof. Martin Strohhäcker - **Leitung der C-Ausbildung:** Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“ (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religionspädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Moritzburg

Chor- und Orchesterleitung: Käppler, Prof. Lennig, Mücksch, Steven · **Orgelliteratur:** Gehring, Kummer, Mauersberger, Pohle, Rüger, Steven, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther · **Liturgisches Orgelspiel:** Gehring, Grünert, Dr. Hoppe, Kummer, Mauersberger, Pohle, Prof. Strohhäcker, Trümpler, von Einsiedel, Walther · **Gesang:** Prof. Günther, Reichard, Richter, Prof. Steude, Prof. Weichert · **Klavier:** Prof. Bräutigam, Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütz, Stauner · **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude · **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen, Steven · **Biblische Theologie, Kirchengeschichte, Systematik, ev. Liturgik, Hymnologie:** Kollmar · **r.-k. Liturgik:** Prochotta · **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann · **Gemeindesingen:** Neumeister · **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand · **Orgelkunde:** Dr. Hodick · **Cembalo:** Alpermann · **Blechblasinstrumente:** Dittmar, Roth, Schab · **Blockflöte:** G. Strohhäcker · **Violoncello:** Zöllner · **Violine:** Ehlig · **Kinderchorleitung:** Hergt · **Populärmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, Nägeli, Weidt, Wirtz · **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pietzcker · **Specherziehung:** Reichard.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg



Deutschlands ältester Universitätsstadt

**Hochschule für Kirchenmusik
der Evang. Landeskirche in Baden**

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner • **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik • Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) • Bachelor PosaunenwartIn (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) • Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik / Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim • Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung • Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik • Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg • Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation • Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) • Ausbildung zur/zum Orgelsachverständigen • Vorstudium • Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Michiya Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, KMD Langenbach, Schneidewind • **Orchesterleitung:** Prof. Azumi • **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach • **Orgel und Orgelimprovisation:** Bornheimer, KMD Georgii, Handlos, Prof. Göttelmann, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther • **Gesang:** Abele, Prof. Keil, Horn, Prof. H. Luchterhandt, Prof. Hübner • **Klavier:** Lim, Prof. Polus, Stöck • **Musiktheorie:** Durao, Kohlmann, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof. Dr. Polth, KMD Schaefer • **Gehörbildung:** Durao Kohlmann, Prof. Murawski, • **Partiturspiel:** Kneisel • **Cembalo, Generalbass:** Lux • **Gemeindesingen:** Henke • **Jazzpiano:** Prof. Murawski • **Populärmusik:** Georgii, Prof. Murawski, Stephan, Prof. Wiechmann • **Jazz-Vokalensemble:** Prof. Dr. G. Luchterhandt • **Lied- und Oratoriengestaltung:** Prof. Hübner • **Trompete:** Geisen • **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer • **Blockflöte:** Hilsheimer • **Schlagzeug:** Nobiling • **Violine:** Erdmann-Schiegnitz • **E-Gitarre:** Broschek • **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl • **Orgelbau/Orgelstilkunde:** Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann, Wilhelm • **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober • **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai • Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni • Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache • Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.

Hochschule für Kirchenmusik
Hildastraße 8 • D-69115 Heidelberg
Telefon: 06221 - 27062 • Fax: 06221 - 21876
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de



Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de



Studiengänge: *Kirchenmusik* (kath./ev.): Bachelor + Master; **Chorleitung:** Bachelor + Master;
Orgel: Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; **Orgelimprovisation:** Master

Lehrende: **Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreutz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; **Orgelmethodik:** Jakoba Marten-Büsing; **Chor- und Ensembleleitung:** Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; **Kinderchorleitung:** Domkapellmeister Prof. Boris Böhmman, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; **Gregorianik:** Prof. Dr. Inga Behrendt; **Theologie:** Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Hochschule
für evangelische Kirchenmusik
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de

Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36

Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de

Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein

Prorektoren: KMD Prof. Thomas Albus, Prof. Marko Zdralek

Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Populärmusik)

Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)

Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik

Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich, Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de

Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth · **Orgel:** KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Torsten Laux, Prof. Matthias Neumann, Prof. Lucas Pohle, KMD Peter Stenglein · **Klavier:** Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel · **Cembalo/Generalbass:** Margit Kovács, Oscar Milani · **Partiturspiel:** Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow, Michaela Maucher, Anneliese Meyer-Adam, Kathrin Pfeiffer · **Musiktheorie:** Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Siegfried Macht, Dr. Irene Mildenerger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild Wicking · **Blechblasinstrumente/Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Populärmusik:** Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Gerti Richter · **Melodieinstrumente nach Wahl**
Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:

- Eignungsprüfungen: pandemiebedingt mehrere Termine ab Mitte Juni 2021 für Studienbeginn Wintersemester 2021/22; im Februar 2022 für Studienbeginn Sommersemester 2022.
Genauere Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Kirchenmusikalisches Institut

Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig), Tel. 0341-2144-780/781/782,
www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (8 Semester), Konsekutiver Master Kirchenmusik (4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterschülerstudiengänge für Orgel und für Chor- und Ensembleleitung (4 Semester)

Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Thomasorganist Prof. Ullrich Böhme, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Domkantor Albrecht Koch, Domorganist Johannes Trümpler **Orgel Liturgisch:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, UMD David Timm, Domorganist Johannes Trümpler **Chordirigieren:** Prof. Roland Börger, Tobias Löbner.

Kirchenmusikalische Ausbildung

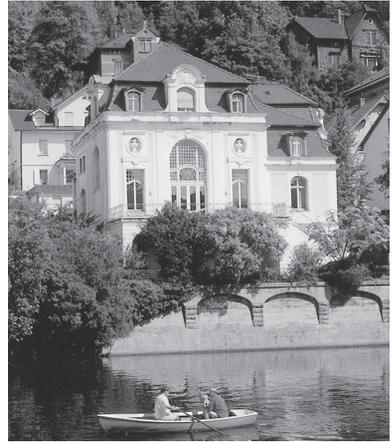
Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Gartenstraße 12, 72074 TÜBINGEN
Tel. 07071-92 59 97 · Fax 0 70 71-92 59 98
E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de

Rektor Prof. Thomas J. Mandl
Prorektor Prof. Jens Wollenschläger
Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)

STUDIENGÄNGE

Bachelorstudiengang Evangelische Kirchenmusik B
(mit Allgemeinem oder Pädagogischem Profil),
Bachelorstudiengang Evangelische Popular-Kirchenmusik B,
Master Evangelische Kirchenmusik A und
Kirchliche Populärmusik
Künstlerisches Aufbaustudium Orgel



DOZENTINNEN/DOZENTEN: Hochschulchor/Chorleitung, Orchesterleitung: Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl, UMD Veronika Stoertzenbach • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Martin Kaleschke, Hon.-Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Cembalo & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Tonsatz/Musiktheorie/Partiturspiel:** Hon.-Prof. Franz Jochen Herfert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar, Tobias Becker • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzel • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte/Musikwissenschaft:** Dr. Helmut Völkl • **Hymnologie, Liturgik/Theologische Grundlagen/Liturgisches Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das genaue Lehrangebot informiert ein ausführliches **Vorlesungsverzeichnis**, das im Sekretariat erhältlich oder auch im Internet zu lesen ist.

Aufnahmeprüfungen finden zweimal jährlich, im Juni (zum WS) und im Januar (zum SS), statt (genaues Datum und Anmeldefristen im Vorlesungsverzeichnis bzw. auf unserer Homepage.)

Seit dem WS 98/99 kooperiert die Hochschule für Kirchenmusik Tübingen mit der katholischen Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg.

Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

KIRCHENMUSIKALISCHE
FORTBILDUNGSSTÄTTE



Leitung: Kantor Andreas Schneidewind. 14-tägige Kurse für Organisten und Chorleiter (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker (Veranstaltungsprospekt bitte anfordern). In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Fortbildungsstätte, die ein Teil des ehe maligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalisten und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagungen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern
Tel. 06661-74 78-0 · E-Mail sekretariat.kmf@ekkw.de
Internet: www.kmf-info.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München

University of Music and Performing Arts Munich

Arcisstr. 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,

Fax +49 (0)89/28 92 74 19, E-Mail: verwaltung@hmtm.de, www.musikhochschule-muenchen.de



Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 31. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: **Orgel:** Prof. Harald Feller, Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler · **Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Wolfgang Hörlin · **Chorleitung:** Prof. Michael Gläser, Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler · **Orchesterleitung:** Prof. Lancelot Fuhry · **Gregorianik:** Prof. Stephan Zippe · **Liturgik und Hymnologie:** Prof. Markus Eham (kath.), KR Rüdiger Glufke (ev.), KR Manuel Ritter (ev.) · weitere Fächer: **Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchorerziehung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelkunde.**

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Im Rahmen des Schulmusikstudiums kann „Profil Kirchenmusik“ gewählt werden, das mit Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen wird. Orgel auch als eigenes Studium sowie als Hauptinstrument in den Fächern Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Organ (1999) im großen Saal, Mühleisen-Organ in St. Bonifaz, Projekte mit Chor und Orchester.

Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Thorsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchenspezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganeck (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulk Kooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Übehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: www.rsh-duesseldorf.de, Institut für Kirchenmusik

Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211/4918-260

Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgel Improvisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).

Institutsleitung: Prof. Dr. Matthias Schneider (Geschäftsführender Direktor),

Prof. Frank Dittmer, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,

E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,

Internet: <https://musik.uni-greifswald.de/>



Kirchenmusikalische Ausbildung



Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni. Studienbeginn nur zum Wintersemester.

Informationen: Studiengangsprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover, Tel. +49 (0)511/3100-239, E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de

Professoren und Dozenten:

Orgel-Literaturspiel: Hans Christoph Becker-Foss, Roland Dopfer, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer, Angelika Rau-Čulo, Ulfert Smidt. **Gemeindebegleitung und Improvisation:** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer. **Chor- und Orchesterleitung:** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow. **Kinderchorleitung:** Lisa Laage-Smidt. **Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.). **Gregorianik:** Bruder Karl-Leo Heller OSB. **Cembalo und Generalbass:** Eckhart Kuper. Orgelkunde: Jörg Bente und Hans Christoph Becker-Foss.

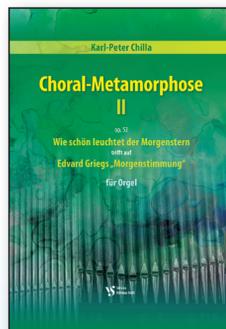
Nutzung historischer und moderner Orgeln in Hannover (Barockorgel von Thomas, spanische Orgel von Collon, symphonische Orgel von Goll) und im Umland (Berner/Hillebrand-Orgel in Fischbeck u. a.).

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/ Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Neuerscheinungen von Karl-Peter Chilla

Choral-Metamorphose II

op. 53. Philipp Nicolais *Wie schön leuchtet der Morgenstern* trifft auf Edvard Griegs *Morgenstimmung* (aus der Peer Gynt-Suite, 1. Satz). 20 S. **VS 3645. € 8,-**
Philipp Nicolais *Wie schön leuchtet der Morgenstern* verschmilzt mit dem 1. Satz aus Edvard Griegs Peer Gynt-Suite: *Morgenstimmung* – und das Publikum kommt beim Hören ins Grübeln: Er klingt jetzt Grieg oder Nicolai? Ist es die Suite oder schon Nicolais Choral? Eine beeindruckend klingende Metamorphose tritt ein. Der Choral wird zur Suite – die Suite wird zum Choral. Hört man den *Morgenstern* oder doch die *Morgenstimmung*? So wird die Aussage des Chorals durch die nachdenklich-melancholische Stimmung der Peer Gynt-Suite unterstrichen, gefestigt und gestärkt. Die Ausgabe enthält drei Fassungen: Eine leichte Manualiter-, eine mittelschwere Pedaliter-Bearbeitung und eine – auch als Choralvorspiel einsetzbare – Semplice-Adaption.



Sommer-Orgel IV

Leicht darstellbare Werke (manualiter und pedaliter) zum Ein- oder Auszug und als Zugabestücke aus Barock, Klassik und Romantik von J. Chr. Bach, J. Rheinberger, D. Scarlatti, A. Chauvet, J. M. Molter, J. H. Berlin u.v.a. 40 S. **VS 3643. € 12,-**
Fortsetzung der beliebten 3 Bände „Sommer-Orgel“ (I: VS 3506, II: VS 3566, III: VS 3623): Mit der klangvollen, sommerlich positiv stimmenden Orgelmusik von Komponisten wie Domenico Scarlatti (Grave g-Moll und Andante e-Moll), William Boyce (Allegro C-Dur), der dreisätzigen Sonatina G-Dur von Johan Henrich Berlin oder dem Präludium e-Moll von Josef Rheinberger lassen sich die Gottesdienstbesucher an einem strahlenden Sonntag mit stimmungsvollen Orgelklängen begrüßen oder mit heiterer Musik – auch passend zu Gottesdienst oder Predigt – gut gelaunt in den Tag verabschieden. Die Stücke eignen sich bestens als Zugabe in Konzerten, dabei sind die meisten manualiter darstellbar.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Rektor: N.N.

Prorektor: Prof. Ulrich Hirtzbruch – **Prorektor:** Prof. Hartmut Naumann
Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de
Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de
www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)

Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium
Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläspielspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Popular (Witten)

Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.
Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule-kirchenmusik.de und für den **populärmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Kurse: 19.-22. Oktober, Einführung in das Studium der Kirchenmusik – Ferienkurs für musikbegeisterte Schüler:innen und andere Studieninteressent:innen. Mehr Informationen unter hochschule-kirchenmusik.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik
Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg
(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)
www.hfmt-hamburg.de

Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester

Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Populärmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Populärmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),

Telefon 0345 219690 · Fax 0345 2196929, sekretariat@ehk-halle.de, www.ehk-halle.de

Rektor: Prof. Peter Kopp – **Prorektor:** Prof. Christopher Jung

Studium der Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang

Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den

Fächern Künstlerisches Orgelspiel, Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratorienbesung,

Kirchliche Populärmusik – Bandleitung, Kirchliche Populärmusik – Chorleitung (4 Semester berufs begleitend) – Ausbildung

zum Glockensachverständigen in Zusammenarbeit mit dem Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen

Dozentinnen und Dozenten – Chor-Orchesterleitung: Clemens Flämig, Philipp Goldmann, Claudia Jennings, Prof. Peter

Kopp, KMD Prof. Wolfgang Kupke, Jens Petereit, Prof. Johannes-Erdmann Ruddies – **Kinderchorleitung:** Claudia Jennings,

Elke Lindemann – **Künstlerisches und liturgisches Orgelspiel:** Anna-Victoria Baltrusch, Stefano Barberino, KMD Prof. Mat-

thias Dreißig, Tobias Fraß, Stefan Kircheis, KMD Martin Meier, Tobias Nicolaus, Dr. Stefan Nusser, KMD Irénée Peyrot –

Klavier: Johannes Eberlein, Ute Erben, Dirk Fischbeck, István Fülöp, Mechthild Gordalla, Jürgen Pfüller, Prof. J.-E. Ruddies –

Korrepitition: D. Fischbeck, M. Gordalla, J. Pfüller, KMD Prof. W. Kupke – **Orgelmethodik:** A.-V. Baltrusch – **Cembalo:** Corne-

lia Osterwald – **Gesang:** Kathleen Glose, Prof. Christopher Jung, Prof. Steffen-Christian Piltz, Astrid Werner, Teresa Maria

Winkler – **Gemeindesingen:** Hans-Martin Fuhrmann – **Trompete:** Annette Männchen, KMD Frank Plewka – **Horn:** Petra

Hiltawsky-Klein – **Posaune:** Hans-Peter Fechner – **Blockflöte:** Jana Kühnrich – **Gehörbildung:** Dr. Arne Sanders, Prof. Dr.

Franziska Seils – **Tonsatz:** Dr. Franz Ferdinand Kaern-Biederstedt, Dr. A. Sanders, Prof. Dr. F. Seils – **Populärmusik-Gospel-**

chorleitung/Jazzpiano/Rhythmik: Tilo Augsten, Christoph Zschunke – **Gitarre:** Andreas Wendland – **Partiturspiel und**

Generalbassspiel: Stefan Kircheis, Prof. J.-E. Ruddies, Klaus Treu – **Musikgeschichte:** Prof. Dr. F. Seils – **Orgelkunde:** Roland

Hentzschel – **Theologische Fächer:** Pfr. Peter Mücksch, Dr. Georg Neugebauer, Pfr. Martin Schmelzer – **Liturgik:** Prof. Dr. Erik

Dremel (ev.), Christopher Tschorn (kath.) – **Gregorianik/Hymnologie/Liturgisches Singen:** Prof. Dr. E. Dremel (ev.), Regio-

nalkirchenmusiker Andreas Wesner (kath.) – **Sprecherziehung:** Dr. Martina Haase

Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in den musikpädagogischen, musikwissenschaftlichen und theologischen Fächern sowie in der Sprachenausbildung.

Eignungsprüfungen für alle Studiengänge außer Master Kirchliche Populärmusik:

08.04.2022: Anmeldeschluss: 31.03.2022

17.06.2022: Anmeldeschluss: 31.05.2022

05.09.2022: Anmeldeschluss: 19.08.2022

Eignungsprüfung für die Masterstudiengänge Kirchliche Populärmusik:

13.06.2022: Anmeldeschluss: 31.05.2022

NACHWUCHSFÖRDERKLASSE KLAVIER Leitung Mechthild Gordalla

Auskunft: sekretariat@ehk-halle.de oder Frau Gordalla direkt: 0176 45760186

Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern

Module: Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung,

Populärmusik instrumental, Populärmusik vokal

Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:

Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)

E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de

Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 07.04.2022

Eignungsprüfungen: 08.04.2022, 17.06.2022, 29.08.2022 (Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM

Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)



Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de

Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.

Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Webseite www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de
Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

Musikhochschule Lübeck



Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierte Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Orgel in St. Jakob.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Theologische Hochschule Friedensau

M.A.-Studiengang Musiktherapie
www.thh-friedensau.de/musiktherapie



THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
FRIEDENSAU

Rektor: Prof. Dr. phil. Roland Fischer
Studiengangsleiterin: Prof. Dr. sc. mus. Petra Jürgens

An der Ihle 19 | D-39291 Möckern-Friedensau | T +49 (0) 3921 916-150
E-Mail: sozialwesen@thh-friedensau.de

Inhalte: Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie | Geschichte und Kultur | Richtungen und Methoden | Abgrenzung zu anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Berufen | Anthropologische Grundlagen, Methodenvielfalt, Integrationsmöglichkeiten | Diagnostische Testverfahren | Berufs- und standesrechtliche Grundlagen für Beratung und Therapie in Deutschland: Psychotherapeutengesetz, Heilpraktikergesetz, Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht etc. | Berufspolitische Entwicklungen | Entwurf persönlicher Berufsperspektiven

Einführungsveranstaltung: für Studieninteressierte nach Absprache mit der Studiengangsleiterin

Studienbeginn: Wintersemester | Studienzeit (berufsbegleitend): 6 Semester

Abschluss: Master of Arts Musiktherapie

Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten mit Masterabschluss arbeiten medizinisch, klinisch, stationär; sozialpädagogisch; beraterisch und präventiv; ambulant; lehrend und/oder forschend



MUSIA
MUSIK & MEDIEN

musia.de
Notenversand & Büchershop
info@musia.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 5/2022 ist am 15. August 2022
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

ORATORIEN und KANTATEN

für Soli, Chor und Orchester
Nicht schwierig, aber wirkungsvoll

www.beru-musikverlag.com

BARTELS NOTEN

Ihr Spezialist für Kirchenmusik
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de

Künstlerische Kompetenz in mitteldeutscher Orgelbautradition

Bewahren mit erfahrenen Restauratoren – Orgelneubau im Kontext
der Geschichte: Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt GmbH

Schlossäckerstr. 34
D 04924 Bad Liebenwerda
info@orgelbau.de



Tel. (03 53 41) 20 89
Fax (03 53 41) 1 01 37
www.orgelbau.de

Hochspannende Urlaubslektüre!

Johannes Matthias Michel

Tod im Fernwerk

Roman. Broschiert, 200 S.

VS 9194. € 15,- (Einführungspreis bis 31.8.2022)

Harald Schopflenger, der zweite Organist der großen Kirche, findet die Leiche seines ermordeten Chefs. Und das an einem besonderen Ort: dem Fernwerk, einer Orgel im Kirchendach, die im Raum unsichtbar, aber wundersam hörbar ist. Da die Polizei im Dunklen tappt, startet Schopflenger eigene Ermittlungen, die mit der Geschichte der Kirchenmusik in der Nazizeit zusammenhängen. Und entdeckt dabei vor allem Ungereimtheiten über den früheren Organisten Albert Langer, der 1933 die NS-Ideologie propagierte und 1945 spurlos verschwand. Tatkräftig unterstützt von einer Jurastudentin und einer Gemeindediakonin, deckt der findige Organist vertuschte Vorgänge aus der Vergangenheit auf und macht illustre Personen ausfindig, die mit dem Verschwinden und der Suche nach dem mysteriösen Langer in Zusammenhang stehen . . . Immer wieder zieht es Schopflenger aber auch an die große, bedeutende Orgel der Kirche: Hier übt und spielt er Werke aus verschiedenen Epochen, die bildhaft, atmosphärisch – fast hörbar – dem Leser geschildert werden. Kurz: Höchst spannender Lesestoff für musikliebende Krimifans!



Allen organs

Das Beste

was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -

GENISYS™
POWERED BY ALLEN
APEXO TECHNOLOGY

GX-335/DK



Wir erwarten Ihren Besuch!
- Exklusive Ausstellung -

MusikHaus
Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade · Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de

KANTOREI- STEHLEUCHTE

transportabel,
höhenverstellbar,
2,10-2,70 Meter.

4 Reflektoren,
allseits dreh- und
richtbar. Weiche,
sehr helle
Ausleuchtung durch
Leuchtmittel
mit 80 Grad
Abstrahlwinkel.
Unauffällig durch
lichtgraue
Farbgebung.



BUCK-LEUCHTEN FÜR DIE DENKMAL- PFLEGE

Teutoburger Str. 13
33604 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Tel: 0521/66184
Fax: 0521/66124
www.leuchten-buck.de

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

-G.Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Gloria
NEUE MODELLE
Gratis Katalog + CD
anfordern

Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9-11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4-6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524-528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 1/2
D-86167 Augsburg

Pack die Badehose ein? Nein – die Weihnachtsnoten aus!



Cornelia Becker-Lamers

Nikolaus oder Das geschenkte Leben

Ein Singspiel für Kinder und Jugendliche über die Legende vom heimlichen Schenken und den drei goldenen Kugeln für 3 Singstimmen, Altblockflöte (Querflöte), Violoncello, Klavier. Part. 28 S.

VS 4134. € 15,-

(Vokalpart./Textheft und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Das vorliegende Singspiel erzählt die Urlegende von Nikolaus als Schutzheiligem der Mädchen und jungen Frauen, der heimlich drei Goldkugeln in das Haus eines verarmten Mannes wirft, damit dessen Töchter angemessen verheiratet werden können, nach – in feinsinnigen, tiefgreifenden Texten und einer Musik, die diese äußerst trefflich in Musik zu übertragen vermag!



Johann Samuel Beyer (1669–1744)

Frohlocket und jauchzet ihr Frommen

Kantate für 2 Oboen, Fagott, 2 Violinen, 3 Violon, Sopran, Alt, Tenor, Bass, 4-stg. Chor (SATB) und Basso continuo, hrsg. von Klaus-Jürgen Gundlach. Part. 24 S. **VS 4245. € 19,-** (Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Von J. S. Beyer, einem deutschen Kantor und Komponisten des Barock, ist nicht viel bekannt, nach einer Tätigkeit als Musiklehrer in Jena erfolgte 1694 die Anstellung als Stadtkantor in Weißenfels, 1699 dann bewarb sich Beyer erfolgreich um die Stelle des Kantors und Musikdirektors in Freiberg, die er bis zu seinem Tod 1744 ausübte. In Weißenfels lernte er vermutlich E. Neumeister (1671–1756), G. Ph. Telemanns Kantatentexte, kennen, der dort als Hofgeistlicher wirkte und von dem der Text der vorliegenden Concerto-Aria-Kantate stammt. Diese ist in ihrer barocken Klangpracht eine echte musikalische Kostbarkeit, die hiermit in Erstausgabe vorgelegt wird.



Thomas Gabriel

Fünf vor Zwölf

Weihnachten auf der Flucht. Musical für Solisten, 4-stg. gem. Chor und Instrumente. Part. 60 S. **VS 6976. € 20,-** (Chorpart., Klavier-Auszug und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Thomas Gabriel hat die Weihnachtsgeschichte mit einer der zahllosen Fluchtlingsgeschichten der Jetzt-Zeit kombiniert und so in die heutige Zeit übertragen. Auf diese Weise gelingt ein Perspektivwechsel: die Weihnachtsgeschichte ist gar nicht so idyllisch, wie wir uns das heute wünschen... Musikalische Zitate, west-östliche Idiome, alte Meister, neue Kompositionen und bekannte Weihnachtslieder zum Mitsingen spannen einen zusammenhängenden musikalischen Bogen über das ca. 50-minütige Stück.



Reimund Hess

Weihnachten 21

Oratorium in 3 Teilen für 3 Solisten, Moderator, 3-stg. Chor und Rockband. Text: Christian Pfarr. Part. 112 S. **VS 1847. € 20,-** (Chorpart. und Instr.-Stimmen extra erhältlich)



CD Weihnachten 21

Diverse Solisten, Vocals & Friends und die SWR BigBand. Leitung: Klaus Wagenleiter. Dauer: 50:36 Min. **VS 1847 CD. € 10,-**

Playback-CD

Weihnachten 21

mit dem originalen Instrumental-Playback. Dauer: 46 Min. **VS 1847 CD-P. € 8,-** Das Oratorium greift Strömungen der Zeit kritisch auf, mit seinen machtvollen Chören und packenden Soloparts wird es vom Rock-Idiom und von den gegenwartsbezogenen Texten geprägt, integriert sind Rap, Blues, Gospel, Latin



Johannes Matthias Michel

Advent

Kantate für Kinderchor (Solo), gem. Chor und Kammerorchester. Part. 84 S. **VS 4034. € 15,-** (Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Die Adventszeit wird musikalisch zumeist als Vorweihnachtszeit gestaltet und Kantaten oder Oratorien zu eigentlichen Adventstexten sind in der Anzahl recht übersichtlich. Die vorliegende Kantate vertont fünf adventliche Bibelstellen aus dem alten und neuen Testament (Jesaja, Psalm 24, Philipper-Brief u. a.) für die Besetzung Kinderchor, gemischter Chor und Kammerorchester, auch eine Aufführung nur mit Tasteninstrument ist machbar. Das Stück eignet sich ganz besonders für Gemeinden mit generationenübergreifender Chorarbeit, da der Kinderchor in das Kantoreikonzert integriert werden kann.



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkofenstr. 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de

Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

WOLFGANG AMADEUS MOZART



Michael Ostrzyga (Hrsg.)

Requiem

Neuervollständigung

Partitur

BA11310 ca. € 69,-

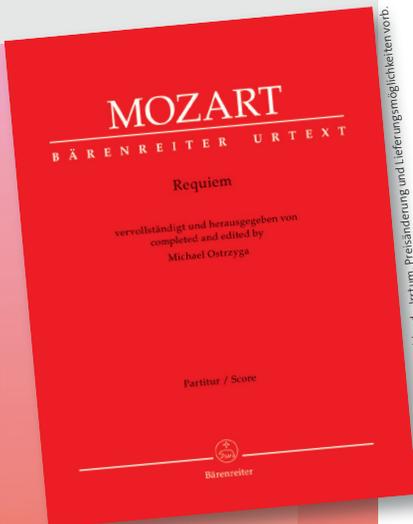
Klavierauszug

BA11310-90 ca. € 14,95

Das Aufführungsmaterial ist
käuflich erhältlich.

Die vorliegende Edition bietet sowohl eine quellenkritische Ausgabe von Mozarts Requiem-Fragment als auch eine Alternative zur traditionellen Fassung Süßmayrs. Sie ermöglicht die Aufführung (1) des Fragments, das in Partitur und Stimmen im Druck kenntlich gemacht ist, (2) der authentischen, aber nicht von Mozart fertiggestellten Teile in einer stilgemäßen Ausinstrumentierung sowie (3) derjenigen Teile, die im Fragment gänzlich fehlen, in einer Ergänzung im Stil Mozarts, ausgehend von den historischen Ergänzungen Süßmayrs und Eyblers.

Bei der Vervollständigung des Fragments stützte sich der Herausgeber auf umfassende komparativ-analytische Studien zu Mozarts Kirchenstil und seiner Satztechnik. Auch der Einfluss Händels und Bachs, der sich in Mozarts späten Lebensjahren insbesondere im Fragment des Requiems manifestiert, ist in den ergänzten und angefügten Teilen berücksichtigt.



€ = geb. Euro-Preis in Deutschland – Irrtum, Preisänderung und Lieferungs-möglichkeiten vorbehalten.



www.baerenreiter.com



HERBERT KELLETAT

Zur musikalischen Temperatur

Mit dieser dreibändigen Reihe hat der Orgelkundler und -historiker ein Nachschlagewerk geschaffen, um das Organist*innen nicht herum kommen. Der Autor verbindet stets theoretische Überlegungen mit praktischer Ausführung. Diese Klassiker der Orgelliteratur sind bis heute hochaktuell.

BAND I:

Johann Sebastian Bach und seine Zeit

EM 1190 • € 15,00

ISBN 3-87537-156-9

BAND II:

Wiener Klassik

EM 1196 • € 21,00

ISBN 3-87537-187-9

BAND III:

Franz Schubert

EM 1538 • € 15,00

ISBN 3-87537-187-9

BERNHARD BILLETER

Anweisung zum Stimmen von Tasteninstrumenten in verschiedenen Temperaturen

Eine allgemein verständliche Anweisung zum Stimmen von Cembali und Clavichorden, die es den Musikliebhabern und Musikern ermöglicht, in das Gebiet historischer Stimmungssysteme einzudringen.

EM 1194 • € 12,00

ISBN 978-3-87537-326-4

HERMANN J. BUSCH (HG.)

Der Musikwissenschaftler und Organist brachte als weltweit geschätzter Orgelspezialist zahlreiche – ebenso wissenschaftlich, wie auch künstlerisch fundierte – Literatur zur Aufführungspraxis von Orgelwerken heraus. Aus über hundert Publikationen, die von Organisten hoch geschätzt werden, sind die untenstehenden besonders empfehlenswert.



Zur Interpretation der Orgelmusik Max Regers

Dieser Sammelband bietet Informationen, Arbeitshilfen und Anregungen für die Auseinandersetzung mit den vielschichtigen Problemen der

Interpretation von Regers Orgelwerken. Ein Gesamtverzeichnis der Werke rundet dieses praktische Vademekum ab.

EM 1537 • € 19,90

ISBN 978-3-87537-311-0

Zur Interpretation der französischen Orgelmusik

Das unverzichtbare Nachschlagewerk dient Organist*innen als Handreichung zu den wichtigsten Fragen der Interpretation französischer Orgelmusik des 17. bis 19. Jahrhunderts. Der von renommierten Praktiker*innen kreierte Leitfaden gibt wertvolle Anregungen, wobei auch musikgeschichtliche Zusammenhänge nicht zu kurz kommen.

EM 1136 • € 19,90

ISBN 978-3-87537-313-4



Sie finden den neuen Merseburger Film auf:

www.merseburger.de



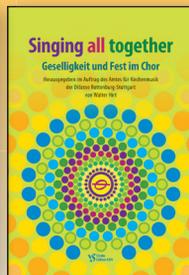
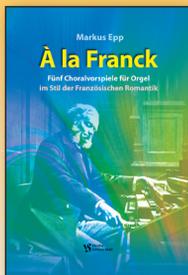
Merseburger Verlag

Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel

Tel: 0561-78 98 09 11 • Fax: 0561-78 98 09 16

E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de

Nagelneue Noten? Will der Musikant immer!



Markus Epp

À la Franck

Fünf Choralvorspiele für Orgel im Stil der Französischen Romantik. 16 S. **VS 3647. € 12,-** – César Franck (1822–90) gilt als Schöpfer der französischen Orgel-symphonik. Da sich aber in seinem Orgelwerk keine Musik mit Cantus firmus-Bezug im Sinne des Choralvorspiels findet, hat sich Komponist Epp der musikalischen Frage gestellt, wie es wohl geklungen haben könnte, wenn Franck sich dieser Gattung zugewandt hätte. Seine Antwort darauf finden Sie in den hier vorliegenden Choralvorspielen – gewissermaßen das Gedankenexperiment, harmonische Sprache und Satztechnik aus der Franck'schen Tastenmusik mit der Idee des Choralvorspiels zu verbinden. Ein durchaus gelungener Coup zum 200. Geburtstag von Père Franck!

Christoph Georgii

(Musik) / Antje Ruf (Text)

Schwabbeduh – oder: Ein Pelzchen zum Glück

für 1- bis 3-stg. Kinderchor, Solisten, Klarinette, Klavier, Percussion. Frei nach einem irischen Märchen, hrsg. von David Dehn. Part. 72 S. **VS 4275. € 25,-** (Chorpart, Klavier-Auszug und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich.) Es war einmal ein Land namens Schwabbeduh, in dem lebten die Schwabbels, ein vergnügtes Völkchen, völlig ohne Arg: Sie achteten sich gegenseitig, jeder von ihnen hatte die gleichen Rechte, das gleiche Stimmrecht. Um sich ihre Zuneigung zu zeigen, schenkten sie sich gegenseitig kleine bunte Pelzchen. Aber ein solches Idyll ruft naturgemäß Neider auf den Plan: In diesem Falle den selbstsüchtigen Bonzen, der stets nur darauf bedacht war, sein Eigentum zu mehren. Der beschließt den

Schwabbels zu zeigen, dass sie im Grunde ihres Herzens genau so eigennützig sind wie er. Fast gelingt ihm das auch – aber zum Glück eben nur fast ... Musikalisch fulminant, mit einem „moralisierenden mozartschen“ Ende, entzückt das Singspiel nicht zuletzt auch mit dem Charme der eingestreuten schwäbischen Mundart – die bei Aufführung andernorts gerne durch hessisches Babbeln oder hanseatische Schnacken ersetzt werden darf!

Walter Hirt (Hrsg.)

Singing all together

Geselligkeit und Fest im Chor. Hrsg. im Auftrag des Amtes für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart. 48 S. **VS 4299. € 9,-** (ab 10 Ex. € 7,-, ab 20 Ex. € 6,-) Singing all together – endlich wieder möglich! Die vorliegende Auswahl an Liedern, Kanons, Pop-Songs und Chorsätzen von „Am Necker, am Necker über „Sing a song with me“ bis zu

„Halleluja“ und „Ode an die Heimat“ ist konzipiert, die Geselligkeit im Chor zu pflegen und die gemeinschaftsstiftende Wirkung des Singens in der Gemeinde zu befördern. Die Sammlung will motivieren, durch Veranstaltungen mit „Offenem Singen“ Menschen zum eigenen Musizieren in der Mehrstimmigkeit einzuladen. Durch die Verbindung des Singens mit Bewegungsabläufen und rhythmischer Körperarbeit lassen sich die Zugänge zu manchen Gesängen spielerisch gestalten.

Holger Kiesé

Was Kinder alles können

Neue Lieder für Kinderchor, Religionsunterricht und Kinderkirche. Kinderchorausgabe. 72 S. **VS 4283/01. € 9,-** (ab 10 Ex. € 7,-; Klavierausgabe in Vorbereitung) Was Kinder alles können? Zum Beispiel Singen in den schönsten Tönen – und das tun sie mit Begeisterung, wenn ihnen Lieder wie „Alle

guten Gaben“, „Ein Zoo zum Träumen“, „Jesus hält zu dir und mir“, „Vaterunser“ oder „Zusammen, nicht allein“ u.v.a.m. aus diesem Büchlein präsentiert werden – allesamt in klangschöner Melodik und mit Texten, die den Kleinen leicht von den Lippen gehen!

Matthias Nagel

x-KEYS – Band 3 Musik für Tasteninstrumente – Band 3: NEOVISION HARMONIUM. 9 Neukompositionen für das HARMONIUM. 24 S. **VS 3654. € 12,-** Der Titel ist Programm: Mit den 9 Kompositionen dieser dritten x-Keys-Ausgabe (x-Keys Band 1: Reflected Christmas, VS 3589/Klavier, VS 3589/01 Orgel; x-KEYS Band 2: @HOME – 15 Klavierkompositionen, VS 3622) soll Lust und Neugierde für das Harmonium geweckt werden. Die Stücke bringen neuen und frischen Schwung für ein fast vergessenes Instrument. Alle Werke sind auch auf weiteren Tasteninstrumenten gut spielbar. Und mit den Akkordsymbolen entstehen neue interessante Arrangements.



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoflerstr. 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de

Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de